

AUGUST FRIEDRICH WILHELM SACK

Vertheidigter Glaube
der Christen

Herausgegeben von
ANDREAS PIETSCH

Bibliothek der Neologie
Band VII

Mohr Siebeck

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

herausgegeben von
Albrecht Beutel

Band VII



August Friedrich Wilhelm Sack

Vertheidigter Glaube der Christen

¹1748/51–²1773

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

Band VII

Herausgegeben von
Andreas Pietsch

Mohr Siebeck

August Friedrich Wilhelm Sack, 1703–1786, Aufklärungstheologe, nach Studium in Frankfurt (Oder) Hauslehrer und Prediger in Magdeburg, ab 1740 Berliner Hofprediger und ab 1750 Oberkonsistorialrat.

Andreas Pietsch, geboren 1972; Historiker, Studium der Geschichte, Germanistik und Katholischen Theologie in Tübingen, Leiden und Münster, 2008 Promotion, nach Stationen in Münster und Bielefeld seit 2018 Mitarbeiter im DFG-Projekt *Bibliothek der Neologie*.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 251641587.

ISBN 978-3-16-200331-7 / eISBN 978-3-16-200332-4
DOI 10.1628/978-3-16-200332-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: pagina GmbH, Tübingen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Die „Bibliothek der Neologie“ verfolgt das Ziel, zehn zentrale, in sich geschlossene Texte oder Textsammlungen der den Kernbestand deutscher Aufklärungstheologie markierenden Neologie in kritischer Hybrid-Edition und damit in einer für die interdisziplinäre Forschung und den akademischen Unterricht gleichermaßen geeigneten Darbietung bereitzustellen. Als Auswahlkriterien dienen dabei insbesondere die repräsentative Bedeutung der Verfasser, die fächerübergreifende Relevanz und gattungsspezifische Streuung der Texte, die in diesen Texten erfolgte exemplarische Bearbeitung einer für die Aufklärungsepoke zentralen Problemstellung sowie die diesen Werken zukommende geistesgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Dignität.

August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786) bietet sich gleich aus mehreren Gründen an. Er gilt neben Johann Joachim Spalding (1714–1804) als Nestor der Neologie. Sack gab der mit ihm einsetzenden aufklärungstheologischen Epoche wesentliche Impulse, und ohne seine lebenslange theologische Arbeit wäre die Neologie merklich gedanken-, sprach- und wirkungsärmer geblieben. Sein hier präsentierte Hauptwerk „Vertheidigter Glaube der Christen“ war eine breit rezipierte populartheologische Apologie, die besonders Aufklärungstheologen zu weiteren Verteidigungsschriften inspirierte und dieser Gattung im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch verhalf. Zentral formuliert der reformierte Berliner Hofprediger Sack darin die Forderung, theologische Zwistigkeiten angesichts der grundsätzlichen Kritik am Christentum hintanzustellen und die innerprotestantische Bikonfessionalität zu überwinden. Familiären wie öffentlichen Widerhall erfuhr dieses Anliegen einer Kirchenunion 1770 in der Eheschließung seines reformierten Sohnes, der ebenfalls Hofprediger wurde, mit der Tochter des lutherischen Propsts Spalding.

Angesichts des Vierteljahrhunderts, das zwischen der Erstausgabe von Sacks Apologie (1748/51) und der erweiterten Neuauflage (1773) liegt, bietet der vorliegende Band zwei eindrucksvolle Profile in Hinsicht auf Sacks eigenes Denken, aber vor allem auch auf wichtige Stadien der sich etablierenden Aufklärungstheologie. In diesem Sinne ergänzt dieser Band in idealer Weise die kritische Spalding-Ausgabe, dessen „Bestimmung des Menschen“ (1748–1792; SpKA I/1) zeitgleich erschien.

Vorwort

Federführend koordiniert wurde die Erstellung dieser kritischen Ausgabe von Andreas Pietsch. Er hat auch die glänzend informierende sachhaltige „Einleitung“, die „Editorische[n] Hinweise“ sowie die „Erläuterungen“ verfasst, die zusammen mit den Registern der gefälligen Benutzung des Bandes entgegenkommen. Die unter meiner Leitung stehende „Bibliothek der Neologie“ wird in ihrem editionswissenschaftlichen Teil an der Arbeitsstelle Münster, in ihrem informationswissenschaftlichen und -technologischen Teil an der von Jan Bräse geleiteten Arbeitsstelle Göttingen begleitet und die Erstellung der Druckfahnen durch die pagina GmbH in Tübingen durchgeführt. Die Namen aller wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf unserer Homepage in der fortlaufend aktualisierten Projektvorstellung (www.bdn-edition.de) verzeichnet.

Ein Editionsprojekt dieser Größenordnung kann nur als ein Gemeinschaftsunternehmen realisiert werden. Mein herzlicher Dank gilt allen, die daran ziel führend mitgewirkt haben. Desgleichen danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ihre großzügige Unterstützung sowie dem Tübinger Wissenschaftsverlag Mohr Siebeck für die vorzügliche Herstellung des Bandes.

Münster, den 4. Februar 2026

Albrecht Beutel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	XI
Editorische Hinweise und Siglen	XXX

Vertheidigter Glaube der Christen

I. Erstes Stück	1
Vorrede zu der neuen Ausgabe	3
Einleitung	9
<i>Vorläufige Betrachtungen</i>	
Erste Betrachtung	36
Zweyte Betrachtung	39
Dritte Betrachtung	41
Vierte Betrachtung	42
II. Zweytes Stück	47
Erinnerung	48
<i>Von dem göttlichen Ursprunge der heiligen Schrift</i>	
Erste Betrachtung	51
Zweyte Betrachtung	57
Dritte Betrachtung	67
Vierte Betrachtung	72
Fünfte Betrachtung	76
Sechste Betrachtung	86

III. Drittes Stück	95
<i>Von Einwürfen wider die Göttlichkeit der Schrift und christlichen Religion</i>	
Erste Betrachtung	97
Zweyte Betrachtung	103
Dritte Betrachtung	107
Vierte Betrachtung	113
Fünfte Betrachtung	123
Sechste Betrachtung	129
Siebende Betrachtung	136
IV. Viertes Stück	143
<i>Von Gott</i>	
Erste Betrachtung	146
Zweyte Betrachtung	150
Dritte Betrachtung	155
Vierte Betrachtung	161
Fünfte Betrachtung	169
Sechste Betrachtung	177
Siebende Betrachtung	189
Achte Betrachtung	194
V. Fünftes Stück	197
<i>Von dem Menschen</i>	
Erste Betrachtung	200
Zweyte Betrachtung	205
Dritte Betrachtung	209
Vierte Betrachtung	220
Fünfte Betrachtung	223
Sechste Betrachtung	232
Siebende Betrachtung	236
Achte Betrachtung	241

VI. Sechstes Stück	245
<i>Von Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist</i>	
Erste Betrachtung	248
Zweyte Betrachtung	253
Dritte Betrachtung	256
Vierte Betrachtung	262
Fünfte Betrachtung	271
Sechste Betrachtung	280
Siebende Betrachtung	291
Achte Betrachtung	297
VII. Siebendtes Stück	299
Vorbericht	300
<i>Von Jesus Christus als göttlicher Erlöser der Menschen</i>	
Erste Betrachtung	302
Zweyte Betrachtung	308
Dritte Betrachtung	312
Vierte Betrachtung	320
Fünfte Betrachtung	324
Sechste Betrachtung	327
Siebente Betrachtung	330
Achte Betrachtung	334
Neunte Betrachtung	345
Zehente Betrachtung	351
VIII. Achtes und letztes Stück	353
Erinnerung	354
<i>Von dem göttlichen Beystande der Gnade</i>	
Erste Betrachtung	358
Zweyte Betrachtung	360
Dritte Betrachtung	362
Vierte Betrachtung	367
<i>Von der Auferstehung der Todten</i>	
Erste Betrachtung	376
Zweyte Betrachtung	379

Dritte Betrachtung	382
Vierte Betrachtung	387
<i>Von der Tauffe und dem Nachtmahle</i>	
Erste Betrachtung	394
Zweyte Betrachtung	396
Dritte Betrachtung	401
Vierte Betrachtung	409
Fünfte Betrachtung	413
Sechste Betrachtung	418
 Erläuterungen	423
Register	467
Bibelstellen	467
Personen	477
Antike Autoren	479
Sachen	479

Einleitung

von Andreas Pietsch

I.

Der reformierte Hofprediger und Oberkonsistorialrat August Friedrich Wilhelm Sack (1703–1786) gilt neben Johann Joachim Spalding (1714–1804), deren Lebenswege sich vielfach kreuzten, als „Nestor“ der Neologie.¹ Sacks Verwurzelung in den calvinistischen Traditionen machte ihn zu einem wichtigen Vermittler europäischer Diskurse, und sein langjähriger Wirkungsort Berlin bot ihm nahezu ideale Voraussetzungen zur breiten Wirkung weit über den Kreis der Reformierten hinaus. Ein besonderes Anliegen war Sack die Annäherung der beiden getrennten protestantischen Kirchen. Er stellte sich damit in die unionistische Traditionslinie von Daniel Ernst Jablonski (1660–1741) und Johann Gustav Reinbeck (1683–1741), die zu seinen frühen Förderern zählten.²

Berühmt war Sack vor allem als wortgewaltiger Prediger, der nicht zuletzt englische Vorbilder nutzte.³ Spalding nannte ihn denn auch nach dem vielgelesenen Erzbischof von Canterbury „unser Berlinischer Tillotson“,⁴ und Lessing

¹ Karl Aner, Die Theologie der Lessingzeit, 1929, 61. Vgl. einleitend Albrecht Beutel, Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung, 2009, 116–118; Mark Pockrandt, Biblische Aufklärung. Biographie und Theologie der Berliner Hofprediger August Friedrich Wilhelm Sack und Friedrich Samuel Gottfried Sack (AKG 86), 2003; Thomas K. Kuhn, August Friedrich Wilhelm Sack und Friedrich Samuel Gottfried Sack. Religiöse Aufklärung im Verbund der Generationen (in: Protestantismus in Preußen, Bd. 1, hg. von Albrecht Beutel, 2009, 261–285), bes. 264–273; Daniel Zimmermann, Götliche Zufälligkeiten. G. E. Lessings Vernunftkritik als Theodizee der Religionen (Collegium Metaphysicum 29), 2023, 78–91.

² Bezeichnenderweise nennt Sack beide Theologen prominent am Ende seiner Einleitung (I, a71).

³ Vgl. Andres Straßberger, Johann Christoph Gottsched und die „philosophische“ Predigt (BHTH 151), 2010, 521–529.

⁴ J.J. Spalding an Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 4.5.1748 (in: Johann Joachim Spalding, Briefe, hg. von Albrecht Beutel / Olga Söntgerath, 2018, 49–54), 51.

sprach von ihm anerkennend als „einem von unsfern *größten* geistlichen Rednern“.⁵ Als sein eigentliches Hauptwerk gilt indes sein *Vertheidigter Glaube der Christen*, der zwischen 1748 und 1751 in acht Stücken in loser Folge erschien. Sack nutzt dafür die Form der Selbstgespräche, die in kürzeren Betrachtungen schrittweise die christliche Dogmatik mithilfe von zahlreichen Schriftstellen erläutern. Sacks populartheologische Apologie verkaufte sich gut, erlebte zahlreiche Nachdrucke und 1773 eine überarbeitete zweite Auflage.⁶ Zudem erschienen schon 1749 eine Teilübersetzung auf Französisch sowie 1752 und 1768 zwei Ausgaben auf Niederländisch.⁷ Sacks *Vertheidigter Glaube* eröffnete nicht nur eine ganze Reihe von apologetischen Schriften, die auf die vielfältige Infragestellung der traditionellen christlichen Vorstellungen reagierten. Neben Spaldings Erfolgsbuch *Betrachtung über die Bestimmung des Menschen*, das ebenfalls 1748 erstmals erschien und auf lange Sicht gesehen eine ungleich größere Aufmerksamkeit erregte, markiert auch Sacks *Vertheidigter Glaube* den Auftakt zur Neologie.⁸

II.

1703 im anhalt-bernburgischen Harzgerode in eine Theologen- und Amtmannsfamilie geboren, besuchte der junge Sack nach kurzem Aufenthalt in Bernburg das Gymnasium illustre in Zerbst. 1722 nahm er das Studium der Theologie in Frankfurt (Oder) auf, wo er nicht zuletzt Jablonskis Sohn Paul Ernst (1693–1757) hörte. In der Folge nahm er eine Hofmeisterstelle in Stettin an und ging mit seinem Zögling erneut nach Frankfurt, wo er seine Studien vertiefen konnte. Wichtige Impulse erhielt Sack 1726 auf einer Bildungsreise in die Niederlande, die ihn zunächst nach Leiden und dann nach Groningen führte, wo er

⁵ 13. Brief, die neueste Literatur betreffend (1759; in: Gotthold Ephraim Lessing, Werke und Briefe, hg. von Wilfried Barner, Bd. 4, 1997, 483–486), 483 als Replik auf Christoph Martin Wieland, Plan einer Academie, zu Bildung des Verstandes und Herzens junger Leute, 1758, 11f.

⁶ Vgl. dazu auch unter „Editorische Hinweise und Siglen“ den Abschnitt „Zum edierten Werk“.

⁷ Französische Übersetzung der ersten vier Stücke: *Defense de la foi chretienne*, übers. von Samuel Melchisedek de Gualtieri, 1749; vgl. die Besprechung in der *Nouvelle Bibliotheque germanique* 6, 1750, 283–298. Niederländische Fassungen: *De redenerende Kristen*, 1752 und 1768. Die Vorrede zur zweiten Ausgabe erschien ebenfalls auf Niederländisch: *Uitgezogte verhandelingen over onderwerpen tot den godsdienst, de heilige Schrift, zedekunde en andere dergelyke stoffen betreklyk*, Bd. 1, 1782, 1–14.

⁸ Vgl. Johann Joachim Spalding, *Die Bestimmung des Menschen (1748–1794)*, hg. von Albrecht Beutel u.a. (SpKA I/1), 2006.

die Bekanntschaft mit dem Juristen Jean Barbeyrac (1674–1744) machte, dessen vermittelnde reformierte Sichtweise und polyglotte Gewandtheit ihn nachhaltig prägten. Aus den Niederlanden zurückgekehrt, wirkte er ab 1728 als Erzieher des Erbprinzen von Hessen-Homburg im beschaulichen Hötensleben. Noch aus seiner Zeit als Hauslehrer stammt sein Ratgeber *Conseils d'un ami à un jeune homme qui entre dans le monde* (1729), der zahlreiche Auflagen und Übersetzungen erlebte.

Sacks wachsendes Korrespondenznetzwerk und die Nähe zu Magdeburg, einem Zentrum sowohl der deutschen als auch französischen Reformierten, eröffneten ihm neue Karrierechancen. 1731 wurde Sack zunächst dritter, 1737 dann erster Prediger der deutschen Gemeinde in Magdeburg. 1733 hatte er seine erste Frau Susanne Cardel (1706–1733) geheiratet, die jedoch schon kurz nach der Geburt der ersten Tochter verstarb. Auch Sacks zweite Frau Marie Garrigues (1715–1787), die er 1737 ehelichte, stammte aus der französischen Kolonie. Ab 1738 war er Konsistorialrat und Inspektor der reformierten Kirchen im Herzogtum Magdeburg. In diese Zeit fiel die erste Publikation seiner Predigten, die ihn auch über Magdeburg hinaus bekannt machte.⁹ So wurde etwa der kursächsische Minister Ernst Christoph von Manteuffel (1676–1749) auf Sack aufmerksam, was ihm eine Rolle in der *Société des Aléthophiles* einbrachte, die Manteuffel zusammen mit Propst Reinbeck und dem Berliner Verleger Ambrosius Haude (1690–1748) gegründet hatte, um der Philosophie Christian Wolffs (1679–1754) zum Durchbruch zu verhelfen.¹⁰

Als 1740 eine Hofpredigerstelle in Berlin vakant wurde, berief ihn noch Friedrich Wilhelm I. (1688/1713–1740) auf Anraten von Reinbeck und Manteuffel zum dritten Hofprediger und Konsistorialrat. Bis an sein Lebensende sollte Sack mit Berlin und dem preußischen Hof verbunden bleiben, dem er während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) ins Exil nach Magdeburg folgte. Während Friedrich II. (1712/40–1786) reserviert blieb, erwarb er sich Rückhalt bei Königin Elisabeth Christine (1715/33–1797) und anderen Hofmitgliedern. Sacks Lebensweg nahm so einen steilen Aufstieg: 1744 wurde er in die physikalische Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften aufgenommen, 1750 wechselte Sack ins neugeschaffene Oberkonsistorium und hielt die Eröffnungspredigt in der neuerrichteten Berliner Domkirche, ab dem Folgejahr 1751 war er zudem Visitator des Joachimsthalschen Gymnasiums.

⁹ A.F.W. Sack, Zwölf Predigten über verschiedene Warheiten, 1735. Es sollten noch fünf weitere Bände folgen, die mehrere Auflagen und auch Übersetzungen erlebten.

¹⁰ Vgl. Johannes Bronisch, Der Mäzen der Aufklärung. Ernst Christoph Manteuffel und das Netzwerk des Wolffianismus (Frühe Neuzeit 147), 2010, 124–169.

Sacks Einfluss spiegelt sich auch in seiner vielfältigen Korrespondenz. Der Schweizer Philologe Johann Jakob Bodmer (1698–1783) etwa nutzte seine Kontakte nach Deutschland, um dort den aufstrebenden Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) zu lancieren, dessen epischer *Messias* zwischen 1748 und 1773 und somit quasi zeitgleich zu Sacks Apologie entstand. Schon im Dezember 1748 ersuchte Bodmer daher Sack, wenn auch erfolglos, er möge Klopstocks *Messias* in seinem Werk erwähnen.¹¹ Nachdem Sack 1750 in Halberstadt auch die persönliche Bekanntschaft mit dem jungen Poeten gemacht hatte, sah es zwischenzeitlich so aus, als ob Sack womöglich Klopstock eine Stellung in Berlin verschaffen könne.¹² Diese Fürsprecherfunktion des ‚Kirchenfürsten‘ Sack zeigt sich auch 1757 bei dem Versuch einer erneuten Bestallung von Gotthilf Ephraim Lessing (1729–1781) in Berlin.¹³

Neben seinem *Vertheidigte[n] Glaube[n]* lagen viele seiner Predigten im Druck vor und erlebten mehrere Auflagen, darunter auch viele Dankpredigten auf die militärischen Erfolge Friedrichs II.¹⁴ So berichtet etwa Karl Wilhelm Ramler (1725–1798) nach der siegreichen Schlacht bei Roßbach Ende 1757 aus Berlin: „Eben komme ich aus der Siegespredigt unseres unvergleichlichen Sacks. Fast alle Augen weinten aus Liebe, aus Freude, aus Danckbarkeit.“¹⁵ Sack gab zudem die Predigten des englischen Baptisten James Foster (1697–1753) heraus, in deren Vorwort er sich über den Nutzen „moralischer Predigten“ äußert.¹⁶

¹¹ J.J. Bodmer an J.G. Sulzer, 10.12.1748 (Johann Georg Sulzer, Gesammelte Werke, Bd. 10/1, hg. von Elisabeth Décultot / Jana Kittelmann, 2020, 71–73), 72: „Ich habe Mosheim und Baumgarten bitten lassen daß sie des Messias gedenken; und ich ersuche Sie gleichfalls sehr inständig, daß sie eben das in einer künftigen schrift thun, und vornehmlich Hn Sak vermögen, daß er ein kleines *Elogium* davon in seinem verteidigten Glauben mache.“

¹² F.G. Klopstock an Maria Sophia Schmidt, 11.7.1750 (in: Friedrich Gottlieb Klopstock, Briefe 1738–1750, hg. von Horst Gronemeyer [HKA], 1979, 102–106), 105. Letztlich konnte der dänische König dazu gewonnen werden, Klopstock eine lebenslange Leibrente zu zahlen, worauf er diesem seinen *Messias* widmen sollte. Vgl. J.G. Sulzer an J.J. Bodmer, 5.12.1750 (in: Sulzer, Gesammelte Werke [s. Anm. 11], 152): „Hr. Sak hat aufgehört sein Projekt wegen Klopst. auszuführen, so bald er von der Pension aus Denmark gehört hat.“

¹³ J.W.L. Gleim an G.E. Lessing, 16.5.1757 (in: Lessing, Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 11/1, 1987, 206–209), 207: „Mit größtem Vergnügen will ich für sie an Herr Sack schreiben“.

¹⁴ Neben den sechs Bänden (s. Anm. 9) erschienen zahlreiche Einzeldrucke, vgl. den Werkkatalog bei Pockrandt, Biblische Aufklärung (s. Anm. 1), 563–583.

¹⁵ K.W. Ramler an J.W.L. Gleim, 11.12.1757 (in: Briefwechsel zwischen Gleim und Ramler, hg. von Carl Schüddekopf, 2 Bde., 1906–1907), Bd. 1, 306. Vgl. zu der Breitenwirkung von Sacks Predigten auch Steffen Martus, Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild, 2015, 665f.

¹⁶ Herrn Jacob Fosters Reden, über wichtige Wahrheiten der christlichen Religion, 5 Bde., 1750–1752; unpaginierte Vorrede in Bd. 1, [14].

Sack hatte diese Sammlung Königin Elisabeth Christine gewidmet, die ihrerseits einige von Sacks Predigten neben Spaldings *Bestimmung des Menschen* auf Französisch erscheinen ließ.¹⁷ Bezeichnenderweise konnte gegen Ende seines Lebens, als das Reisen zu beschwerlich geworden war, Bodmer in Zürich über ihn schreiben: „Ich erinnere mich an Hn Sak wenigstens alle sonntage, wenn meine *Baucis, Philemons Baucis* [d.i. Bodmers Ehefrau], sich eine von seinen Predigten vorlesen lässt.“¹⁸

Gesundheitliche Probleme, die man zeitgenössisch als ‚Hypochondrie‘ fasste, begrenzten immer wieder Sacks Möglichkeiten. Mehrfache Auszeiten und Kuraufenthalte halfen über schwere Krankheitsphasen hinweg. Darunter fiel auch sein Zusammentreffen im Jahr 1770 mit u.a. Spalding, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem (1709–1789) und Johann Salomo Semler (1725–1791), das von den Gegnern misstrauisch beäugt wurde und in der Forschung als ‚Magdeburger Neologentreffen‘ bezeichnet wird.¹⁹ 1780 hielt Sack seine letzte Predigt im Berliner Dom, 1786 verstarb er nach langer Krankheit. Er wurde auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof beigesetzt. Sacks anhaltenden Nachruhm sicherte nicht zuletzt sein Sohn Friedrich Samuel Gottfried Sack (1738–1817), der 1770 bezeichnenderweise die reformiert-lutherische Ehe mit Spaldings Tochter Johanna Wilhelmine (1753–1832) eingegangen war, ebenfalls Hofprediger war und für ihn ins Oberkonsistorium nachrückte.²⁰ Nach Sacks Tod verfasste sein Sohn eine zweibändige *Lebensbeschreibung* (1789), um den Vater im vorteilhaften Licht erscheinen zu lassen.²¹

¹⁷ Vgl. etwa *Six sermons de Mr. Sack*, 1775, ²1778; *De la destination de l'homme*, 1776.

¹⁸ J.J. Bodmer an J.G. Sulzer, 18.2.1778 (in: Sulzer, *Gesammelte Schriften* 10/1 [s. Anm. 11], 1014).

¹⁹ Vgl. Christopher Spehr, *Das Magdeburger Neologentreffen im Jahre 1770* (in: Albrecht Beutel / Volker Leppin / Udo Sträter [Hg.], *Christentum im Übergang. Neue Studien zu Kirche und Religion in der Aufklärungszeit* [AKThG 19], 2006, 87–102).

²⁰ Zu Friedrich Samuel Gottfried Sack vgl. Pockrandt, *Biblische Aufklärung* (s. Anm. 1) sowie Kuhn, *Religiöse Aufklärung* (s. Anm. 1), 273–285.

²¹ F.S.G. Sack, *Lebensbeschreibung*, 2 Bde., 1789.

III.

Lessing spricht 1779 im Rückblick auf die letzten Jahrzehnte über Apologien als „Modeschriften“.²² Sack kommt dabei das Verdienst zu, dieser Textgattung auch im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch verholfen zu haben. Zehn Jahre später werden es ihm auch weitere Neologen gleichtun, darunter Wilhelm Abraham Teller (1734–1804), Johann August Nösselt (1734–1807), Gottfried Leß (1736–1797), Jerusalem oder Johann Gottlieb Töllner (1724–1774).²³ Besonders in Preußen dürfte dabei mit einer Rolle gespielt haben, dass Apologetik ab 1765 auf Vorschlag Spaldings Pflichtvorlesung an den theologischen Fakultäten wurde.²⁴

Sacks Vernetzung zu den Berliner ‚Liebhabern der Wahrheit‘ (*Société des Aléthophiles*) brachte ihm die Bekanntschaft mit dem Verleger Haude ein, der auch Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]* verlegte. Die Titelblätter aller acht Stücke (im folgenden I–VIII) zierte nicht zufällig die bekannte Minervadarstellung mit dem Wahlspruch „sapere aude“, die ab 1740 als Erkennungszeichen der Alethophilen diente und die Haude in diesen Jahren als Druckervignette benutzte.²⁵ Weitere Wirkung tat sicher auch der Vermerk auf die Präventivzensur der Königlichen Akademie der Wissenschaften, der sich Anfang 1748 (also vor der Neuordnung der Zensur) in den ersten beiden Stücken findet.²⁶ Tatsächlich fiel

²² G.E. Lessing, Bibliolatrie (in: Ders., Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 10, 165–172), 171; vgl. Zimmermann, Göttliche Zufälligkeiten (s. Anm. 1), 78.

²³ W.A. Teller, Lehrbuch des christlichen Glaubens, 1764; J.A. Nösselt, Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, 1766; G. Leß, Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 1768; J.F.W. Jerusalem, Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 2 Th., 1768–1772; J.G. Töllner, Versuch eines Beweises der christlichen Religion für Jedermann, 1772. Vgl. Walter Sparn, Vernünftiges Christentum. Über die geschichtliche Aufgabe der theologischen Aufklärung im 18. Jahrhundert in Deutschland (in: Rudolf Vierhaus [Hg.], Wissenschaften im Zeitalter der Aufklärung, 1985, 18–57), 43; Valentin Wendebourg, Debatten um die Bibel. Analysen zu gelehrten Zeitschriften der Aufklärungszeit (BHTh 193), 2020, 230.

²⁴ Vgl. Albrecht Beutel, Neologie. Versuch einer terminologischen Verständigung (ZThK 118, 2021, 422–453), 447. Dazu J.J. Spalding, Lebensbeschreibung, 1804 (SpKA I/6–2, 163); sowie J.A. Nösselt, Vorrede (in: Ders., Vertheidigung [s. Anm. 23], 9–18), 9.

²⁵ Vgl. Bronisch, Mäzen der Aufklärung (s. Anm. 10), 159. So etwa auch auf dem Titelblatt der von Spalding besorgten deutschen Übersetzung von Shaftesbury, Untersuchung über die Tugend, 1747.

²⁶ Das zweite Stück, dessen Paratext auf den 18.2.1748 datiert, vermeldet am Ende das Imprimatur Leonhard Eulers (1707–1783). Beide Stücke erschienen in der kurzen Phase ab November 1747, in der die Buchzensur für ganz Preußen der Berliner Akademie der Wis-

die Erstausgabe in eine Zeit weitgehender publizistischer Freiheiten unter Friedrich II., die allenfalls mit Bezug auf militärische Geheimhaltung stärker beschnitten wurden.²⁷

Sack begründete in seiner Einleitung die Wahl, seine Apologie stückweise erscheinen zu lassen, mit seinem eigenen Schreibprozess sowie mit der Absicht, die Schrift für seine Leser erschwinglich zu halten (I, a34). Die anfängliche Ankündigung, monatlich eine neue Lieferung herausbringen zu können, entpuppte sich jedoch schnell als zu optimistisch.²⁸ Und doch erschienen die ersten fünf Stücke alle noch im selben Jahr 1748, die restlichen drei jeweils in den Folgejahren 1749 bis 1751. Sacks Paratexte in den hinteren Stücken rechtfertigen mehrfach die teils veränderte inhaltliche Anlage seines Werks. Im Vorbericht zu seinem siebten Stück versuchte er die mangelnde Stringenz seiner Argumentation durch den Hinweis zu bemänteln, er habe zwar „einige Sachen, ohne Noth, zu oft gesagt“ (VII, a[3]), doch sei das seinem anvisierten nichtgelehrten Publikum geschuldet. Sein achtes und letztes Stück, in dem Sack drei zentrale Themenkreise summarisch abhandelte, habe er nur unter Zeitnot zu Ende bringen können und musste einräumen, dass es „vielleicht weniger ausgearbeitet erscheinet, als die vorigen“ (VIII, a[4]).

Alle acht Stücke kennen eine Einteilung in Betrachtungen, doch variiert sowohl deren Anzahl als auch deren Länge erheblich. Während das erste Stück insgesamt nur sechs Drucklagen zählt, wächst das achte und letzte Stück sogar auf das Doppelte an. Die übrigen Stücke pendeln sich um die acht oder neun Lagen ein. Der dennoch unveränderte Preis dürfte allein dadurch erzielt worden sein, dass gewisse Abstriche bei der Drucklegung in Kauf genommen wurden.²⁹ Um die fehlenden Textteile noch auf denselben achten Papierbogen

senschaften oblag. Der anhaltende Protest von Verlegern und Buchhändlern führte jedoch schon im März 1748 zur raschen Neuordnung der Zensur, vgl. Gustav Schmoller / Otto Hintze (Hg.), *Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens im 18. Jahrhundert (Acta Borussica)*, Bd. 7, 1904, 408f. 468. Ein Jahr später folgte dann das weitreichende Zensuredikt vom 11.3.1749 (in: *Corpus Constitutionum Marchicarum. Continuatio IV*, 1751, 150f.).

²⁷ Zu den auffällig wenigen Verfahren gegen theologische Werke vgl. Albrecht Beutel, *Zensur und Lehrzucht im Protestantismus* (2007; in: Ders., *Spuren Sicherung. Studien zur Identitätsgeschichte des Protestantismus*, 2013, 37–59), 42–44.

²⁸ Vgl. auch Berlinische Bibliothek 2/1, 1748, 105: „Er giebt dieselbe bey A. Haude Stückweise heraus, theils damit er den Ankauf einem jeden erleichtere, theils damit er mehr Zeit zur Ueberdenkung einer so wichtigen Sache gewinne, und ist Willens alle Monathe die Leser mit einem neuen Stücke zu vergnügen.“

²⁹ Die Buchanzeige in den Berliner Zeitungen zeigen, dass die sieben Stücke zum gleichen Preis angeboten werden konnten, vgl. Pockrandt, *Biblische Aufklärung* (s. Anm. 1), 201.

gedruckt zu bekommen, wechselt etwa die Drucktypengröße gegen Ende des dritten Stücks (III, a121 auf a122). Wiederholt fällt ein scheinbarer Sperrdruck ins Auge, der sich nicht inhaltlich als gewolltes Mittel zur Hervorhebung von Einzelwörtern erklären lässt, sondern allein als typografischer Notbehelf zur einfacheren Zeilenfüllung.³⁰ In den mittleren Stücken, in denen die Fülle der Bibelzitate rasant anschwillt, wird auf den jeweiligen Einzelnachweis der Bibelstelle in Fußnoten, wie ihn die früheren Stücke bieten, zugunsten eines Sammelnachweises am Ende einer jeden Betrachtung verzichtet. Das gilt besonders für das sechste Stück, in dem Sack insgesamt fast 300 Bibelzitate anführt. Allein am Ende der fünften Betrachtung werden hier über hundert Bibelstellen in nur einer einzigen Anmerkung *en bloc* geboten (VI, a98f.).

Auch sprachlich wirkt der Text teils nicht sehr sorgfältig redigiert. Fast schon volkstümelnd erscheint etwa der auffällige Gebrauch des Dativs, an dem sich ein fehlender Korrekturschritt verraten dürfte. An vielen Stellen des Werks irritiert die starke statt schwache Flexion bei Adjektiven.³¹ So heißt es beispielsweise mehrfach „dem einem“ (vgl. I, a36; II, a52 oder V, a11) oder etwa auch „von dem reinem Vergnügen“ (IV, a89) oder „in dem gantzen Reiche“ (IV, a101 sowie a113). Die zweite Auflage verbessert diese Stellen bezeichnenderweise nur zum Teil. Interessanterweise finden sich in Sacks großenteils noch in Magdeburg gedruckten Predigten solche Formulierungen nicht. Allenfalls in einem weiteren Berliner Druck lassen sich ähnliche Fälle vereinzelt nachweisen.³² Man fühlt sich an Karl Philipp Moritz (1756–1793) erinnert, der 1781 die Berliner Unsicherheiten in Bezug auf den Dativ aufspießte. Die märkische Mundart sei „aus korrupten Platdeutsch und Hochdeutsch zusammengeschmolzen, und mit Sprachfehlern durchwebt“, so sein Urteil. „Und einer solchen Mundart bedient sich selbst der verfeinerte Theil, der Nation, noch so häufig, in seiner Umgangssprache, da man sie doch aus allen öffentlichen Vorträgen, mit Recht, schon verbannet hat.“³³

³⁰ Besonders deutlich etwa die Wörter „weiden“ (VI, a115) oder „sprachen“ und „Gewalt“ (VI, a132), die weder im Nachdruck aus dem selben Jahr noch in die zweite Auflage irgendeine typografische Auffälligkeit aufweisen.

³¹ Zu der auch heute noch gebräuchlichen Regel vgl. Johann Boediker, Grundsätze der Teutschen Sprache, 1729, 100: „wenn der Dativus Articuli, dem oder einem / vorher stehet / so können die beigefügten Adjectiva, also auch Pronom. und Particip. nur en behalten“.

³² Vgl. A.F.W. Sack, Vorrede daß die wahre Religion kein Fanaticismus sey (in: Johann Stinstra, Warnung vor dem Fanaticismus, 1752, [3]–[14]), [4]: „mit einem gleich grossem Vergnügen“.

³³ 2. Brief (in: Karl Philipp Moritz, Ueber den märkischen Dialekt. In Briefen, Bd. 1, 1781, 14–24), 17. Moritz ließ noch stark satirisch gefärbte fiktionale Gespräche am Ende von Bd. 2 folgen, die ein herrliches Mischmasch mit französischen Einflüssen wiedergeben.

Der Prediger und Konsistorialrat Sack gibt sich in seiner Apologie weitgehend unakademisch. Er suche seine Verteidigung „so verständlich und faßlich zu machen [...], daß sie ein jeder begreiffen kan“ (I, a33). Sack bietet somit seiner Leserschaft wahre ‚talking points‘: Zum einen strukturiert er die erwartbare Infragestellung von christlichen Überzeugungen vor, zum anderen gibt er konkrete Argumentationshilfen an die Hand. Sack erschließt dabei zahlreiche Impulse hauptsächlich aus der französisch- und englischsprachigen Apologetik, die von Humphrey Prideaux (1648–1724) und Charles Rollin (1661–1741) über Isaak de Beausobre (1659–1738) und Jacques Lenfant (1661–1728) bis zu Jean-Alphonse Turrettini (1671–1737) und Samuel Clarke (1675–1729) reichen (vgl. auch I, a32). Einmal muss Sack zugeben, viele Bibelbelegstellen direkt von Clarke übernommen zu haben (VI, a13). Anderswo mag auch Reinbeck als Vorlage gedient haben.³⁴ Nur an wenigen Stellen markiert Sack einen gelehrt Habitus, etwa wenn er sich explizit an die angehenden Theologen wendet (VIII, a175) oder aber ausführlich eine griechische Wendung des Neuen Testaments diskutiert, für deren Interpretation er auf Hugo Grotius (1583–1645) anspielt (VII, a85).

Das aufklärerische Berlin fungiert als Kulisse für seine Verteidigungsschrift. Julien Offray de La Mettrie (1709–1751) hatte aufgrund seines skandalträchtigen Trakats *L'Homme machine* (1747) im Veröffentlichungsjahr 1748 Zuflucht bei Friedrich II. gefunden, und auch der junge Lessing versuchte sich hier zeitgleich an seinem Lustspiel *Der Freigeist* (1749).³⁵ In bunten Farben malt Sack in der Einleitung seinen Leserinnen und Lesern aus, wie grobe Freigeister „unsere guten Bürger auf der Strasse anfallen, und dieselben mit ihren Lästerungen gegen die Person unseres göttlichen Erlösers frech höhnen“ (I, a67).³⁶

³⁴ Vgl. Sacks Bibelpastiche zur Ewigkeit Gottes (IV, a30f.) mit J.G. Reinbeck, Betrachtungen über die in der Augspurgischen Confession enthaltene und damit verknüpfte Göttliche Wahrheiten, Bd. 1, 1740, 119–125.

³⁵ Lessing, der selber zwischen 1748 und 1752 in Berlin wohnte und 1767 endgültig Berlin den Rücken kehrte, schrieb am 25.8.1769 aus Hamburg an Friedrich Nicolai (1733–1811) abschätzig über das unter Friedrich II. „französische Berlin“ und die „Berlinische[...] Freiheit zu denken und zu schreiben“ spöttisch: „sie reduziert sich einzig und allein auf die Freiheit, gegen die Religion so viel Sottisen zu Markte zu bringen, als man will.“ (Lessing, Werke und Briefe [s. Anm. 5], Bd. 11/1, 621–623, Zitat 622).

³⁶ Wenige Jahre später wird er ein versöhnlicheres Bild Berlins zeichnen, vgl. A.F.W. Sack an W.A. Teller, 22.8.1767 (in: Carl Robert Lessings Bücher- und Handschriftensammlung, hg. von G. Lessing, Bd. 2, 1915, 256): „Berlin macht freylich von der Erfahrung, große Städte große Sünden, keine Ausnahme; aber so viel ist doch dabey wahr, und dafür wollte ich wohl die Gewähr-Leistung über mich nehmen, daß hier mehr wahres Christentum und Tugend anzutreffen ist, als in vielen andern großen Städten“.

Wie für eine Apologie durchaus erwartbar, nennt Sack selten seine Gegner direkt, sondern belässt es bei Andeutungen. So spricht er allgemein von der „Bande der schreyenden Frey-Geister“ (I, a65), die „dreiste verwerfen und lästern“ (I, a24), oder aber verwendet schlicht ein diffuses „einige sagen“ (VII, a83). Teils sind die Bezüge überdeutlich, teils bleiben sie vage.³⁷ Wenn überhaupt wird der konkrete Gegner erst viele Seiten später fast beiläufig genannt, nachdem Sack durch seinen Argumentationsgang die nötige Überzeugungsarbeit gelegt zu haben hofft, die sich im Nachhinein als wohlkalkulierte Kontrafaktur der gegnerischen Argumentation erweist. Das zeigt sich besonders deutlich an seiner Behandlung des englischen Deisten Anthony Collins (1676–1729), dessen berühmten *Discourse of Free-Thinking* (1713) Sack erst am Ende der dritten Betrachtung seines dritten Stücks namentlich erwähnt (III, a38), nachdem er Collins' offenbarungskritische Argumentation bereits seitenlang Punkt für Punkt abgearbeitet hat.

Wiederholt werden Katholiken und besonders die Stellung des Papstes als gemeinsamer Gegner bemüht, hingegen nur ein einziges Mal „Mahometaner“ (IV, a22*). Mehrfach thematisiert Sack die Israeliten des Alten Bundes, aber eigentlich nirgends zeitgenössische Juden. Interessant sind zudem Sacks Bezugnahmen auf neueste Erkenntnisse der Naturphilosophie (z.B. V, a15). Auffällig ist dabei seine Nähe zur Physikotheologie, die aus England stammend eine breite Popularität durch Barthold Hinrich Brockes' (1680–1747) neunbändige Sammlung *Irdisches Vergnügen in Gott* (1721–1748) und wiederum durch den Wolffianismus erlangt hatte.³⁸

IV.

Inhaltlich durchmisst Sack in den acht Stücken seines *Vertheidigte[n] Glaube[n]s* weite Teile der christlichen Lehre, die er gegen die zeitgenössische Kritik zu verteidigen sucht. Auch schon seine Erstausgabe lässt dabei deutlich neologische Züge erkennen.³⁹ Seinem eigenen Anspruch gemäß argumentiert er dazu „bloß aus der heiligen Schrift“ (I, a32f.). Diese Art des Beweisganges war laut Sack besonders vernunftgemäß, denn er nennt „die Offenbarung das Fernglas für die Vernunft, ohne welches diese die wichtigsten Wahrheiten entweder gar nicht

³⁷ Für erste Hinweise sei auf die Erläuterungen am Ende der Edition verwiesen.

³⁸ Vgl. C. Wolff, Vernünftige Gedancken von den Absichten der natürlichen Dinge, 1724.

³⁹ Zu dem Katalog neologischer Zentralanliegen vgl. Beutel, Neologie (s. Anm. 24), 447–452.

oder doch nur sehr dunkel erblickt.“⁴⁰ Auch der reformierte Hofprediger Sack orientiert sich dabei fast durchgängig an Luthers Bibelübersetzung. Teils nimmt er Korrekturen „nach dem Grund-Texte“ (IV, a48*) vor, teils bezieht er sich für das Neue Testament auch auf die Neuübertragung des Göttinger Theologen Christoph August Heumann (1681–1764), die parallel zu den ersten Stücken erschienen war.⁴¹ Die zahlreichen, typografisch hervorgehobenen Bibelzitate werden meist als direkte Worte Gottes in der ersten Person präsentiert, und die schiere Häufung dient einer Art Überwältigungs rhetorik.

Allerdings verwahrt sich Sack gegen eine allzu simplizistische Inspirationslehre oder einseitige Kanonfixierung. Vielmehr sieht er sich ganz in der reformatorischen Tradition, wenn er auf die historische Kritik biblischer Texte setzt (vgl. III, a34). Vor allem in den mittleren und hinteren Stücken, in denen Sack einzelne dogmatische Teilbereiche im Detail bespricht, unterscheidet er deutlich zwischen den „Redens-Arten“ der Theologie und den aus seiner Sicht wirklich relevanten Grundwahrheiten der christlichen Religion (VI, a9). So kann er beispielsweise ausgerechnet mit Calvin viele Schwierigkeiten in der Trinitätslehre beiseite schieben (VI, a24f.). Wie der einzelne Gläubige sich den Heiligen Geist oder auch den Sohn denke, sei letztlich nachrangig, solange die biblischen Berichte ihm die Notwendigkeit seiner Erlösung durch Christus vor Augen stellten. „Ich will also mit einer wachsamen Sorgfalt dahin sehen, daß die beständige Empfindung meiner gänzlichen Abhängigkeit von Gott und der Nothwendigkeit seiner Bewahrung und Hülffe in meinem Hertzen immer lebhafter werde“ (IV, a25f.), so die Quintessenz seines Verständnisses der christlichen Religion. Entsprechend kann er resümieren: „Dieß ist also die Religion, die sich für den gantzen Menschen vollkommen schickt, für seine Natur, für seine Bedürfnisse, für seinen gantzen Zustand; die eintzige Religion, die sein Verstand und sein Hertz mit Ueberzeugung und Beruhigung annehmen kan; oder, er hat gar keine.“ (VII, a106f.)

Auffällig blass bleiben Sacks Aussagen zur Providenz oder gar Prädestination. Adams Sündenfall versinnbildlicht für Sack in erster Linie die Notwendigkeit eines göttlichen Beistandes zur moralischen Vervollkommnung (V, a102). Jede weitere theologische Entfaltung enthalte keinerlei heilsrelevante Unterscheidungen, sondern führe nur zu quasi papistischer Rechthaberei und Streit. Vieles sei allein ins Ermessen der Gläubigen zu stellen, das „würde gantz unstreitig, zwar nicht ächtere Lutheraner und ächtere Reformirten, aber doch bessere Christen

⁴⁰ A.F.W. Sack an Kasimir von Creutz, 1754 (in: F.S.G. Sack, Lebensbeschreibung [s. Anm. 21], Bd. 1, 240–245), 243.

⁴¹ C.A. Heumann, Das Neue Testament, 2 Bde., 1748.

machen, und mehr wahre Religion unter denen Bekennern des Evangelii befördern.“ (VIII, a115)

Damit gelingt es Sack einerseits, die zeitgenössische Kritik am Christentum, die etwa die altbekannte Frage des biblischen Kanons als Hebel gegen die Offenbarung anzusetzen suchte, als stümperhaft zu entlarven. Doch kann andererseits auch der massive Bibelgebrauch kaum darüber hinwegtäuschen, dass Sack letztlich über jedes Stöckchen zu springen bereit war, das ihm die Religionskritik hinhielt. Nahezu willfährig schleifte er viele Bastionen der Dogmatik bis auf ihre Grundmauern, egal ob in der innerprotestantischen Kontroverse um Fragen der Erlösungslehre oder um das richtige Sakramentenverständnis. Vielmehr verteidigt Sack das „himmlische Kleinod der Gewissens-Freyheit“ und insinuiert seinen Lesern wohl allzu optimistisch, dass „kein rechtschaffener Reformirter Gottes-Gelehrter von demjenigen aus seiner Gemeine sagen wird, daß er von dem wahren Glauben abgefallen, der etwa die Allgemeinheit des Verdienstes Christi glaubt; eben wie auch kein rechtschaffener Lutherischer Gottes-Gelehrter denjenigen von seiner Gemeine verketzern und verdammen wird, der etwa die leibliche Gegenwart des Leibes und Bluthes JEsu Christi bey dem Abendmahle nicht mehr glauben kan.“ (III, a98f.)

Fünfundzwanzig Jahre später kündigte Sacks Verleger die Neuausgabe vollmundig als „viel vermehrte und ganz umgearbeitete Ausgabe“⁴² an. Spalding ließ ein halbes Jahr zuvor Jerusalem wissen, das Werk habe eigentlich schon zur Ostermesse 1772 erscheinen sollen, und lastet die einjährige Verzögerung dem Verleger an. Auch spricht er richtiger von einer „etwas vermehrten und veränderten Auflage“.⁴³ Sacks ausführliche „Vorrede zu der neuen Ausgabe“, die auf den 20. April 1773 datiert, ist schon deshalb hochinteressant, da Sack hier insgesamt deutlicher formuliert und sich klarer positioniert. In ihr spiegelt sich auch das gesteigerte Selbstbewusstsein der Berliner Aufklärungstheologen zu Beginn der 1770er Jahre.⁴⁴ Auf den ersten Blick bietet diese Neuausgabe schein-

⁴² Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 49, 1773, 255. Ähnlich formuliert auch der bei Weidmann verlegte Buchmesskatalog der Ostermesse 1773, 535: „Neue verbesserte und um die Hälfte vermehrte Aufl.“.

⁴³ J.J. Spalding an J.F.W. Jerusalem, 15.9.1772 (in: Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 214f.), 215.

⁴⁴ Selbst Friedrich Nicolai wagte es nicht, gegen den erklärten Willen von Spalding und Sack eine neologiekritische Rezension abzudrucken, vgl. F. Nicolai an Johannes von Müller, 11.10.1772 (in: Friedrich Nicolai, Verlegerbriefe, hg. von Bernhard Fabian / Marie-Luise Spieckermann, 1988, 86–94), 87–90. Etwa zeitgleich gibt auch Dieudonné Thibault (1733–1807) in seinen Souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin die spöttelnde Bemerkung bei Hofe zum Besten: „Betrachten Sie nur einmal die beiden Hofprediger Sack und Spalding, und sagen Sie dann selbst, ob trotz der Strenge der Gesetze, der Geist der Herrschaft und des Stolzes sich nicht selbst in ihrer Haltung und ihren Blicken zeigt?“ (D. Thibault, Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde und sein Hof, Bd. 1, 1828, 181).

bar nahezu unverändert Aufbau und Text der früheren Einzelstücke nunmehr durchpaginiert in einem Band. Allenfalls die gröbsten Satzfehler wurden korrigiert und selbst die Bibelstellen werden weiterhin wie in der Erstausgabe *en bloc* geboten.⁴⁵ Sack selbst meinte sich dafür in seiner Vorrede ausführlich rechtfertigen zu müssen und argumentierte abermals mit seiner gesteigerten Arbeitsbelastung, die eine veränderte Neukonzeption seines Werks verunmöglicht habe (I, b[III]f.). Auch die positive Besprechung in der *Allgemeine[n] deutsche[n] Bibliothek* bemängelte die fehlende Überarbeitung.⁴⁶

Allerdings finden sich in der Neuausgabe von 1773 sehr wohl (auch neben der Vorrede) zahlreiche kleinere Umformulierungen, die markant die implizite neologische Argumentation der ersten Ausgabe weiter ausbauen. Sack setzt hier etwa noch stärker auf die „Kultivierung privatreligiöser Mündigkeit“⁴⁷, wenn er mehrmals kürzere Passagen ergänzt, in denen traditionelle dogmatische Setzungen betont der individuellen Relativierung überlassen werden.⁴⁸ Daneben dürfen auch kleinere Eingriffe dem veränderten Diskurs, der sich auch schon in Sacks kleineren Schriften vor 1773 beobachten lässt, geschuldet sein. So baut Sack etwa seine Argumentation klarer aus, „daß die Bibel eine wirkliche göttliche Offenbarung enthalte“ (I, b[69]) statt „wäre“ (I, a[75]). Auch die Inkarnation zur Sünde wird in der zweiten Ausgabe noch stärker dem einzelnen Menschen zugeschrieben: „von aller teuflischen Liebe“ (IV, a87) wird entsprechend in „von aller selbstsüchtigen Liebe“ (IV, b339) umformuliert, an anderer Stelle „ein recht teufelisches Hertz“ gestrichen (VII, a134 bzw. b676).⁴⁹ Verschärft wird lediglich die wiederholte Sorge vor falschem Gewissenszwang und vor kleingläubiger Ketzermacherei. Falsche Unterscheidungen führten zum Verrat, nicht zur Verteidigung des Glaubens (vgl. IV, b279). „Gewisse Kunstworte“ seien zwar in der Theologie erlaubt, gehörten aber weder auf die Kanzel noch in den Katechismus (VI, b485). Aufs Ganze gesehen mögen einige Punkte bei Sack noch vergleichsweise konventionell erscheinen, doch enthält seine Apologie viele

⁴⁵ Während die niederländischen Übertragungen von 1752 und 1768 die Versangaben hinter das einzelne Bibelzitat gesetzt hatten, bleiben hier die häufigen Sammelnmerkungen der Erstausgabe bestehen.

⁴⁶ AdB Anh.13–24, Bd. 1, 1777, 71f.; 72: „Freilich hätte man bey einer neuen Auflage eines so durchgängig geschätzten Werks wohl wünschen und erwarten mögen, daß es in einer noch größeren Vollkommenheit, deren es nach fünf und zwanzig Jahren fähiger, als das erstemal war, erschienen wäre.“ Laut Parthey (Die Mitarbeiter an Friedrich Nicolai's Allgemeiner Deutscher Bibliothek, 1842, 17) dürfte sich hinter dem Kürzel „T“ Friedrich Germanus Lüdke verbergen.

⁴⁷ Beutel, Neologie (s. Anm. 24), 450.

⁴⁸ Vgl. z.B. V, b449; VI, b490; VI, b564; VI, b576.

⁴⁹ Vgl. zu Sacks Reformulierung der Teufelslehre, wie sie für die Neologie typisch ist, auch schon V, a100.

innovative Impulse und Stichworte, die dann von Spalding bis Schleiermacher deutlicher ausformuliert werden sollten.⁵⁰

V.

Der immense Erfolg von Sacks *Vertheidigte[m] Glaube[n]* lässt sich nicht nur an der großen Anzahl von Nachdrucken und den Übersetzungen ins Niederländische und Französische ablesen, sondern auch an den zahlreichen Erwähnungen der Zeitgenossen. Gleichwohl war die Aufnahme ähnlich vielschichtig wie bei seinen Predigten. Changierend zwischen Tradition und Erneuerung, polarisierte Sack sein Publikum und bot sich quasi als Projektionsfläche an. Entsprechend sagen auch hier die recht unterschiedlichen Bewertungen meist mehr über die Urteilenden aus als über den Beurteilten.

Trotz der noch stark traditionell anmutenden Argumentation in Sacks *Vertheidigte[m] Glaube[n]* riss die wiederholte Infragestellung von Sacks eigener Orthodoxie kaum ab. Schon seine Berufung zum Berliner Hofprediger verdankte Sack der Fürsprache Reinbecks und Manteuffels und somit seiner doppelten Verbundenheit einerseits zur Irenik, andererseits aber vor allem auch zu den Alethophilen. Manteuffel nahm in seinen Briefwechseln mit anderen ‚Wahrheitsliebenden‘ regen Anteil an Sacks Berufung und gibt das pikante Detail zum Besten, ausgerechnet alle reformierten Geistlichen hätten sich 1740 gegen seine Ernennung ausgesprochen und nichts unversucht gelassen, Sack des Arianismus zu überführen.⁵¹ Zu den Vorwürfen gegen Sacks vermeintlich unorthodoxe Predigten meinte auch sein Sohn noch 1789 in der Lebensbeschreibung des Vaters Stellung beziehen zu müssen.⁵²

In den Folgejahren kühlte Manteuffels Verhältnis zu Sack merklich ab, seine Skepsis spricht auch aus seiner Bewertung im März 1748 über Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]*: Sack sei ein Orthodoxer, der kaum mehr als die Offenbarung

⁵⁰ Noch bevor Spalding Sacks Werk überhaupt hatte lesen können, wähnte er sich schon als sein bloßer Epigone: J.J. Spalding an J.W.L. Gleim, 16.3.1748 (Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 45–49), 48. Vgl. auch Laura Anna Macor, Die Bestimmung des Menschen (1748–1800). Eine Begriffsgeschichte, 2013, 74–79; Albrecht Beutel, Frömmigkeit als „die Empfindung unserer gänzlichen Abhängigkeit von Gott“ (in: Ders., Spurensicherung [s. Anm. 27], 165–187).

⁵¹ Vgl. dazu die zahlreichen Einträge aus dem Jahr 1740 (in: Johann Christoph Gottsched, Briefwechsel, hg. von Detlef Döring u.a., Bd. 6, 2012); konkret zu den Häresieverwürfen im Umfeld seiner Berufung vgl. E.C. Manteuffel an J.C. Gottsched, 2.4.1740 (in: ebd. 456–458), 458.

⁵² F.S.G. Sack, Lebensbeschreibung I (s. Anm. 21), 53.

aufbieten könne; es sei unwahrscheinlich, dass die Freigeister dadurch überzeugt werden könnten.⁵³ Auch Spalding äußerte sich im Sommer 1748 nach der Lektüre der ersten vier Stücke eher zurückhaltend: „Seine Dreistigkeit bewundere ich bis dahin noch nicht, aber ich vermuthe sie in dem folgenden mehr.“⁵⁴ Grund für diesen Eindruck war auch für ihn Sacks blindes Vertrauen auf die Überzeugungskraft der Bibel: „Wahrlich sie [d.i. Sacks Apologie] gefällt mir sehr, wenn ich gleich mir noch nicht hätte getrauen können, meine Empfindungen bey dem Lesen der heil. Schrift in eben dem Grad der Stärke als den Hauptgrund der Beweise für ihre Göttlichkeit zuerst und voraus zu setzen.“⁵⁵ Ähnlich skeptisch, wenn auch um Längen abschätziger ätzte das 1748 unter dem Pseudonym Christian Gottlieb veröffentlichte *Sendschreiben eines [...] nach der Wahrheit forschenden Freygeistes*, Sack werde kaum einen Freigeist dazu bewegen können, „sich die Sündenketten wieder anlegen zu lassen“.⁵⁶

Johann Kaspar Lavater (1741–1801), der schon in jungen Jahren mit Sack persönlich bekannt war, beurteilte Sacks *Vertheidigte[n] Glaube[n]* einschränkend: „Ein sehr brauchbares Buch für Lesende, die nicht Gelehrte sind“, Sacks Predigten nannte er hingegen „vortrefflich gemeinnützig“.⁵⁷ Während Lavater im April 1763 seinem Tagebuch eine wenig schmeichelhafte Darstellung von Sacks oratorischen Qualitäten als Prediger im Berliner Dom anvertraute,⁵⁸ sah er sich im November desselben Jahres genötigt, den Hofprediger gegen die spitze Feder Friedrichs II. verteidigen zu müssen.⁵⁹ Der ‚Philosoph von Sans-Souci‘ feixte kurz nach Erscheinen des *Vertheidigte[n] Glaube[ns]* in seinem Gedicht

⁵³ Vgl. E.C. Manteuffel an Jean Henri Samuel Formey, 6.3.1748 (in: Bronisch, Mäzen der Aufklärung [s. Anm. 10], 139).

⁵⁴ J.J. Spalding an J.W.L. Gleim, 13.6.1748 (in: Spalding, Briefe [s. Anm. 4], 56f.).

⁵⁵ Ebd., 56.

⁵⁶ Zitiert nach Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek 2, 1748, 573.

⁵⁷ Lavaters handschriftliche Liste der „Bücher, die ich gelesen. NB bis A. 1768“, ediert von Ursula Caflisch-Schnetzler, Lavaters literarische Suche nach dem Göttlichen im Menschen (in: J.J. Bodmer und J.J. Breitinger im Netzwerk der europäischen Aufklärung, hg. von Anett Lütteken / Barbara Mahlmann-Bauer, 2009, 497–533), hier 518.

⁵⁸ Eintrag vom 17.4.1763 (in: Johann Kaspar Lavater, Reisetagebücher, hg. von Horst Weigelt, Bd. 1 [TGP VIII/3], 1997), 47: „Wir hatten eben noch Zeit, Herren Hofprediger Sak im Dohm anzuhören. Er predigte von der Hoffnung des Christen in seiner deutlichen Methode. Sein Äußerliches ist sehr unangenehm, langsam u. singend in seiner Aussprach, oft leise, fast immer mit himmelgerichteten u. verkehrten Augen.“

⁵⁹ Eintrag vom 21.11.1763 (in: Lavater, Reisetagebücher I [s. Anm. 58], 535–537), 537: „Nichts ist niederträchtiger als die Art, wie er [d.i. Friedrich II.] in seinen Poesien mit Sack umgegangen ist. Schon ist überhaupt die Beschimpfung eines Unterthans, der sich nicht wehren darf, von Seite eines Königs niederträchtig. Sack hat dazu nichts anders gesagt, als der König könne über diesen Punkt niemand seine Ehre rauben oder beschimpfen.“

Sur la réputation über „ce fameux Sack“, dieser führe einen aussichtslosen Kampf gegen den Deismus, der paradoixerweise nur noch mehr Unglauben stiften werde.⁶⁰ Zudem bemüht der König den misogynen wie antiklerikalnen Topos, Sack habe in erster Linie Erfolg bei Frauen.⁶¹

Emphatisch liest sich hingegen die Bemerkung des empfindsamen Dichters Christoph Martin Wieland (1733–1813), der bekennt, „mit wie viel Rührung und Nutzen ich den *vertheidigten Glauben der Christen* für mich selbst, und mit andern gelesen, und wie lebhaft mich diese herzröhrende Selbstgespräche in dem Glauben der Christlichen Religion unterhalten haben.“⁶² Ähnlich urteilt auch Friedrich Germanus Lüdke (1730–1792): „Des Herrn Sack vertheidigter Glaube der Christen hat z.B. manche Unglaubige auf bessere Wege und würdigere Vorstellungen vom Christenthum gebracht.“⁶³ In seiner Rezension für die *Allgemeine deutsche Bibliothek* schreibt er 1777 rückblickend: „Aufgeklärte, durch keine Secktiererey geblendet Christen lasen [...] das Buch, welches sich unter den damaligen theologischen Büchern so vortheilhaft auszeichnete, mit ausnehmenden Beifall und es schafte, wie der Rec. sich noch mit Vergnügen erinnert, in und ausserhalb den brandenburgischen Landen viel Nutzen.“⁶⁴ Besondere Wertschätzung genoss Sacks *Vertheidigter Glaube* eben nicht zuletzt im eigenen Lager der Aufklärungstheologen. Auch Teller gedachte in seinem Nachruf

⁶⁰ Friedrich der Große, Potsdamer Ausgabe, hg. von Gérard Laudin u.a., Bd. 7, 2013, 250–26, 254f.; die entsprechende Stelle lag erstmals 1752 gedruckt vor und kurz darauf auch auf Deutsch, s. Werke des Philosophen von Sans-Souci aus dem Französischen, 1760, 196f.: „Dieser Doctor nun regiert nach seinen Willen das gemeine Volk, / Ein dummer Schwarm umgiebt seine Kanzel, [...] Es darf der schwache Zuhörer aus der Predigt kommen, / Und einen Freygeist über das Evangelium gloßiren hören, / So verschlucket er bald diese kurzweiligen Lehren, / Und nimmt etliche witzige Einfälle für eben so viel Beweisgründe an; / Andächtig ohne Untersuchung, freydenkend ohne Skrupel, / Wird er aus einem Christen, der er war, ein Ungläubiger.“

⁶¹ Friedrich der Große, Potsdamer Ausgabe (s. Anm. 60), 254: „Ce zélateur couru du sexe féminin“. Vgl. dazu auch Karl Eduard Schmidt-Lötzen (Hg.), Dreißig Jahre am Hofe Friedrichs des Großen. Aus den Tagebüchern des Reichsgrafen Ernst Ahasverus Heinrich von Lehndorff, Kammerherrn der Königin Elisabeth Christine von Preußen, 1907, 56: Lehndorff bekennt am 25.2.1753, Sack sei „der berühmteste Prediger der Gegenwart. Meinen Beifall hat er nicht; seine Ausdrucksweise ist unklar, er sagt wenig mit reichem Wortschwall. Sein Hauptverdienst ist, daß er es versteht, die Frauen zu gewinnen.“ Ähnlich auch Lehndorffs späterer Eintrag vom 12.10.1755, 220f.: „Sack predigt ebenso unverständlich wie gewöhnlich, und doch machen alle diese Frauen viel Aufhebens davon, ohne ein Wort begriffen zu haben.“

⁶² Unpaginierte Zuschrift an Sack (in: C.M. Wieland, Empfindungen eines Christen, 1757, [3]–[34]), [30].

⁶³ [F.G. Lüdke], Vom falschen Religionseifer, 1767, 159.

⁶⁴ AdB Anh. 13–24, Bd. 1, 1777, 72.

besonders der breiten Leserschaft von Sacks Apologie.⁶⁵ Semler riet in Baumgartens *Geschichte der Religionspartheyen* (1766) ebenso zu ihrer Lektüre wie auch Nösselt in seiner *Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher* (2¹⁷⁸⁰).⁶⁶

Der streitbare Carl Friedrich Bahrdt (1740–1792) nahm Sack sogar in seinen berüchtigten *Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781* [1780] auf und rühmte darin besonders Sacks Vorrede zur Neuauflage von 1773.⁶⁷ Die Kritik von ‚orthodoxer‘ Seite ließ nicht lange auf sich warten. So versuchten die in Erlangen erscheinenden *[N]euesten Religionsbegebenheiten* im selben Jahr Sack dadurch zu desavouieren, dass sie eben diese Vorrede von 1773 in voller Länge wörtlich abdruckten. Das abschließende Resümee fiel entsprechend vernichtend aus: „Nach unsrer Ueberzeugung hätten wir gewünscht, Hr. Sack hätte, wenn er nicht anderst singen konnte, seinen Schwanengesang lieber unterlassen, und stillschweigends von uns Abschied genommen: so würde uns sein vertheidigter Glaube der Christen noch lange genützt haben.“⁶⁸ Alles in allem zeigt sich jedoch auch hier, dass Sack als eher moderater Neuerer auch jenseits der Neologie sich einer gewissen Hochschätzung gewiss sein durfte. Kaum zwei Jahre zuvor hatte es in derselben Zeitschrift vielsagend geheißen, man dürfe Sack nicht fälschlicherweise zu den „neuern Reformatoren“ zählen, wenngleich auch einige Sätze in der Ausgabe von 1773 „nicht ganz orthodox“ seien.⁶⁹ Ähnlich urteilte auch der vorgeblich vom „Hauptpastor **** in H.“ verfasste *Kirchen- und Ketzer-Almanach auf das Jahr 1786* als direkte Replik auf Bahrds Votum über Sack: „Ob dieser einsichtsvolle Mann sich durch Schmeicheleyen noch wird einnehmen lassen, ein Freytheolog zu werden? – Die Frage laß ich unentschieden.“⁷⁰

Nicht umsonst galt und gilt Sack als Ireniker. Schon seine Bestallung als reformierter preußischer Hofprediger in den letzten Regierungswochen Königs Friedrich Wilhelms I. verdankte er maßgeblich seiner vermittelnden Position

⁶⁵ Berlinische Monatsschrift 8, 1786, 19–34, bes. 22: „Ich erinnere mich aus der Mitte dieses Jahrhunderts, in der ich etwas um mich zu sehen anfing, noch ganz lebhaft, wie in Leipzig auch Familien lutherscher Konfession diese Vertheidigungsschrift als Handbuch gebrauchten.“

⁶⁶ Siegmund Jacob Baumgarten (ed. J.S. Semler), *Geschichte der Religionspartheyen*, 1766, 99; Nösselt: *Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher*, 2¹⁷⁸⁰, 222.

⁶⁷ [C.F. Bahrdt], *Kirchen und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781*, [1780], 147.

⁶⁸ Die *neuesten Religionsbegebenheiten* 4, 1781, 823–848, 848.

⁶⁹ Fortsetzung der Nachrichten von den neuern Reformatoren in beyden protestantischen Kirchen (Die *neuesten Religionsbegebenheiten* 2, 1779, 1–40), 16.

⁷⁰ *Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1786* oder Musterliste über das Theologische Freycorps aus dem *Kirchen und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781*, 88. Das Pseudonym spielt eindeutig auf den in diesem Jahr verstorbenen Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze (1717–1786) an.

zwischen Lutheranern und Reformierten. Wie sehr jedoch Sack gerade in seinem *Vertheidigte[n] Glaube[n]* unter der Versöhnung aller Protestanten eine deutliche Parteinahme zugunsten der Reformierten verstand, zeigt eindrücklich sein Sakramentenverständnis im achten Stück. 1754 griff der lutherische Theologe Ehrenreich Christoph Koch (1714–1786) Sack wegen seines Tauf- und Abendmahlverständnisses an. Dafür ahmte Koch augenscheinlich Sacks Titel, den Aufbau in Betrachtungen, ja selbst die typographische Gestaltung des Textes bis ins kleinste Detail nach.⁷¹ Sacks abwegelnde Reaktion wurde umgehend in Haudes Berliner Zeitschrift publiziert und von Koch in seine Druckfassung integriert.⁷² Zehn Jahre später legte dann Sack allerdings noch einmal nach, indem er eine kleine Schrift des jüngst verstorbenen Christoph August Heumann herausgab. Dieser *Erweiß, daß die Lehre der Reformirten Kirche von dem Heil. Abendmable die rechte und wahre sey* (1764) löste eine weitverzweigte Kontroverse um Heumanns Person aus, aber in erster Linie um das lutherische Abendmahlverständnis.⁷³ Lavater notierte fast zeitgleich in sein Tagebuch: „Sp[alding] konnte sich nicht enthalten, hiebey die Bemerkung zu wiederholen, daß Sak allzu sehr auf die Vermehrung s[einer] Parthey sähe.“⁷⁴ Es dürfte auch kein Zufall sein, dass weitere zehn Jahre später und somit kurz nach der Neuausgabe von 1773 Johann Esaias Silberschlag (1721–1791), der einflussreiche lutherische Kontrahent Sacks im Berliner Oberkonsistorium, ein ausführliches Werk zum evangelischen Abendmahlverständnis folgen ließ, das er Königin Elisabeth Christine als „Beschützerin“ der Religion widmete.⁷⁵

Sacks Apologie zeigt damit einmal mehr, dass Irenik keinesfalls das friedfertige Pendant zur kämpferischen Polemik ist, sondern häufig kaum mehr bedeutet als die Wahl eines anderen Modus der Auseinandersetzung. Wie eng Aufklärung, Irenik und Unionsgedanken miteinander verzahnt waren, unterstreicht auch eine zeitgenössische Anekdote: Von Papst Clemens XIV. Ganganelli (1705/1769–1774) wird 1778 das hübsche Diktum kolportiert, er habe sehr

⁷¹ Ehrenreich Christoph Kochs [...] vertheidigter Glaube der Christen von der Taufe und des Herrn Abendmal, 1754. Das Werk war zunächst anonym erschienen; 1756 erschien eine erweiterte Fassung.

⁷² Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 47, 1754, 187–189; abgedruckt und ausführlich kommentiert in: Koch, Vertheidigter Glaube (s. Anm. 71), [17]–[42].

⁷³ Die Göttinger Fakultät sah sich genötigt, eine Erklärung abzugeben, vgl. Göttinger Anzeigen von gelehrten Sachen, 80. Stück, 5.7.1764, 641–648.

⁷⁴ Eintrag vom 2.2.1764 (in: Lavater, Reisetagebücher I [s. Anm. 58], 749–752), 750. Laut Lavater wöhnte sich Sack zu dieser Zeit in dem Hochgefühl, angesichts der fehlenden konfessionellen Bestimmtheit des Königs eine Union innerhalb von nur wenigen Jahren umgesetzt zu bekommen.

⁷⁵ J.E. Silberschlag, Das von Christo gestiftete Gedächtnismahl, 1774, [6].

bedauert, Sack nicht gelesen zu haben.⁷⁶ Offensichtlich geht es dabei weniger um den unlängst verstorbenen Prediger Sack als abermals um die Neuauflage seiner Apologie des christlichen Glaubens. Der Berliner Hoftheologe steht hier stellvertretend für den Wunsch nach einer vernunftgeleiteten wie friedlichen Kirchenvereinigung, dieses Mal sogar unter Einschluss der Katholiken, als Bollwerk gegen den „überhandnehmenden *Deismum*“.⁷⁷ Sacks *Vertheidigter Glaube der Christen* (1748/51) markiert somit nicht nur zusammen mit Spaldings *Bestimmung des Menschen* (1748) das Portalwerk der innerprotestantischen Neologie, sondern bietet unter Einschluss der Neuausgabe von 1773 eindrucksvolle Einblicke in die vielschichtigen Auseinandersetzungen um Normansprüche und Deutungshoheit innerhalb der christlichen Theologie seiner Zeit.

⁷⁶ Vgl. die Georg Wilhelm Zapf (1747–1810) zugeschriebene Zusammenkunft im Reiche der Todten, zwischen Ganganelli [Clemens XIV.] und Maximilian III. [1727/45–1777], 1778, 44. Dort gesteht der Papst dem bayerischen Kurfürsten, er habe zu Lebzeiten dem dänischen Gesandten in Turin geschrieben: „Ich zürne recht über die Unwissenheit in der teutschen Sprache, daß ich ihren mir von ihnen so angespriesenen Sack und Jerusalem nicht in der Grundsprache lesen kann“. Hier dürfte der Gesandte Friedrich Ludwig von Dehn (1697–1771) gemeint sein, der 1769/70 mit dem Turiner Kardinal delle Lanze (1712–1784) unter Billigung Roms über eine Kirchenvereinigung verhandelte. Dehn habe dafür den ebenfalls im vorgeblichen Briefzitat genannten Jerusalem als protestantischen Unterhändler vorgeschlagen; vgl. Christopher Spehr, Aufklärung und Ökumene (BHTh 132), 2005, 55.

⁷⁷ J.F.W. Jerusalem, Von der Kirchenvereinigung, 1772, 2. Jerusalem äußert sich darin grundsätzlich skeptisch über eine Vereinigung mit den Katholiken, die er angesichts des päpstlichen Primats als plumpen Vereinnahmungsversuch charakterisiert. Damit dürfte er, was Ganganelli anbelangt, durchaus richtig gelegen haben, vgl. Merkwürdige Briefe des Papstes Clemens XIV., Bd. 3, 1777, 263; oder aber seinen Brief vom 30.1.1769 an einen protestantischen Prediger (in: Ganganelli, Seine Briefe und seine Zeit, 1847, 338).

Editorische Hinweise und Siglen

Die *Bibliothek der Neologie* als Hybrid-Ausgabe

Die *Bibliothek der Neologie. Kommentierte kritische Auswahledition in zehn Bänden* entsteht im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Langzeitprojekts am Seminar für Kirchengeschichte II (Reformation, Neuere und Neueste Kirchengeschichte) der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster in Kooperation mit der Abteilung *Forschung und Entwicklung* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Die *Bibliothek der Neologie* (BdN) ist eine hybrid angelegte Ausgabe, die sowohl digital als auch gedruckt verfügbar gemacht wird. Die verschiedenen Ansichten im Internetportal¹ wie auch die Printversion werden aus einem Datengesamtbestand generiert, sodass beide Publikationsformate eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig ergänzen. Die für die Erstellung der digitalen Edition notwendige Unterscheidung zwischen den Originalquellen, ihrer datenbasierten Erschließung sowie der Print- und Portalserialisierung liegt auch den folgenden Richtlinien zugrunde, wird aber aus Gründen der Lesbarkeit und der hier vorliegenden Beschränkung auf das Printmedium nicht weiter aufgegriffen.²

Zum edierten Werk

Zwischen 1748 und 1751 erschien Sacks *Vertheidigter Glaube der Christen* in acht Stücken, mehrmals ergänzt um eingeschobene Paratexte. Während alle acht Stücke (abgekürzt als I–VIII) sich wieder in einzelne Betrachtungen aufteilen und nur das vierte Stück eine weitere Differenzierungsebene kennt, unterscheiden sich die Stücke und Betrachtungen in Hinsicht auf ihre Anzahl und Länge

¹ Das Portal ist abrufbar unter www.bdn-edition.de.

² Vgl. diesbezüglich die Editorischen Richtlinien im Portal sowie Patrick Sahle, Digitale Editionen (in: Fotis Jannidis / Hubertus Kohle / Malte Rehbein [Hg.], *Digital Humanities. Eine Einführung*, 2017, 234–249).

erheblich. So umfasst das erste Stück nach der Einleitung nur vier Betrachtungen auf knapp 100 Druckseiten, das sechste hingegen acht Betrachtungen auf 160 und das siebte wiederum zehn Betrachtungen auf 145 Seiten. Gleichwohl war man um einen einheitlichen Preis der Stücke bemüht, sodass an anderer Stelle gespart werden musste. Einige Passagen sind offensichtlich flüchtig gesetzt, und die zahlreichen Bibelzitate der mittleren Stücke werden beispielsweise nicht einzeln, sondern nur *en bloc* am Ende ausgewiesen. Auch der auffällige Gebrauch des Dativs dürfte diesem Umstand geschuldet sein.³

Das tat aber der Popularität des *Vertheidigte[n] Glaube[n]* keinen Abbruch. Sacks Werk verkaufte sich vielmehr derart gut, dass sein Drucker zahlreiche Nachdrucke anfertigte, die teils sogar noch im selben Jahr erschienen.⁴ Diese Nachdrucke mögen sich leicht in Paginierung, vor allem aber in der typographischen Ausstattung (Versalien und sonstige Schmuckelemente) unterscheiden, sie weisen jedoch nur kleinste semantische Unterschiede auf, die sich schnell als Flüchtigkeitsfehler oder als Verbesserung von ursprünglichen Druckfehlern erweisen. Die breite und anhaltende Rezeption der ersten Ausgabe rechtfertigt, diese hier als Leitauflage zu nutzen.

Deutlichere Überarbeitungen zeigt hingegen die „[v]ermehrte und verbesserte Ausgabe“ aus dem Jahr 1773, die ebenfalls bei Haude und Spener erschien, ergänzt um ein ausführliches Vorwort. Während die ursprüngliche Struktur von Stücken und Betrachtungen beibehalten wurde, wird hier der Text in einem Band und durchpaginiert geboten. Sack hat dafür punktuell und pointiert seinen Text überarbeitet. Auffällig sind zudem die durchgängigen orthographischen Anpassungen, die gleichermaßen zeitgenössische Gepflogenheiten und wechselnde Konventionen des Druckhauses widerspiegeln dürften.

Die Edition der ersten Ausgabe folgt dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Sign. TM0863), das die Erstausgaben in einem Band zusammengebunden vereint (VD18 90736753). Die zweite Auflage orientiert sich am Exemplar der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik in Prag (Sign. 75 B 593).

³ Vgl. dazu auch Abschnitt III in der Einleitung.

⁴ Folgende Nachdrucke sind bekannt: I (1751), II (1751), III (1748), IV (1748) und IV (1757), VI (1749), VII (1753), VIII (1751) und VIII (1757). Noch 1767 erschien abermals das sechste Stück mit dem Zusatz „Zweyte Auflage“, ohne erkennbare Überarbeitungen zu enthalten.

Darstellung der Textquellen

Die diesem Band zugrunde liegenden Textquellen werden durch folgende Siglen dargestellt:

- a August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Erstes [–Achtes und letztes] Stück. Berlin, bey A. Haude & J. Spener, 1748–51; 96; 127; 128; 151; 125; 160; 151; 191 S.
- b August Friedrich Wilhelm Sacks vertheidigter Glaube der Christen. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, bey Haude und Spener, 1773, XXIV, 824 S.

Zur Übertragung der Originaltexte

Die dargestellten Textquellen liegen in Druckausgaben vor. Auf die originalgetreue Darstellung des Druckbildes wird allerdings verzichtet: Kustoden, Kolumnentitel, Linien, Bilder, Buchschmuck und Zierung der Versalien werden nicht wiedergegeben. Insbesondere wird die im 18. Jahrhundert verbreitete Unterscheidung zwischen Fraktur- und Antiquaschrift aufgehoben. In der hier gebotenen Textdarstellung wird die im Original weitgehend mittels Schwabacher realisierte Hervorhebung durch Kursivierung ersetzt und somit modernen Konventionen angepasst. Auch anderweitig hervorgehobene Textteile (Schriftgröße, Kapitälchen) werden in der Regel kursiv dargestellt, um die Schriftauszeichnung zu vereinheitlichen. Interpunktionszeichen werden nur dann kursiviert, wenn sie Teil einer durchgehend hervorgehobenen Textpassage sind oder mit dieser inhaltlich verschmelzen. Lediglich an drei Stellen (III, a36; VI, a139; VIII, a153) wurde die in beiden Ausgaben gebotene doppelte Hervorhebung durch Fettdruck wiedergegeben, um editorisch sicherzustellen, dass keine semantisch relevante Information verloren geht.

Sind einzelne Zeichen druckbedingt nur teilweise erkennbar, so wird dies nicht vermerkt, solange keine Mehrdeutigkeit damit verbunden ist. Fehlt ein Buchstabe gänzlich, wird er ergänzt und die von dem Herausgeber vorgenommene Konjektur in der untenstehenden Satzfehlertabelle dokumentiert. Editorische Eingriffe beschränken sich auf Fälle, die jenseits eines vernünftigen Zweifels entscheidbar sind, ansonsten bleibt die Wiedergabe dem Text der Vorlage treu. Spieße und andere druckbedingte Phänomene ohne semantische Bedeutung werden nicht ausgewiesen. Das typographische Bild wird grundsätzlich modernisiert: Absatzeinzüge, Abstände zwischen den Kapiteln u.Ä. folgen heutigen Textsatzkonventionen. Der stark varierende Schriftgrad bei Überschriften

und Titelblattangaben wird vereinheitlicht. Die im vierten Stück der Leitauflage gebotenen Marginalien werden der Zweitaufage folgend als Zwischenüberschriften umgesetzt.

Seitenwechsel werden im laufenden Text an entsprechender Stelle mit dem Symbol „|“ gekennzeichnet. Die Seitenangaben des Originals werden im Seitenapparat unter Hinzufügung der jeweiligen Werksigle aufgeführt (z.B. „a10“), innerhalb einer Fußnote ergänzt um einen Stern (z.B. „a99*“). Fehlende Paginierung wird in eckigen Klammern ergänzt (z.B. „b[67]“). Um editorische Eingriffe in die Paginierung aller Folgeseiten zu vermeiden, aber auch um die Zitierbarkeit nach den Originalseitenzahlen zu gewährleisten, werden die beschriebenen Paginierungsfehler nicht verbessert. Stattdessen wird mit einem der fehlerhaften Seitenzahl nachgestellten „[!]“ auf die Inkonsistenz in der Seitenzählung hingewiesen (z.B. „b795[!]“). Die drucktechnisch bedingte Bogenzählung wird in dieser Ausgabe nicht dokumentiert.

Fußnoten werden in den Originaldrucken zeittypisch durch einen bzw. mehrere Asteriske „(*)“ oder vereinzelt durch Nummerierung angezeigt, deren Zählung auf jeder Seite neu beginnt. Da die vorliegende Ausgabe druckbedingt vom Satzspiegel der Originale abweicht, gestaltet sich die Zuordnung zwischen Haupttext und Fußnote gelegentlich schwierig. Aus diesem Grund werden die Fußnoten fortlaufend durchnummeriert. Die Nummerierung ist automatisiert aus der zugrunde liegenden XML-Daten erzeugt. Die originalen Fußnotenzeichen werden in diesen Daten unverändert vorgehalten, die fortlaufende Nummerierung wird, da es sich um einen editorischen Eingriff handelt, in eckige Klammern gesetzt.

Die Leitauflage kennt für die ersten drei Stücke Corrigenda, die stillschweigend verbessert wurden. Sporadisch muten in dieser Ausgabe einzelne Wörter wie Sperrdruck an. Doch entpuppen sich diese Fälle als unbeholfene Lösung zur besseren Zeilenfüllung. Die zweite Auflage verbessert derartige und andere Mängel der Erstausgabe in der Regel stillschweigend, doch auch hier fallen stilistische Inkonsistenzen ins Auge, wie etwa die wechselnde Reihenfolge von abschließendem Satzzeichen und Fussnotenzeichen, die zugunsten der Einheitlichkeit normalisiert wurde.

Graphematisierung und Interpunktionsregeln

Die Graphematisierung folgt den Originalen diplomatisch getreu. Die Darstellung der Buchstaben „i“ und „y“ sowie „ß“ und „s“ folgt der Vorlage, unterschiedliche s-Grapheme (rundes „s“ und Schaft-„s“) oder r-Grapheme (rundes „r“) werden jedoch vereinheitlicht. Da der Typensatz der Frakturschrift nur ein einziges Graphem für die heutigen Majuskeln „I“ und „J“ aufweist, orientiert sich die Wiedergabe an modernen Konventionen. Die Abkürzung „etc.“, die im Original das runde „r“ oder „r rotunda“ beinhaltet, wird in heutiger Schreibweise dargestellt. Vokale „a“, „o“ und „u“ mit darübergeschriebenem „e“ werden als moderne Umlaute transkribiert. Aus Vokal und nachfolgendem „e“ zusammengesetzte Umlaute werden in unveränderter Form übernommen, auch wenn sie am Wortanfang stehen. An wenigen Stellen finden sich im Original Ligaturen (z.B. „oe“ in „Coena“, VIII, a173) oder auch der Nasalstrich (z.B. „verdammen“, III, a99). Diese werden stillschweigend aufgelöst. Getreulich übernommen werden dagegen die Zusammen- und Getrenntschreibung sowie die Groß- und Kleinschreibung. Schließlich wird auch die Graphematisierung des Englischen, Französischen, Lateinischen und Altgriechischen inklusive diakritischer Zeichen beibehalten.

Die Interpunktionsregeln werden bei aller Uneinheitlichkeit originalgetreu wiedergegeben, auch wenn etwa die Kommasetzung deutlich von modernen Konventionen abweicht. Fehlende Satzzeichen am Ende einer Abkürzung oder einer grafisch abgeschlossenen Einheit wie Kapitel oder Absatz werden in eckigen Klammern hinzugefügt. Die drucktechnische Darstellung der Anführungszeichen sowie der Binde- und Trennstriche folgt moderner Konvention. Den Ge pflogenheiten des 18. Jahrhunderts gehorchnah, bleiben Trennstriche, die in den Vorlagen textliche Auslassungen andeuten sollen, unverändert.

Editorische Zusätze werden generell in eckigen Klammern dargestellt. Um eine leichtere Zuordnung der zahlreichen Bibelzitate auch dort zu gewähren, wo sie nur *en bloc* am Ende ausgewiesen werden, wird die entsprechende Bibelstelle nach heutiger Konvention am Ende des jeweiligen Zitats als editorischer Zusatz geboten. Kleinere Inkonsistenzen zwischen Bibelreferenz im Original und heutiger Bibelverszählung finden Erwähnung in den editorischen Erläuterungen (s.u.).

Die Wiedergabe von Abkürzungen folgt dem Originaltext. Die unten angegebene Tabelle enthält Vorschläge zur Auflösung dieser Abkürzungen.⁵ Die in den Korrigenda (vgl. IV, a[2]) angezeigten Druckfehler werden stillschweigend

⁵ Die Auflösung orientiert sich an Johann Christoph Adelung, *Vollständige Anweisung zur Deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuche für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung*, 2¹⁷⁹⁰.

korrigiert. Die darüber hinaus identifizierten Druckfehler sind in der nachfolgenden Tabelle *Editorische Korrekturen* mit Angabe der Originalseite aufgeführt. Da sich Druckfehler und graphematische Varianten in den Drucken des 18. Jahrhunderts nicht immer klar unterscheiden lassen, wurden nur offensichtliche Versehen korrigiert. Darüber hinaus umfassen die stillschweigenden Korrekturen auch eindeutig fehlerhafte Angaben bei Bibelstellen. Für die genaue Lokalisierung der Fehler im Quellentext sei neben der Tabelle auf die digitale Ausgabe verwiesen.

Kritische Anlage der Ausgabe

Die kritische Wiedergabe des Textes ist an das in der *Kritische[n] Spalding-Ausgabe*⁶ erarbeitete, erprobte und bewährte Editionskonzept angelehnt. Danach werden alle Abweichungen von dem Leittext durch wenige textkritische Zeichen erschlossen. Zwei textkritische Apparate (Seiten- und Fußapparat) ermöglichen dabei die Orientierung im Text. Im *Textkorpus* finden sich folgende kritische Zeichen, welche in allen betroffenen Auflagen entsprechend verwendet werden:

- ...^{a1} Variante in a
- /^a ...^{a\} Auslassung in a
- ||^{a1} Einfügung in a
- a Beginn oder Ende einer längeren Einfügung oder Paraphrasierung in a
- | Seitenwechsel
- ſ^a Zeilenumbruch in a
- ſſ^a Absatzumbruch in a
- ſ^a Fehlender Zeilenumbruch in a
- ſſ^a Fehlender Absatzumbruch in a

Varianten, Auslassungen und kürzere Einfügungen werden jeweils den entsprechenden Auflagen zugeordnet. Dabei erhalten Varianten und Einfügungen eine mit dem Anfang eines neuen Kapitels beginnende Nummerierung, Auslassungen werden nicht nummeriert.

Einzelne Wortabweichungen sind als Wortvarianten gekennzeichnet. Textabweichungen von mehr als einem Wort sind als Auslassung und ersetzender Einschub vermerkt.

⁶ Johann Joachim Spalding, Kritische Ausgabe, hg. von Albrecht Beutel, 13 Bände, 2001–2013 (SpKA).

Längere Einfügungen oder Paraphrasierungen werden nicht im kritischen Fußapparat, sondern im Textteil in einer abgesetzten Form übersichtlich geboten und mit Siglen zur Markierung der entsprechenden Auflage versehen. Längere Einschübe können sowohl im Haupttext als auch in den Anmerkungen des Autors vorkommen.

Der *Seitenapparat* vermerkt folgende Zeichen parallel zur jeweils korrespondierenden Zeile des Textkorpus, welche in allen betroffenen Auflagen entsprechend verwendet werden:

- a1 Beginn der Seite 1 in a
- /a Beginn einer Auslassung in a
- a\ Ende einer Auslassung in a
- /a\ Auslassung in a
- ^ Beginn oder Ende einer längeren Einfügung in a
- E Hinweis auf eine Erläuterung

Alle reinen Auslassungen, also solche, die nicht paraphrasiert werden, sowie alle längeren Einfügungen werden im Seitenapparat angezeigt. Angaben, die vor dem Zeichen „]“ stehen, sind auf die vorige Zeile des Textkorpus zu beziehen.

Im *Fußapparat* werden die im Textkorpus durch kritische Zeichen angezeigten Veränderungen aufgelöst. Vollzieht sich ein Seitenwechsel in einer im Fußapparat angegebenen Variante, wird dieser gemäß der Form „|a1“ an der entsprechenden Stelle ausgewiesen.

Register und Erläuterungen

Alle im Textkorpus zitierten Bibelverse sowie alle angeführten Verweise auf *Bibelstellen* werden in einem entsprechenden Register gesammelt dargestellt. Die Notation orientiert sich an den *Loccumer Richtlinien für die Abkürzung biblischer Bücher*.⁷

In einem weiteren Register werden sämtliche Vorkommnisse von *Personennamen* dokumentiert – auch wenn sie adjektivisch verwendet werden. Gesondert aufgelistet werden zudem die *antiken Autoren*. Die Schreibung der hier aufgeführten Namen orientiert sich an der Gemeinsamen Normdatei (GND) der *Deutschen Nationalbibliothek*, auch wenn sie im Original abweichend notiert wurden.

⁷ Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, hg. von den katholischen Bischöfen Deutschlands, dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft – Evangelisches Bibelwerk, 2¹⁹⁸¹, 9–11.

Ein *Sachregister* bietet schließlich eine Auswahl einschlägiger Begriffe. Anders als die übrigen Register erhebt das Sachregister keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aufgrund ihrer Häufigkeit werden Bezeichnungen wie „Bibel“, „Heilige Schrift“ oder „Schrift“ nicht in das Sachregister aufgenommen, wohl aber „Altes“ beziehungsweise „Neues Testament“. Gleiches gilt für vielfach wiederkehrende Begriffe wie „Gott“, „Vernunft“ oder „Verstand“. Auffällige Kombinationen werden hingegen verzeichnet. Die Sortierung orientiert sich dabei jeweils an der Gewichtung der aufgenommenen Wendungen, so etwa „aufgeklärte Zeiten“, aber „Glückseligkeit, höchste“. Die Schreibung folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die zeittypische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung. So werden beispielsweise unter dem Registereintrag „Erkenntnis“ auch die historischen Schreibungen „Erkenntniß“ oder „Erkänntniß“ erfasst. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei Begriffen gemacht, die aus dem heutigen Sprachgebrauch so gut wie verschwunden sind (z.B. „Policey“ oder „Fanaticismus“).

Alle vier Register vervollständigen die vorliegende wissenschaftliche Printausgabe. Ausdrücklich sei jedoch auch auf die umfassende und textübergreifende Suchfunktion im digitalen Portal hingewiesen.

In den *editorischen Erläuterungen* werden konkrete Verweise sowie identifizierbare Anspielungen auf historische Ereignisse, Personen und Quellen nachgewiesen und kontextualisiert.⁸ Im Falle direkter Zitate werden konkrete Werkausgaben angegeben. Darüber hinaus werden an dieser Stelle Falschangaben und Verweise sowie Bibelreferenzen kommentiert, die als fehlerhaft erkennbar sind, jedoch über die Tabelle *Editorische Korrekturen* (s.u.) hinaus einer Erläuterung bedürfen. Verweise auf Stellen im Textkorpus werden durch die Originalseitenzahl (z.B. „a10“) angezeigt, Querverweise auf andere Erläuterungen hingegen durch die Nennung der Druckseite dieser Ausgabe, ergänzt um die Sigle „E“ (z.B. „E 450“).

⁸ Für die benutzte Fachliteratur sei auf die in der inhaltlichen Einleitung genannten Titel verwiesen.

Abkürzungen der Originale

Abkürzung	Auflösung
A.	Alt
Allg.	Allgemein
Ao.	Anno
art.	article
A. T.	Altes Testament
B.	Buch
Cap.	Capitel /Capitulum
D./ Doct. /Dokt.	Doctor
dergl.	dergleichen
d. i.	das ist
etc.	et cetera
Fol.	Folium
H./ Heil.	Heilig
heil.	heilig
Hr.	Herr
Hrn.	Herrn
it.	item
Königl.	Königlich
Lib.	Liber
lin.	linea
Mr. /Mrs.	Monsieur /Monsieurs
N.	Neu /Nouveau
N./Num.	Numerus
N. T.	Neues Testament
p./pag.	pagina
prem.	premier
röm.	römisch
S.	Sancta /Sainte
s.	siehe
S.	Seite
Sect.	Section
seel.	seelig
seq./seqq.	sequens, sequentes
T.	Testament
Tom.	Tomus /Tome
u.	und
u. d. gl.	und dergleichen
u. s. f.	und so fort
v.	Vers
vid.	vide
Vol. /Voll.	Volume /Volumina
Z.	Zeile
z. E./z. Ex.	zum Exempel

Editorische Korrekturen

I. Erstes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
bXV	nnd	und
bXX	Tugeud	Tugend
a4	baben	haben
b9	nud	und
a17	unentbehrlieh-nöhtige	unentbehrlieh-nöthige
b25	Verführug	Verführung
b25	und und	und
b32	fortgeht,	fortgeht.
a34	beschäftigt	beschäftigt
b34	wäre,	wäre.
a37	Same	Sache
a38	wären.	wären,
a39	gehe	gebe
b38	ihrer	ihr
b41	nnd	und
a48	siedoch	sie doch
a54	Ueberzeugnung	Ueberzeugung
a57	rechschaffen	rechtschaffen
a59	natürlinen	natürlichen
a63	gesetz	gesetzt
b72	wünchen	wünschen
a79	soches	solches

II. Zweytes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b97	Erkänntiß	Erkänntniß
b97	Erkänntntiß	Erkänntniß
b99	welche	welcher
b100	Entschulgung	Entschuldigung
b110		der
b110	David sey	David
b112*	Ps. 30,10.	Ps. 36,10.
b118	uud	und
b118	nnd	und
a45	uud	und
b119*	auf richtiger	aufrichtiger
a52	Wenigstens	wenigstens
a60	weinger	weniger
b142	nnd	und
a87	Gemühs	Gemüths

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a90	neka	Seneka
a90	Unterterweisung	Unterweisung
a98	Leider	Leiden
a98*	nnter	unter
a105	Seribenten	Scribenten
b167	Ende	Enden
a112*	dem	den
b171	überhanpt	überhaupt
b176	rechren	rechten

III. Drittes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b185	Vorsehnng	Vorsehung
a16	nnd	und
a24	Lehre	die Lehre
a24	vorhergegange	vorhergegangene
a26	Sellen	Stellen
b209	nnd	und
a39*	ge lesen	gelesen
b211	davon	davor
b221	Anbetuug	Anbetung
b220*	Hiob,	Hiob.
a63	Re Redens-Arten	Re dens-Arten
b228	in	ich
a74	Wispruch	Widerspruch
b237*	Meuschen	Menschen
b240	dentlich	deutlich
a85	nnd	und
a87*	mau	man
b246	vorstellt,.	vorstellt,
b247	Gemüthsfasfung	Gemüthsfassung
b250		Raum
a98	nnd	und
b255*	bey der	beyder
b265	Biebel	Bibel
a118	demich	dem ich
b266	getröstee	getröstet
a119	Schtift	Schrift
b267	nür	nur
b271	ist	ich
b271	sebst	selbst
a125	Schrifren	Schriften
b273	Gemüthsbeschaffenhit	Gemüthsbeschaffenheit
a127	nnd	und

IV. Viertes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a6	annehmungs-würdigsind	annehmungs-würdig sind
b278	kaun	kann
b279*	vertheidigers	Vertheidigers
a17*	Jes. 40,r8.	Jes. 40,18.
b286*	Jes. 40.18.	Jes. 40,18.
b289*	Jes,	Jes.
a22*	Unter weisung	Unterweisung
b296	<i>unsterblichkeit</i>	<i>Unsterblichkeit</i>
b296	<i>nnd</i>	<i>und</i>
b296	<i>de rda</i>	<i>der da</i>
a45	<i>nnd</i>	<i>und</i>
b308	<i>für</i>	<i>für</i>
a61*, b320*	Jes. 20,26.	Jes. 40,26.
a64	Ehrfurchts-vollen	Ehrfurchts-volle
b325	<i>nnd</i>	<i>und</i>
a71*	Jerm.	Jerem.
a76*	Jac. 1,5,	Jac. 1,5.
a81*, b335*	1 Joh. 4,5.	1 Joh. 4,16.
b335*	Ps. 145,8,	Ps. 145,8.
a81*	Ps. 34,19.	Ps. 34,19.
a81*, b335*	Ps. 203,9.	Ps. 103,9.
b335	nnn diese	nun diese
a88*, b340*	Matth. 6,36.	Luc. 6,36.
b341	Wohlthnn	Wohlthun
b345*	noch	nach
a106*, b354*	Ps. 143,2.	Ps. 143,2.
a106*, b354*	Ps. 130,3.	Ps. 130,3.
a108*	Verord nung	Verord nung
a111*, b358*	Ps. 61,12.13.	Ps. 62,12.13.
b358*	2,6,11,12.	2,6,11.12.
a112	ver	ver letzen
b364	friedigen	befriedigen
b364	Verbrechet	Verbrecher
a125	Urtbeil	Urtheil
a125	Gerichts-Säale	Gerichts-Sääle
a126*	19,6,	19,6.
a[128]	Vorsehuug	Vorsehung
b370	Vorsehnng	Vorsehung
a137*, b376*	8,21.	8,22.
a137*, b376*	6,13.	4,13.
a137*, b377*	Hiob. 14,15.	Hiob. 14,5.
b377*	Sam.	Sal.
b377*	21.1.2.30.	21,1.2.30.
b378*	Ps, 37,5.	Ps. 37,5.
b379	unterwirft	unterwirf

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b381	nnglückselige	unglückselige
b381	ntcht	nicht
b382	redli	redliche
b383	Christeu	Christen
b384	Herezns	Herzens

V. Fünftes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a6	Erkännniß	Erkänntniß
b393	Offenbarnng	Offenbarung
a12	Zusammenmenfügung	Zusammenfügung
b395	Schöpfnng	Schöpfung
b400	herrschaft	Herrschaft
b407	<i>Furcht</i>	<i>Frucht</i>
a32*, b408*	Gal. 6,19.20.21.	Gal. 5,19.20.21.
a33*, b409*	Matth. 5,34.	Matth. 6,34.
a37, b412	hält	fällt
a37	nud	und
b413	erndte	Erndte
a52	uud	und
b423	Uugerechtigkeit	Ungerechtigkeit
a68	Ebenbide	Ebenbilde
b434	Znstande	Zustande
b434	nnd	und
b434	Anfrichtigkeit	Aufrichtigkeit
a73	gerinst	geringste
b438	Entuwrf	Entwurfe
b440	Capirel	Capitel
b445	ernhaften	ernsthaften
a86	Geschö pfe	Geschöpfe
b450	geosser	grosser
b452	uubegreiflich	unbegreiflich
a101*, b456*	Jac. 4,18.	Jac. 4,7.
b464	Entwufre	Entwurfe
b465	mtt	mit
b467	Auferstehuug	Auferstehung
b470	eb	es
b472	Hauplehren	Hauptlehren

VI. Sechstes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b476	uun	nun
a8	Urthel	Urtheil
b477	überuehmen	übernehmen
b479	theis	theils
b479*	ist	ich
b484	Bennungen	Benennungen
b495	könnnen	könnten
a35*	Irrthnm	Irrthum
b493[!]*	Wuusch	Wunsch
b512	angeführeten	angeführten
a69[!]	nebmen,	nehmen.
b524	unkommen	umkommen
a83	CCristus	Christus
b526	Christi?	Christi;
b527	Haupt?	Haupt;
b529	Cbristo	Christo
b530	Tobe	Tode
b530	detselbige	derselbige
b531	geopfett	geopfert
a89	GGTT	GOTT
a91	gegebet	gegeben
a91	Dassaget	Das saget
a96	nnd	und
a96	Wercke	Wercken
a98*, b537*	Marc.	Matth.
a98*	16.16.	16,16.
a98*, b537*	14,24.30.	4,24.30.
a98*	Hebr. 1.3.	Hebr. 1,3.
a98*, b537*	12,3.	13,3.
a99*, b537*	55.	57.
b538*	5.18.	5,18.
a99*	1 Tim. 6.14.	1 Tim. 6,14.
b538*	Matth. 5.16.	Matth. 5,16.
a99*	15.8.	15,8.
b539	welchen	welche
b540	GOtees	GOttes
b540*	Apol.	Apoc.
b546	dengroben	den groben
b548	Johannis	Johannes
a119	d er	der
b555	des	das
a126	Leibes	bey Leibes
a132*, b562*	5,40.	6,40.
a132*, b562*	1 Cor. 1,7.	1 Cor. 1,8.

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a132*, b562*	Joh. 5,21.	Joh. 5,22.
a132*, b562*	Joh. 22,17.	Joh. 21,17.
a132*	Luc. 24, 51,	Luc. 24, 51.
a132*, b563*	Apol. I.	Apol. II.
b564	Offenbaruug	Offenbarung
a139	<i>GGttes</i>	<i>GOttes</i>
b567	<i>GOttes.</i>	<i>GOttes</i>
b567	Entwnrf	Entwurf
a153*, b575*	Matth. 18,19.	Matth. 28,19.
a153*	1. Petr. 1,2.	1. Petr. 1,12.
b575*	1. Petr. 1,2.	1. Petr. 1,12.
b577	Vermesseheit	Vermessenheit

VII. Siebendtes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a[4]	allerschick lichste	allerschicklichste
b585	An mung	An nehmung
b586	Bestimmnng	Bestimmung
b586	göttlichen	göttliche
a11*	Eph. 1,21,22,	Eph. 1,21,22.
a11*	Hebr. 1,2,	Hebr. 1,2.
a11*	Phil. 2,9,10,	Phil. 2,9,10.
b588	Personen	Person
b590*	den	denn
b594	<i>meims</i>	<i>meines</i>
a20	<i>reuen</i>	<i>freuen</i>
a20	<i>niefmand</i>	<i>niemand</i>
b595*	8,34.	8,34.
a20*	2. Thess. 4,17.	1. Thess. 4,17.
b595*	2. Tess. 4,17.	1. Thess. 4,17.
b595	dauras	daraus
a23	getröstten,	getröstten.
b597	freudig ster	freudigster
b598*	sechte	sechste
b601	<i>ist.</i>	<i>ist,</i>
b602	uud	und
a32, b603	verheisset,	verheisset.
b604	Vergebuug	Vergebung
b606	Führnng	Führung
a41	<i>unsetm</i>	<i>unserm</i>
b618	gerinsten	geringsten
b617*	185. bis 192..	185. bis 192.
b620	glauben	zu glauben

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a55	feyn	seyn
a61	<i>unserer</i>	<i>unseres</i>
b630	au	an
b630	daß	das
b632	<i>Erbarmuug</i>	<i>Erbarmung</i>
a73*	Lue.	Luc.
b635*	hekannte	bekannte
a82	zn	zu
b642*	Heumannnische	Heumannische
b642*	Petri.	Petri
b646*	Gal. 3.13.	Gal. 3,13.
a93*, b646*	2,20.	2,10.
b647	<i>Opffers</i>	<i>Opfers</i>
b648*	1. Cor. 8,6,	1. Cor. 8,6.
a94*	Hebr. 10,12,	Hebr. 10,12.
b657	Christns	Christus
b660	nnd	und
b662	Barmherzigkelt	Barmherzigkeit
a125	herrlich srem	herrlich stem
a130	Men-schen-Liebe	Menschen-Liebe
a138	beaubt	beraubt
a143	<i>Fußtapffen</i>	<i>Fußtapfen</i>

VIII. Achtes und letztes Stück

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a[12]	April.	April
a16	Methaphysikus	Metaphysikus
b699	Uebezeugung	Ueberzeugung
b705*	Röm. 8,15.	Röm. 8,13.
b708	Weishelt	Weisheit
a32*	Spr. Sal. 5,6.7.	Spr. Sal. 3,5.6.7.
b708*	Sp. Sal. 3,5,6,7	Spr. Sal. 3,5.6.7.
b713	den	denn
b714	abzulehneu	abzulehnen
b721	uud	und
a55	Schmertzen	Schmertz
b734*	4.18	4,18
a76	<i>sondeen</i>	<i>sondern</i>
b747*	Verzweifelug	Verzweifelung
a95	Schensal	Scheusal
b759	verleitet	verleidet
a101*	1 Joh. 2,17.	1 Joh. 2,17.
b770	beständigt	beständig
a123	Evanlum	Evangelium

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b778	nnd	und
b789	Gläubigen	Gläubigen
b790	anzogeu	anzogen
b795	Ueberzeugnng	Ueberzeugung
b798	Jnnlger	Jünger
b804	<i>uud</i>	<i>und</i>
a166	Warheite	Warheit
b805	niche	nicht
b805*	Sirach,	Sirach
a167, b806	15,	10,
b807	unpartheyischeu	unpartheyischen
b809*	Streir	Streit
b809*	Verpflichtnng	Verpflichtung
b810*	audere	andere
b817	Sanfmuth	Sanftmuth
b822	Scharfrichtes	Scharfrichters

^ab | August Friedrich Wilhelm Sacks
vertheidigter
Glaube
der
Christen.
Erstes Stück.
Berlin,
bey A. Haude u. J. C. Spener, 1748.^b\

a[1]

E

^b | August Friedrich Wilhelm Sacks
vertheidigter
Glaube
der Christen.
Vermehrte und verbesserte Ausgabe.
Erstes Stück.
Berlin,
bey Haude und Spener,
1773.^b\

b[I]

b[II]

/b\, a[2], E /b | Mit Erlaubniß der Königl. *ACADEMIE* der Wissenschaften.^{b\}

b | Vorrede
zu der neuen Ausgabe.

b, b[III]

Wenn ich diese vor mehr denn fünf und zwanzig Jahren herausgegebene Vertheidigung des Glaubens der Christen erst jetzt schreiben sollte; so würde ich sie vielleicht nach einem ganz andern Plane, in einem andern Styl, und auch dem Wachsthume, das überhaupt die theologischen Kenntnisse seit der Zeit erlangt haben, in manchen Stücken gemäßer abfassen. Ich habe aber dem ohngeachtet meine guten Ursachen, daß ich sie, einige wenigen Veränderungen und Zusätze ausgenommen, | auch nun so lasse, wie sie mir zuerst aus der Feder geflossen; zumal, da meine Ueberzeugung, was die Hauptsache betrifft, noch immer dieselbe ist. Das Wort des Heilandes: *ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen* [Joh 16,12], muß zu allen Zeiten für einen jeden Lehrer des Evangelii die heilige Regel seines Verhaltens bleiben. Nicht alle Warheiten sind für *Alle*. Es kann Erläuterungen geben, die, wenn es darauf ankommt, einem gutgesinnten Zweifeler manche Anstöße und Bedenklichkeiten zu bemeinen, und ihn zur Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Sendung und Lehre JEsu Christi zu bringen, ihm nothwendig gesagt werden müssen, die aber gleichwohl von der Beschaffenheit sind, daß sie nur von einem aufgeklärten Verstände gefaßt werden können, andern aber, ohne allen Nachtheil ihres Glaubens, unbekannt bleiben können. Nicht ein jeder ist der Einsicht fähig, daß man diese und jene Schriftklärungen und darauf gebauete Lehren frey verwerfen und dabey dennoch den eigentlichen Grund des christlichen Glaubens ganz unerschüttert behalten könne. Und dieser Kleinen einen mögte *Ich* nicht ärgern.

bIV

E

bV

Auch mögte ich nicht gern an der heftigen Gährung, die seit einigen Jahren her auf dem theologischen Schauplatze wahrgenommen wird, unmittelbar Theil nehmen, sondern dem Streite lieber ganz unbemerkt von ferne zuschauen, und in Ruhe abwarten, welche von den Kämpfern am Ende die Oberhand behalten werden. Ganz ohne Nutzen für das Christenthum wird, unter der weisen Lenkung der alles regierenden Vorsehung, diese Gährung wohl nicht bleiben. Es kann dadurch mancher hinderlicher Schaum und manche schädliche Unreinigkeit für diejenigen die nach der reinen Warheit durstet, ausgestossen und | weggeworfen werden. Denn so wenig ich zwar die christliche Welt, in so weit ich sie kenne, noch zur Zeit für aufgeklärt genug halten kann, um eben *Alles* tragen zu können, so kann ich sie doch auch nicht mehr für so unwissend und blind halten, daß sie nicht allmählig manche ohne Prüfung angenommene Meynungen fahren lassen und eine bessere Belehrung gern annehmen solte, woher und von welcher Hand sie ihr auch angeboten werden mag. Vielleicht hat einmal das protestantische Deutschland ein grösseres Licht und ein reineres Christenthum gerade einer seiner Gegenden zu verdanken, die ein falscher Religionseifer so freygebig mit Atheisten, Naturalisten, Indifferentisten, Pelagianern und andern Ketzern von der schlimmsten Art bevölkert. Es würde das auch eben nicht das erste Exempel in der Geschichte der Kirche seyn, daß gerade diejenigen, die man als die gefährlichsten Irrlehrer verdammt hat, | im Grunde die besten Christen und die gewissenhaftesten Vormünder der verwaisten Vernunft und Warheit gewesen. Das einzige, was ich dabey mit allen rechtschaffenen Christen, denen die göttliche Lehre ihres Heilandes und die grössere Beförderung der wahren Tugend am Herzen liegt, auf das angelegentlichste wünsche, ist, daß von beyden Seiten weder die Warheit noch die Liebe verletzt werden möge.

E

bVI

E

bVII

Von denjenigen, die sich aus christlichen Edelmuthe einer weiteren Reinigung des Evangelii von hinzugefügten Menschensatzungen angelegen seyn lassen, dazu auch die er-

E

- forderlichen Einsichten des Verstandes und die erforderliche Rechtschaffenheit des Herzens haben, kann man mit Grunde hoffen, und hat auch Recht es von ihnen zu erwarten, daß sie in dieser eben so wichtigen als in unsren Tagen immer nöthiger | werdenden Unternehmung nach ihrer besten Ueberlegung und Bedachtsamkeit zu Werke gehen, und weder von der
- bVIII E Klugheit der Schlangen noch von der Einfalt der Dauben abweichen werden. Der GOtt der Warheit und der Liebe stehe ihnen bey mit einem Geiste apostolischer Beurtheilung, daß sie das Wort recht theilen, und, indem sie diejenigen Christo zu gewinnen suchen, die nach
- E Weisheit fragen, sie ihm die nicht verlieren mögen, die Zeichen und Wunder fordern. Nicht alle Beweisarten sind für jedermann gleich einleuchtend und überzeugend. Von Kindheit an eingesogene Vorurtheile schlecht unterrichteter dabey aber doch aufrichtiger Christen, wenn diese Vorurtheile nur sonst auf ihre Frömmigkeit keine schädliche Wirkung haben, verdienen allezeit unsere schonende Achtung. Bey manchen können auch unrichtige Vorstellungen mit der Warheit so dicht verwebet seyn, daß wenn man ihnen jene nehmen | will, man Gefahr läuft, ihnen diese zugleich zu nehmen. Der Mittelweg ist vielleicht nirgends schwerer zu treffen, als bey theologischen Untersuchungen; und es ist eben so ohnmöglich nicht, daß, in dem man den Irrthum am meisten vermeiden will, man die Warheit nicht allezeit ganz behalte. In Religionsstreitigkeiten, da der eine schwarz und der andere weiß sieht, liegt die Warheit mehrtheils in der Mitte.
- E Hiernächst wünsche ich allen Beförderern einer freyen Prüfung und weiteren Aufklärung der christlichen Lehre, einem sanften gelassenen dabey aber unerschrockenen standhaften Muth, der sich durch nichts niederschlagen und ermüden lasse, auf was für Weise sie auch von denen behandelt werden mögen, die keine Verbesserung leiden können, sondern
- bIX E das wankende System ihrer Väter aus allen Kräften zu stützen und aufrecht zu erhalten sich bestreben. Sie halten zwar alle den in ihrer Kirche einmal angenommenen Lehrbegriff für den einzigen rechten Glauben; aber nicht alle verteidigen denselben auf gleiche Weise. Einige thun es mit einem sich so unterscheidenden ehrlichen Herzen, das von allen Leidenschaften und Nebenabsichten frey ist, und dabey mit einem so bescheidenem Eifer, der weder erbittert noch verwundet, daß sie bey allem ihren Widersprüche, Klagen und Be schuldigungen noch immer unserer herzlichen Liebe und Hochachtung werth bleiben. Andere aber thun es mit einem so ausgezeichnetem Tone voll heftiger Leidenschaft und Galle,
- E und zugleich so voll von Eigenliebe und Stolz, daß sie sich auf den Bannstuhl zu Rom besser schickten als auf eine protestantische Canzel. Und diese überlasse man mitleidig, und ohne ein Wort mit ihnen zu verlieren, dem unpartheyischen Urtheile der | vernünftigen und der nicht ausbleibenden Ahndung der Warheit.
- Ich muß es hier aus Ueberzeugung und mit aller der Warheit anständigen Freymüthigkeit öffentlich bekennen: so lange das Gewissen der Lehrer die Fesseln der Beschwörung symbolischer Bücher noch tragen muß; so lange wird die apostolische Regel nicht aufkommen können: *prüfet alles, und behaltet das Gute* [1Thess 5,21].^[1] So | lange demnächst der
- bXII, E
-
- bXI* [1] Mit Betrübnis über die Macht der Verblendung in Religionssachen, erinnere ich mich E noch immer eines gewissen katholischen Gelehrten, der Philosoph und Mathematiker zugleich war, und dem ich einmal meine Verwunderung zu erkennen gab, wie er doch diese und jene Sätze seiner Kirche habe annehmen und glauben können; worauf derselbe erwiederte: anfänglich sey es ihm freylich sehr schwer geworden; nachdem er aber habe glauben gelernt, daß zur Demuth des Menschen gegen GOtt die gänzliche Aufopferung der Vernunft gehöre, und er nur erst die Transsubstantiation habe verdauen können, sey ihm alles übrige ganz leicht geworden.

unselige Sektengeist nicht aufhört, die Gemüther der Protestanten gegen einander zu versäuern, so lange wird auch gewiß die Warheit in Ungerechtigkeit aufgehalten werden, und das Christenthum in der Gestalt nicht erscheinen, darin es Vernunft und Menschenliebe zu erblicken wünschten: Wird denn die Zeit nicht einmal kommen, da die öffentlichen Lehrer der Religion, Professoren auf Universitäten und Prediger auf der Canzel, einsehen und gestehen werden, daß zwischen der eigentlichen Lehre Christi und seiner Apostel, und zwischen menschlichen Lehrformen, in die sie sich hat müssen zwingen lassen, ein sehr großer Unterschied ist, und jene dieser, um recht geglaubt zu werden, gar nicht bedarf? Das reine Evangelium kann allezeit die schärfste Prüfung der aufgeklärtesten Vernunft aushalten, und immer wird es dabey gewinnen. Menschensatzungen und neben ein aufgebrachte Bestimmungen aber verlieren freylich viel von ihrem Ansehen und Werthe, bey einem jeden ehrlichen Untersucher, der nach Warheit und Gründen forscht. Wir werden ihn aber von dem Glauben der Christen vollends wegscheuchen, diesem Forscher nach Warheit, dessen Seele wir doch nicht so verwahrlosen solten, wenn wir ihm diesen Glauben zu sehr erschweren, und, unter der Drohung verloren zu gehen, seinem Verstande zugleich mit aufdringen wollen, was wir zwar für Warheit halten, er aber weil er unsere Augen oder auch unsere Brillen nicht hat, dafür nicht erkennen kann. Meine Brüder und Mitarbeiter am Worte des Lebens, lasset uns doch, wenn es wahr ist, daß uns die Ausbreitung des Reichs Christi am Herzen liegt – um der heiligen Verehrung willen, die wir seiner von Gott gekommenen Religion schuldig sind – lasset uns doch mit Furcht und Zittern bedenken, | was für große Hindernisse wir derselben in Weg legen, wenn wir fortfahren, so unüberlegt zu behaupten, daß alle und jede Sätze unsers Systems dergestalt zu ihrem Wesen gehören, daß sie damit stehe und falle. Sehen wir denn nicht ein, daß in dieser zu gewagten Behauptung die Freygeister und Spötter sehr gern mit uns gemeinschaftliche Sache machen, weil sie dann den so verstellten Glauben der Christen, zur Verführung der Unbehutsamen, mit desto grössten Fortgange bestreiten können, und eben deswegen sich mit uns ganz bereitwillig wider einen jeden vereinigen, der diesen Glauben zu seiner ersten Einfalt und Reinigkeit wieder herzustellen sucht, weil sie alsdann dawider weiter nichts mit Grunde würden vorbringen können. Welch eine Verblendung, mit den offenbaren Feinden Christi in diesem Stücke einerley Sprache zu führen, und ihnen so die Waffen wider uns selbst in die Hände zu spielen!

E

E

bXIII

E

bXIV

E

bXV, E

E

bXVI

| Theologen, die ihr euch allein für rechtläubig haltet! Es verlangt zwar niemand euer Ansehen, das ihr bey dem Volke haben möget, im geringsten zu vermindern, noch euch das Recht streitig zu machen, für das zu eifern, was ihr für wahr haltet; nur sehet wohl zu, daß ihr dabey die Gränzen der christlichen Mäßigung und Liebe nicht überschreitet, und in der Hitze des Streits euer eigenes Herz nicht verkennen lernet. Es wäre doch traurig, und für euch, der zukünftigen Folgen wegen, höchstgefährlich: wann ihr, indem ihr euch beredet, blos für die Ehre Gottes und der Warheit zu streiten, im Grunde doch nur die Verfechter eurer eigenen Ehre und eures eigenen Nutzens wäret. Vertheidigt immerhin euren besondern kirchlichen Lehrbegriff so gut und stark ihr wollet und könnet; nur bindet daran die Seligkeit der Christen nicht. Stosset den, der anders denkt denn ihr, | immerhin aus Eurer Kirche aus; nur stosset ihn nicht aus Christi Kirche aus, zu der er eben so wohl und vielleicht mehr gehören mag, denn ihr selbst. Wer seyd ihr aber? daß ihr eure Brüder so entscheidend richtet; euch gegen einen jeden Versuch einer weiteren Aufklärung mit so bittern Eifer sträubet, und mit so rauher Stimme Gefahr schreyet, wo keine Gefahr ist. – Wer seyd ihr? daß ihr Männer, die euch nichts angehen, ganz ungereitzt angreifet, und sie als Feinde des Evangelii verdächtig zu machen suchet; Sie, die aufrichtig an Christum als Erlöser der Menschen glauben, und ihre eifrigsten Bemühungen dahin richten, daß alle, die

E

- mit ihnen an denselben glauben, ihm auch von ganzen Herzen gehorsam und so durch ihn selig werden mögen; Sie, die sich dabey mit Offenbarung der Wahrheit und mit untadelhaften Wandel gegen aller Menschen Gewissen wohl beweisen vor | GOtt. – Wer seyd ihr? daß ihr euch erdreisten dürfet, solche Männer durch eure Anschwärzungen bey ihren Gemeinen um ihre Achtung zu bringen, und sie, so viel an euch ist, in der Kirche des HErrn unnützlich zu machen. Wisset, daß das Christi Geist nicht ist, und ihr durch ein solches Betragen der Sache seines Evangelii weit mehr schadet, als ihr, in der Heftigkeit eures Eifers, es einzusehen vermöget. Durch euch werden die Verständigen geärgert und die Gewissen der Einfältigen irre gemacht. Durch euch werden die Brüche Zions immer unheilbarer, das gemeine Wesen zerrüttet und der Geist der Sanftmuth und Verträglichkeit gedämpft. Ja! ihr seyd schuld, daß der Name Christi bey den Unglaublichen gelästert wird; sein herrliches Evangelium bey den Kindern der Welt in Verachtung kommt, bey denen aber die es glauben wie ihrs lehrt, so wenig Frucht schaft. Ihr | seyd schuld, daß manche GOtt ehrende Naturalisten^[2] an den Glauben der Christen einen Ekel bekommen, und von keiner Offenbarung wissen wollen, weil ihr dieselbe durch eure Sekten-Auslegungen und Zusätze ganz verdunkelt und ihrer Vernunft zu anstößig machet. Ihr seyd schuld, daß unser Orden immer mehr von seiner Würde und Achtung verliert, und den Nutzen in der menschlichen Gesellschaft nicht stiften kann, den man doch sonst von ihm erwarten könnte. – Meinet wegen: haltet euch immerhin für muthige Verfechter der reinen Lehre, für Wächter auf den Mauern und für Stützen des evangelischen Zions, und lasset auch andere euch dafür halten, und als solche demüthig verehren, loben und vertheidigen. Meinet wegen – Aber meine Seele komme nicht in euren Rath!
- E Das sey dann hiemit mein Schwanengesang, da ich nun die letzten Stufen des menschlichen Alters bestiegen habe, oder vielmehr darauf zu meinem Grabe herabsteige. GOtt sey Dank! daß ich nicht allein ganz ruhig sondern auch mit freudiger Erwartung auf dasselbe in seiner Nähe blicken kann. Ich stehe also an der Pforte der Ewigkeit, und muß täglich, mehr als sonst, gewärtig seyn, daß sie sich für mich öfnen werde. Was hätte mich nun wohl länger abhalten sollen, Warheiten mit unfurchtsamer Freymüthigkeit zu sagen, die tausend andere mit mir erkennen, aber auch öffentlich zu sagen, entweder zu wenig Muth oder zu viel Bedenklichkeit haben? Und was für ein anderer Wunsch, an der Grenze einer andern Welt, könnte mir noch übrig bleiben, als die gegenwärtige mit der Hoffnung zu verlassen, daß das Licht des Evangelii immer heller scheinen, die Nebel des Irrthums und der Zweifel völlig vertreiben, und die bisherige theologische Gährung sich mit der Zeit in mehr wahre Religion und christliche Tugend endigen werde.
- Der allgemeine Glaube der Christen, ohne alle Bestimmungen und Nebenbegriffe irgend eines theologischen Systems: Der ganz einfache Glaube, daß ein GOtt, eine Vorsehung, ein Erlöser und ein ewiges Leben sey, ist, seit meinen Jahren des Denkens und der Ueberlegung, bey mir innigste Ueberzeugung gewesen, und ich habe seine göttliche Kraft in allen Veränderungen und Umständen meines Lebens immer erfahren. Auf meinen Wegen war er mir Licht und Stütze; in meinen Verlegenheiten Rath und Beruhigung; in meinen Widerwärtigkeiten und Prüfungen Stärke und Trost; bey dem Gefühl meiner Gebrechen und Fehler zwar tiefe Demüthigung vor GOtt, zugleich aber auch aufrichtendes kindliches Vertrauen zu

bXVIII*, E [2] Ich meyne damit keine spottende Voltäre, denen es um Religion und Tugend wohl nicht zu thun ist; auch nicht solche, die ihnen unter uns, obgleich mit einem zu stumpfen Witze, nachäffen wollen.

seiner väterlichen Gnade. Und das alles ist er mir vornämlich jetzt, da ich mich dem Ende meiner Pilgrimschaft nähere. Aus ihm schöpfe ich die beste Erquickung meiner letzten Tage und den kräftigsten Trost meines sinkenden Alters. Die freudige Aussicht in eine bessere Welt, die er mir, je näher ich derselben komme, in immer grösserer Klarheit öffnet, giebt meiner Seele ein verjüngtes Leben und eine mich stärkende Heiterkeit bey den öfteren Schmerzen und Ermattungen meines zu seiner Auflösung sich neigenden Cörpers. Nun, da alle irdische Dinge; meine Arbeit und meine | Geschäfte; meine Sorgen und meine Bekümmernisse; meine Verbindungen und meine Bekandschaften und damit auch der Menschen Beurtheilung, es sey Lob oder Tadel, – nun, da das alles vor meinen Augen allmählig verschwindet, und mir nichts mehr wichtig seyn kann, als GOtt und Ewigkeit; nun erfahre ich es noch mehr, daß ich mich zur Bevestigung meiner Hoffnung und Seelenruhe, an nichts halten kann, als an den Glauben des reinen Evangelii, darin ich alles finde, was mich aufrichten und nicht allein alle Schrecken des Todes vertreiben sondern mich auch mit den freudigsten Erwartungen erfüllen kann. Mit diesem Stecken und Stabe will ich dann ferner getrost fortwandeln bis zum Ende meiner Wallfart; und noch in meiner letzten Stunde, | wenn ich dann noch werde sprechen können, will ich laut und freudigst bezeugen: Der Glaube der Christen allein ist wahre Philosophie, wahre Weisheit und Trost im Leben, und wahre Weisheit und Trost im Tode!

Ott, der barmherzige Vater der Menschen, der in den letzten Tagen zu uns geredet hat durch seinen Sohn, schaffe, daß die Warheit, die da ist in Christo JEsu, endlich über allen Unglauben und über allen falschen Glauben völlig siege; und lasse zu dem Ende, das Wort seiner göttlichen Predigt, das unsere Seelen selig machen kann, überall nicht mehr als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gotteswort, unvermengt verkündigt werden, auf daß es seine heilende und tröstende Wirkung hervor bringe bey allen, die da glauben, Amen!

Berlin,
den 20ten April 1773.

Aug. Fried. Wilh. Sack.^b b

bXXII

bXXIII

bXXIV

| Einleitung.

a[3], b[3]

Wir haben zu unseren Zeiten die bedenklichen^{b1} Tage erlebet, davon ein Apostel JEsu Christi zum voraus gesagt hat: *Wisset, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung^{b2} seiner Zukunft?^{b3} Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.* ^{b4}2. Petr. 3,3.4. ^{b5} || ^{b6} Die Verdorbenheit der Sitten hat sich leider nicht allein auf allen Seiten ausgebreitet, und fast alle Bescheidenheit und Unschuld | verdrängt, sondern es ist auch eine gantze^{b7} Schaar von Unglaubigen und sogenannten Frey-Geistern unter uns aufgestanden, welche der Religion und Tugend öffentlich Hohn sprechen, und insbesondere die Lehre und Person JEsu Christi mit denen abscheulichsten Lästerungen und Spott-Reden zu beflecken suchen. Diese kühnen Hohn-Sprecher^{b8} haben nun nicht etwa nur die Einfalt irr gemacht, und einen ziemlichen Theil der unerfahrenen und leichtsinnigen Jugend von dem rechten Wege abgeführt, sondern auch durch ihr Geschrey keine geringe Anzahl anderer Personen^{b9} von verschiedenen Stande, Alter und Geschlecht geärgert, so daß man fast in keine Gesellschaft^{b10} mehr kommen kan^{b11}, ohne darin über diese zugenommene Frechheit des Unglaubens gerechte Klagen zu hören. Dieses Unheil hat, durch eine gantz^{b12} natürliche Folge, dem Laster neue Nahrung geschafft^{b13}, und dasselbe so unbändig-starck^{b14} gemacht, daß es vollends Zaum und Zügel zerrissen, so, daß alle nachdenkende^{b15} und gut-gesinnte Leute für das auf uns folgende Geschlecht nichts anders als den äussersten Verfall aller guten Ordnung und Sitten befürchten müßten, wenn man dabey nicht auf die allmächtige Hand sehe^{b16}, die uns schützt.

Es ist wahr, daß eine gewisse Freyheit zu dencken^{b17} unter vernünftigen Menschen statt finden müsse, und nichts dem Geiste des wahren Christenthums mehr zuwider sey, als Verfolgung und Gewissens-Zwang^{b18}. Und vielleicht hat auch nichts dem Glauben der Christen mehr Schaden gebracht, als eben der Mangel der gehörigen Sanftmuth gegen Irrende. Nicht allein die Gesetze wohl eingerichteter Staaten, sondern auch die Gesetze des Evangelii selber^{b19} erfordern, daß man dieselben dulde, und ihnen, und wann es auch würckliche^{b20} Atheisten wären, alle Pflichten der Menschlichkeit und Liebe erweise; so lange sie sich nemlich^{b21} ruhig halten, und für sich allein dencken^{b22}, welches sie immerhin und

a4

b4

E

a5

b5

E

a6

b1 bedenklichen b2 Verheißung b3 Zukunft: b4 2 Petri 3,3.4. b5 ganze b6 Hohnsprecher b7 Personen b8 Gesellschaft b9 kann b10 ganz b11 geschaft b12 unbändig stark b13 nachdenkende b14 sähe b15 denken b16 Gewissenszwang b17 selbst b18 würckliche b19 nehmlich b20 denken

- gantz^{b1} ungehindert auf ihre eigene Gefahr thun mögen. So bald sie aber so dreiste werden, daß sie die Ruhe der menschlichen Gesellschaft stören, die
- b6 eingeführte Religion eines Landes öffentlich | höhnen, in denen Häusern herum gehen, und Anhänger suchen, die Offenbarung in ihren Reden und Schriften boßhafft^{b2} durchziehen, und also denen Christen gleichsam ins Angesicht speyen; so däucht^{b3} mich, daß es wenigstens einem ehrlichen Manne nicht allein erlaubt, sondern auch seine Pflicht sey, seinen und so vieler tausend rechtschaffener Leute Glauben wider dergleichen freche Anfälle zu kühn gewordener Lästerer öffentlich zu retten; und allen nachdenckenden^{b4} und unpartheyischen Gemüthern zu zeigen, daß die Christen nicht ohne Vernunft und Gründe hoffen und glauben.
- a7 | Man kan^{b5} sich nun zwar gar nicht vorstellen, daß diese Herolde des Irrthums und der Gesetz-Losigkeit bey Personen solten^{b6} Gehör finden, die in ihrer Religion gründlich unterrichtet sind, und die Empfindungen des Wahren und des Guten in ihren Hertzen^{b7} unterhalten haben. Gemeiniglich pflegt das
- E Unkraut des Unglaubens auf gantz^{b8} andern Aeckern zu wachsen und fortzu-
- b7 kommen; und es sind auch ohne das | die verschiedene Angriffe, damit die Frey-Geister das Christenthum bisher bestürmet haben, gar nicht von der Art, daß^{b9} sie, ich will nicht sagen Männer, sondern nur Jünglinge im Glauben, solten^{b10} können zum Weichen bringen. Bloß^{b11} ein mittelmäßiger Verstand, den aber die Redlichkeit unterstützt, kan^{b12} schon das Hertz^{b13} wider alle Einwürfe und Zweifel im Glauben bewahren. Nur eine Gattung von Menschen nehme ich aus, die auch mit einem guten Verstande und mit einem guten Hertzen^{b14}, unter gewissen
- a8 Umständen,^{b15} | zweifeln können. Von diesen aber werde ich hernach reden.
- E Einmal; die Religion ist die allerwichtigste Sache von der gantzen^{b16} Welt und betrifft^{b17} die allergröste Angelegenheit des Menschen; und selbst mehr als ein Unglaublicher, von denen, nemlich^{b18}, die das Dencken^{b19} noch nicht gantz^{b20} verlernt, hat gestanden, daß die Ueberzeugungen^{b21} in derselben freylich den größten Trost und die größte Beruhigung des Gemüths würcken^{b22} müsse. Und wie man-
- b8 cher unter ihnen mag auch wohl | mehr als einmal wünschen, zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, ohne vielleicht seiner seits alles zu thun, was dazu erfordert wird?^{b23} Welcher nachdenckende^{b24} und vernünftige Mensch wird sich nun wohl eine solche Stütze wollen lassen aus den Händen winden, ohne vorher die Sache auf beyden Seiten nach seinem besten Vermögen und mit aller Unpartheylichkeit zu untersuchen und zu überlegen. Ob nun dieß^{b25} alle diejenigen aufrichtig

b1 ganz b2 boshhaft b3 deucht b4 nachdenkenden b5 kann b6 sollten b7 Herzen b8 ganz b9 das b10 sollten b11 Blos b12 kann b13 Herz b14 Herzen b15 Umständen b16 ganzen b17 betrifft b18 nemlich b19 Denken b20 ganz b21 Überzeugung b22 würken b23 wird; b24 nachdenkende b25 dies

Register

Das Register der *Bibelstellen* dokumentiert nicht nur die von Sack als solche nachgewiesenen Bibelstellen, sondern auch alle expliziten Bibelzitate. Das *Personenregister* folgt bei der Wiedergabe der Namen heutigen Konventionen, auch wenn der Autor sich abweichender Schreibweise bedient. Das *Register der antiken Autoren* orientiert sich ebenfalls am heute gängigen Sprachgebrauch und folgt dabei im Zweifelsfall der lateinischen Namensform.

Das *Sachregister* folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die orthographische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung. So werden beispielsweise unter dem Registereintrag „Erkenntnis“ auch die historischen Schreibungen „Erkenntniß“ oder „Erkäntniß“ erfasst. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei Begriffen gemacht, die aus dem heutigen Sprachgebrauch so gut wie verschwunden sind (z.B. „Policey“ oder „Fanatismus“). Aufgrund ihrer Häufigkeit werden Bezeichnungen wie „Bibel“, „Heilige Schrift“ oder „Schrift“ nicht in das Sachregister aufgenommen, wohl aber „Altes“ beziehungsweise „Neues Testament“. Gleiches gilt für vielfach wiederkehrende Begriffe wie „Gott“, „Verstand“ oder „Vernunft“. Auffällige Kombinationen werden hingegen verzeichnet. Die Sortierung orientiert sich dabei jeweils an der Gewichtung der aufgenommenen Wendungen, so etwa „aufgeklärte Zeiten“, aber „Glückseligkeit, höchste“.

Bibelstellen

Gen		Ex	
1,3	70, 164f., 167	8,15	93
1,14	189, 191	12,38	99
1,26	205	12,49	100
1,27	201, 205	15	58
1,31	201	20,5	118f.
2,7	201	20,6	118f.
2,15	207	24,4	103
2,16	227	33,20	148
2,17	227, 315	34,6	309
3,19	238	34,7	309
3,22	207	34,27	103
5,3	239		
6,6	115f.	Lev	
8,21	209f.	11,44	179
8,22	189, 191		
17,1	164f.	Num	
18,23	182f.	23,19	177
18,25	182f.		
50,20	190f.	Dtn	
		4,15	150

4,39	151	9,10	165
6,4	151	11,7	162
11,17	190f.	11,8	157f.
24,16	118	11,9	157f.
28,23	190f.	12,13	169
32,1–4	58	14,1	210
32,4	177	14,2	210
34	104	14,5	190f.
		16,19	164
Ri		26,7	165
5	58	26,8	165
		26,11	165
1Sam		26,12	165
2,7	190f.	26,14	165
		28	58
2Sam		28,28	148
15,31	190f.	34,10	182f.
		34,11	182f.
1Kön		34,12	182f., 185
3,9	363	34,16	189, 191
3,10	363	34,21	114, 159, 163f.
8,27	157f.	34,22	114, 159
		36,27	189, 191
2Kön		36,28	189, 191
10,30	120	36,32	190f.
		37,6	190f.
1Chr		37,9	190f.
29,17	178	37,12	190f.
30,17	178	37,16	161
		38	58
2Chr		38,11	162
19,6	187f.	38,25	190f.
19,7	187f.	38,34	189, 191
		38,35	190
Neh		39	58
8,1	105	39,34	343
8,2	105	39,35	343
8,14	105	40	58
8,15	105	40,4	343
		40,5	343
Ijob		41	58
4,18	170f.	42,2	343
5,18	190f.	42,3	343
5,19	160		
5,20	160	Ps	
5,21	160	5,5	182f.
5,22	160	5,7	178
8,3	182f.	9,5	182f.
9,5	165	10,17	172
9,7	165	13,6	172
9,8	165	18	58

18,2	115	104,15	189
25,10	177	111,7	177
30,6	172	112,7	160
32,2	178	115,3	164f.
33,4	177	119,5	140
33,6	164f.	119,7	140
33,9	165	119,8	140
34,19	172	119,10	140
36,10	61	119,11	140
37,5	171, 192	119,92	62
38,10	164	130,3	181
46	58	136	172
46,3	160	136,4	172
46,4	160	139	58
46,6	160	139,1	159
46,9	191	139,2	159, 161
46,10	191	139,3	159f.
46,11	191	139,4	159f.
51,6	183f.	139,6	148, 162
51,13	363	139,7	157f.
62,12	182f.	139,8	157f.
62,13	182f.	139,9	157f.
71,22	179	139,10	157f.
76	58	139,11	163f.
76,9	167f.	139,14	204
76,11	167f.	143,2	181
90,2	155	143,10	363
90,3	190f.	145,3	148
90,10	210	145,8	172
91,1	167f.	145,9	172
91,2	167f.	145,15	172
97	58	145,16	172
97,2	184f.	146,3	156
98,9	182f.	146,4	156
99,5	179	146,5	156
102,25	155	146,6	156
102,26	155	147,4	161
102,27	155	147,5	161
102,28	155	147,9	161
103,1	56		
103,2	56, 174	Spr	
103,3	174	3,5	363
103,4	174	3,6	363
103,9	172	3,7	363
103,10	172	9,5	414
103,13	172	12,10	174
104	58, 191	15,3	158
104,9	189	21,1	190f.
104,10	189	21,2	190f.
104,13	189	21,30	190f.
104,14	189		

Jes				
1,18	309	31,35	89	
3,9	184	31,36	89	
5,18	167	33,8	309	
6,3	179	51,15	169	
8,10	167f.	KlgI		
13	86	3,22	172	
14	86	3,23	172	
14,27	166	3,31	172	
21	86	3,32	172	
28,29	169	3,33	172	
40,12	165	3,33	172	
40,15	165f.			
40,17	166	Koh		
40,18	150	3,11	189, 191	
40,25	150	8,12	186	
40,26	165	9,11	191	
43,10	155	12,14	163f.	
44	86	Ez		
44,6	151	11,19	209f.	
44,7	151	18,20	118	
45	86	33,11	309	
45,5	151			
46,9	86, 161	Dan		
46,10	86, 161, 169f.	2,21	169, 191	
53,5	330	4,14	191	
53,6	330	4,31	165, 191	
54,10	157	4,32	165f.	
55,2	414	4,34	165f.	
55,3	414	6,27	191	
55,10	71	6,28	191	
55,11	71	9,11	105	
57,15	155			
59,1	114			
59,2	179	Am		
66,1	115	4,13	189, 191	
		9,2	159	
		9,3	159	
Jer				
1,5	161			
2,13	80	Tob		
9,23	172	4,20	363	
9,24	172			
10,23	190f.	Sir		
13,23	209f.	24,19	414	
17,10	183	24,20	414	
20,7	69	24,27	414	
22,5	90	24,28	414	
23,24	157f.	24,29	414	
23,29	71			
30,11	89	2Makk		
31,34	309	7,23	390	

Mt		Mk	
1,21	320	4,11	313
1,22	320	7,37	171
1,23	283, 289, 320	13,9	360
4,1	293, 295	13,32	272, 279
5,16	277, 279	14,22	409
5,45	189, 191	14,23	409
6,4	160	14,24	409
6,6	160, 277, 279	16,16	401, 403
6,9	277, 279		
6,26	161	Lk	
6,30	161	1,16	283, 289
6,32	164	1,17	283, 289
6,34	210	1,26	320
9,4	288f.	1,27	320
10,16	360	1,30	320
10,28	202	1,31	320
10,29	190f.	1,32	271, 279
10,30	161	1,35	320
11,25	271f., 279	1,49	271, 279
11,26	272, 279	1,78	324f.
11,27	272, 279	4,1	293, 295
12,18	293, 295	4,18	293, 295
12,28	293, 295	6,35	172
12,31	295f.	6,36	174
12,32	296	11,13	362
13,13	209f.	12,11	360
13,43	383	12,12	360
15,19	209f.	12,47	183
15,31	271, 279	12,48	102, 183
16,16	271, 279	15,7	309
19,17	172	20,35	385
20,15	101	20,36	385
20,23	272, 279	21,15	360
25,31	287, 289, 305f.	21,18	190f.
25,32	287, 289, 305f.	22,19	409
25,34	287, 289, 306	22,20	409
25,41	288f.	22,29	272, 279
26,26	409	23,34	349
26,27	409	24,51	288f.
26,28	409	24,52	288f.
26,39	272, 279		
26,41	235	Joh	
26,53	272, 279	1	70, 284
26,64	271, 279	1,1	284, 289
27,46	350	1,3	285, 289
28,18	263, 265, 272, 279,	1,10	285, 289
	401	1,14	322
28,19	100, 263, 265, 288f.,	1,32	293, 295
	292, 294f., 401f.	3,16	271, 287, 289, 305f.,
28,20	401		324f., 332, 340

3,35	272, 279	14,17	263, 265, 294, 360
4,23	277, 279	14,18	360
4,24	150	14,19	377
4,34	272, 279	14,26	263, 265, 294f.
5,19	272, 279	14,28	273, 279
5,22	287–289	15,8	277, 279
5,23	270, 288f.	15,10	273, 279
5,26	272, 279	15,16	279
5,27	272	15,26	263, 265, 295f.
5,28	286, 289, 305f., 376f.	16,12	3
5,29	286, 289, 305f., 376f.	16,13	295f., 360
5,43	272	16,22	306
6,37	309	16,23	277, 279
6,38	272	17	68
6,39	286, 289	17,2	274, 279
6,40	286f., 289, 377f.	17,3	274, 279
6,47	287, 289	17,5	274, 279
6,53	413	17,11	274
6,54	413	17,17	177
6,57	272, 279	17,24	306, 352
6,63	414	20,17	274, 279
7,16	272, 279	20,28	61, 284, 289
7,17	40	21,17	288f.
8,4,2	233		
8,12	84	Apg	
8,28	273, 279	1,7	274, 279
8,29	273, 279	1,8	101
8,42	273, 279	1,24	288f.
8,44	233	2,4	293, 295, 360f.
8,49	273, 279	2,11	360f.
8,50	273, 279	2,21	288f.
8,55	273, 279	2,24	305f.
9,4	273, 279	2,33	263, 265, 274, 279
10,17	273, 279, 328f.	2,35	303
10,18	273, 279, 328f.	2,38	406
10,25	273, 279	3,13	271, 279
10,27	287, 289	3,19	406
10,28	168, 234f., 273, 279,	3,20	274, 279
	287, 289, 332	4,12	102, 332
10,29	168, 273, 279	4,24	271, 279
11,25	287	4,30	279
11,41	273, 279	5,4	295
11,42	273, 279	5,9	295
13,3	273, 279	6,10	361
14,1	270, 327	7	60
14,6	333	7,51	295
14,10	273, 279	7,55	263, 265
14,13	277, 279	7,59	288f.
14,14	279	9,6	69
14,16	263, 273, 279, 294f.,	9,31	294f.
	360	10,34–43	60

10,38	263, 265, 292f., 295	5,21	331
10,42	274, 279, 305f.	6,1	347
10,43	305f.	6,2	347
11,24	294f.	6,3	404f.
13,52	294f.	6,4	404f.
15,18	161	6,6	331f.
17,18	93	6,9	376f.
17,23–31	60	6,14	347
17,24	82	6,15	347
17,25	82	6,16	347
17,26	82, 226	6,17	347
17,27	157f.	6,18	347
17,30	287	7	216
17,31	287, 289, 305f.	7,5	209f.
20,28	284, 289	7,14	209f.
22,16	288, 289, 405f.	7,23	178, 209f.
24,14–25	60	7,25	277, 279
24,15	377f.	8,3	330
24,16	388	8,13	362
26,8	386	8,14	294f.
		8,16	263, 265, 294f.
		8,17	263, 265
Röm			
1,4	294f.	8,26	294f.
1,8	277, 279	8,31	160
1,18	210	8,32	280, 346
1,20	55, 150	8,34	305f.
1,21	210	8,38	346
2,2	186	8,39	346
2,4	172	9,1	295
2,5	209f.	9,5	284, 289
2,6	183, 209f., 305f.	10,14	317
2,7	305f., 387	11,33	170, 185, 314
2,8	305f.	11,34	314
2,11	183	11,36	191
2,12	183	12,3	170f.
2,15	210	14,17	294f.
2,16	274, 279	15,6	277, 279
3,4	177	15,7	277, 279
3,19	186	15,13	294f.
3,22	213	15,16	263, 265
3,23	181, 213	15,19	292f., 295
3,24	274, 279, 324f.	15,30	264f., 292
3,25	274, 279, 324f.	16,20	288f.
4,17	82, 165, 378	16,25	313
4,25	330	16,26	155
5,5	294f.	16,27	169, 277, 279
5,6	330		
5,8	324f.	1Kor	
5,10	330f.	1,2	288f.
5,12	239	1,3	289f.
5,18	331	1,8	287, 289

1,20	190f.	15,37	379
1,30	274, 279	15,38	379
2,4	61	15,42	382
2,5	61	15,43	382f.
2,7	313	15,44	384
2,8	326	15,51	305f.
2,10	295f., 314	15,52	305f.
2,11	296, 314	15,57	274, 279, 377
2,12	361		
2,14	209f.	2Kor	
3,16	295f.	1,3	172, 275, 279
3,23	274, 279	1,10	192
4,1	313	1,20	278f.
4,4	163	1,21	264f.
6,9	305f.	1,22	264f.
6,10	305f.	1,23	264f.
6,11	264f., 406	2,14	275, 279
7,31	388	3,4	361
8,4	151, 271, 279	3,5	361
8,5	151, 271, 279	3,6	361
8,6	151, 271, 279	5,1	379
8,6	285, 289, 332	5,10	287, 289, 305f.
10,13	234f.	5,14	349
10,16	414f.	5,18	275, 279
10,17	412	5,19	326, 330f.
10,20	414	5,21	275, 279, 330
10,21	415	6,18	271, 279
11	415	10,4	93
11,3	274, 279	10,5	93
11,23	409	11,3	233
11,24	409	11,31	275, 279
11,25	409	12,8	289f.
11,26	409	13,4	275, 279
12,3	264f.	13,13	295
12,4	264f., 293, 295		
12,5	264f.	Gal	
12,6	264f.	2,17	347
12,8	293, 295	2,20	348
12,9	293, 295	3,13	332
12,10	293, 295	3,27	405
12,11	293, 295	4,4	319f.
15,3	330	4,6	264f.
15,19	376	5,19	209f.
15,20	376f.	5,20	209f.
15,21	376f.	5,21	209f.
15,22	331, 376f.	5,22	294f., 362
15,24	274, 279	5,24	332
15,27	274, 279	6,7	183, 305f.
15,28	274, 279	6,8	305f.
15,35	379		
15,36	379		

Eph			
1,3	275, 279	2,3	349
1,4	313	2,4	349
1,5	275, 279	2,5	349
1,6	275, 279	2,6	286, 289, 305f.
1,7	275, 279, 324f., 331	2,7	286, 289, 305f.
1,9	242, 275, 279, 313	2,8	275, 279, 286, 305f.
1,10	275, 279, 302f.	2,9	303
1,11	271, 275, 279	2,10	289f., 303, 378
1,12	278f.	2,11	276, 279, 303, 378
1,16	278	2,13	362
1,17	264f., 278f.	2,19	289f.
1,20	302	2,24	289f.
1,21	302f.	3,20	286, 289, 377
1,22	302f.	3,21	286, 289, 305f., 377,
2,1	209f.	4,20	383
2,2	235		278f.
2,4	275, 279, 325	Kol	
2,5	275, 325	1,3	278f.
2,6	275, 279	1,12	278f.
2,7	275, 279	1,15	272, 279f.
2,8	324f.	1,16	285, 289
2,10	347	1,17	285, 289
2,18	264f.	1,26	313
3,8	313	2,2	242, 313
3,9	275, 279, 285, 289,	2,3	288f.
	313	2,9	288f.
3,10	313	3,9	405
3,11	313	3,10	383, 405
3,14	278f.	3,17	278f.
3,16	278f.	3,25	183
3,21	278f.	4,3	313
4,4	264f.		
4,5	264f.	1Thess	
4,6	264f., 271f., 279	1,10	332
4,22	209f.	3,5	233
4,23	405	3,12	289f.
4,24	405	4,13	389
4,25	178	4,16	377
4,30	292, 295	4,17	306, 377
5,20	278f.	4,18	376
5,26	406	5,21	4
6,12	235	5,23	272, 279
6,16	234f.	5,27	289f.
6,19	313		
8,10	313	2Thess	
8,11	313	1,7	305f.
		1,9	306
Phil		2,13	264f.
1,10	278f.	2,14	264f.
1,11	278f.	2,16	289f.
		2,17	289f.

1Tim		5,9	234f.
1,12	289f.	5,10	276, 279
1,17	155, 169, 278f.	5,11	276
2,5	260, 332		
2,6	330f.	2Petr	
3,9	313	1,3	348, 362
3,16	285, 289, 313, 322,	1,4	348
	336	1,5	348
4,1	292	1,6	348
6,14	276, 279	1,7	348
6,15	276, 279	1,21	60
6,16	148, 150, 155, 276,	2,4	233
	279	3,3	9
		3,4	9
2Tim		3,7	186
1,9	276, 279	3,9	172
1,12	167f., 268	3,14	378
2,22	288f.	3,18	289f.
3,16	63		
4,17	289f.	1Joh	
4,18	289f.	1,7	330f.
		2,2	331
Tit		2,17	388
1	267	2,23	270
2,13	272, 279, 389	2,28	378
2,14	331f.	3,8	331
3,4	264f.	3,16	349
3,5	264f., 294f., 405f.	3,20	161
3,6	264f.	3,21	210
		4,2	265, 292
1Petr		4,3	265
1,1	264	4,13	265, 362
1,2	264f.	4,14	265
1,3	278f., 377	4,16	172
1,4	377	5,5	265
1,5	234f.	5,6	265, 292
1,9	306	5,20	285, 289
1,12	295f., 313		
1,15	179	Hebr	
1,16	179	1,1	280
1,17	187f.	1,2	280, 286, 289, 302f.
1,21	278f.	1,3	189, 191, 272, 279,
1,22	294f.		280, 305f.
2,21	330, 349	1,4	281
2,22	178	1,5	280f.
2,24	330–332	1,6	280, 289f., 302f., 313
3,18	265	1,8	285
3,21	404f.	1,10	285, 289
4,14	295f.	2,3	265
5,5	265	2,4	265, 293, 295
5,6	265	2,9	329

2,10	276, 279, 332	4,7	234f.
2,14	320, 331	4,12	166f.
2,15	331		
2,17	320	Jud	
4,12	62	4	271, 279
4,13	161	6	233
4,15	320	20	265
4,16	331	21	265
5,5	276, 279		
5,7	276, 279	Offb	
5,8	276, 279	1,1	277, 279
5,9	332	1,5	284
6,18	177	1,8	155
7,25	276, 279, 305f., 332,	2,5	209
	377	2,23	288f.
7,26	321	3,12	277, 279
9,14	265, 276, 279, 330f.	3,14	277, 279f.
9,24	276, 279, 332	3,21	288f.
9,25	332	4,8	179
9,26	330–332	4,11	170, 278f.
9,27	210, 376f.	5,9	346
10,6	328f.	5,11	315
10,7	276, 279, 328f.	5,12	289f., 315
10,12	330, 332	5,13	171, 289f., 315
10,14	332	5,14	315
10,18	332	7,11	279
10,26	340	7,12	279
10,29	295	11,15	191
10,31	167	11,16	191
12,9	161	11,17	191
13,7	33	12,9	233
13,8	333	17,14	303
13,15	276, 279	19,11	284
13,20	362	19,13	284
13,21	362	21,4	384

Jak

1,5	171, 362
1,17	155, 169, 172

Personen

Abraham 99, 271, 315
 Adam 98, 118, 243f., 376
 Alexander 86
 Anastasius (byz. Kaiser) 109
 Anderson, Johann 43, 52
 Arouet, François-Marie 6

Bayle, Pierre 76
 Beausobre, Isaac de 108
 Bentley, Richard 108f.
 Boyle, Robert 68
 Bucer, Martin 416
 Buddeus, Johann Franz 132, 260

- Calvin, Johannes 107, 255, 259, 416
 Campbell, John 110
 Christus s. Jesus Christus
 Clarke, Samuel 68, 76, 283f., 293, 344, 380,
 382
 Collins, Anthony 108f.
 Cornelius 60
 Daniel 86, 89, 105
 David 59–61, 100, 115, 140, 204, 363
 Debora 58
 Drollinger, Carl Friedrich 386
- Egede, Hans 43
 Erasmus von Rotterdam 77f.
 Esra 104f.
 Euler, Leonhard 94
 Eva 233
- Felix 60
 Fitzosborne, Thomas (Pseud.) s. Melmoth,
 William
 Fontenelle, Bernard le Bovier le 53
 Foster, James 344
- Grotius, Hugo 68, 126f., 330, 344
- Haller, Albrecht von 215
 Haude, Ambrosius 1, 47, 95, 143, 197, 245,
 299, 353
 Heumann, Christoph August 263, 281, 286,
 303, 330, 362
 Hiob s. Ijob
 Hoadly, Benjamin 416
 Holberg, Ludvig 88
- Ijob 58, 99
 Isaak 99, 271
- Jablonski, Daniel Ernst 32, 89
 Jakob 89, 99, 156, 271
 Jakobus 107
 Jeremia 89
 Jesaja 86
 Jesus Christus 3, 5–7, 9, 14–16, 22–26, 29,
 32, 40, 60f., 76, 87–91, 93, 102f., 106, 118,
 122, 130, 135, 138, 147, 151, 191, 196, 202,
 225, 242–244, 247–250, 254, 262–265,
 269–279, 284–293, 295, 297f., 301–303,
 313f., 317, 320, 322, 324–326, 329–334,
 337, 343–349, 351, 355f., 361f., 370, 373,
 376–378, 387, 389, 401, 403–407, 409,
 411–415, 417–419, 422
 Jethro 99
 Johannes der Täufer 283
 Johannes 106, 284, 307, 413
 Josaphat 187
 Josua 100
 Julian (Apostata) 90, 92
 Junius, Franciscus 69f.
 Justinus der Märtyrer 290
- Kain 98
- La Condamine, Charles-Marie de 44
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 53
 Lenfant, Jacques 108
 Locke, John 68, 344
 Lukas 284, 409
 Luther, Martin 99, 106, 109
- Maria 320
 Markus 409
 Melchisedech 99
 Melmoth, William 372
 Mill, John 108
 Mose 58, 70, 83, 88, 91f., 99f., 103–105, 138,
 201, 205, 226, 233, 237, 315, 383, 396
- Nehemia 105
 Nero 93
 Newton, Isaac 53, 64, 68, 344
 Nieuwentijt, Bernard 68
 Noah 98f., 315
- Orkelos 99
 Origenes 92
- Paulus 15, 55, 59f., 93, 286, 293, 349, 405,
 409, 412
 Petrus 60, 102, 233, 264, 406
 Pictet, Bénédict 132
 Prideaux, Humphrey 86
- Reinbeck, Johann Gustav 33, 89, 226
 Rollin, Charles 78, 86
- Sack, August Friedrich Wilhelm 1, 7, 47, 95,
 143, 197, 245, 299, 353
 Salomo 100, 363
 Seth 98

Simson 390
 Sobieski, Johann III. (König von Polen) 52
 Spener, Johann Carl 1, 95, 143, 197, 245,
 299, 353
 Stephanus 60, 288, 383
 Thomas 284
 Tillotson, John 260
 Titus 405
 Tobias 363
 Turrettini, Jean Alphonse 76, 84

Vignoles, Alphonse des 110
 Voltaire s. Arouet, François-Marie
 Vossius, Gerhard Johannes 76
 Wagner, Friedrich 125
 Wolleb, Daniel 369
 Zimmermann, Johannes Jakob 416
 Zwingli, Huldrych 416f.

Antike Autoren

Aeschines, Socratus 364
 Antoninus 62, 79, 364
 Aristoteles 78
 Celsus 92
 Cicero 62, 80
 Epiktet 62, 79, 364
 Epikur 78
 Euripides 144
 Flavius Josephus s. Josephus 89
 Heraklit 140
 Homer 58, 364
 Horaz 364
 Jamblichus 364
 Josephus 89
 Justin (Martyr) 282
 Longinus 70

Manetho 110
 Marcellinus, Ammianus 90
 Mark Aurel s. Antoninus 62, 79, 364
 Maximus, Tyrius 364
 Plato 78, 87, 92, 317, 364
 Plinius 79f.
 Plotin 92
 Porphyrius 87, 89, 92
 Pseudo-Longinus s. Longinus 70
 Pythagoras 78
 Sanchuniathon 110
 Seneca 62, 79–81
 Simplikios 364
 Sokrates 77f., 81, 140, 144, 317
 Vergilius Maro, Publius 58, 372
 Virgil s. Vergilius Maro, Publius 58, 372

Sachen

Abendmahl 130, 403, 409, 411, 413–415,
 417–419, 421
 Aberglaube 17, 67, 98, 397, 420f.
 Abfall von Gott 238
 Abgötterei 99, 101, 119
 Abhänglichkeit von Gott 228, 243, 371
 Abschriften 107, 109
 Absicht Gottes 98

Ägypten/Ägypter 99, 103, 410
 Ähnlichkeit 170
 ätherisch 384
 Affekte 117, 335
 Afrika 54
 Allegorie 237
 allerhöchste Güte 72
 allerhöchste Macht und Weisheit 72

- allerhöchstes Wesen 16, 72, 140
 allervollkommenster Geist 150
 Allgegenwart Gottes 157, 159
 Allgemeinheit der Offenbarung 101
 Allmacht Gottes 164, 202f.
 allmächtiger Helfer 164
 Allwissenheit Gottes 161, 163, 287
 Altertum 80
 Altes Testament 87, 90, 97, 109, 262, 330, 332, 410
 Amerika/Amerikaner 43, 54
 Amt 307, 360f.
 Anbetung 153, 290
 Anbetungswürdigkeit 338
 Andacht 417, 420
 Anfang der Welt 281
 Anfangserkenntnis 335
 Anfechtung 62
 Angelegenheit des Menschen 10, 223
 Angelegenheit meiner Seele 59
 Angelegenheit meiner Seligkeit 296
 Angelegenheit, allergrößte 167
 Angelegenheiten der Menschen 75, 138
 Anker 345
 Anleitung der Schrift 297
 anständig 174
 anstößig 326
 Anwartschaft 406
 Apostel 106
 Apostolamt 293, 360f.
 Archive 107
 Assyrer/Assyrisches Reich 88, 100
 athanasiisch 249
 Atheisten 3, 9, 20, 68, 386
 Atheisterei 152
 Athen 60
 Auferstehung des Heilandes 405
 Auferstehung 241f., 376, 379f., 382–385, 387–391
 Auferweckung 377
 aufgeklärt 29, 68, 399
 aufgeklärte Begriffe 325
 aufgeklärte Zeiten 32
 aufgeklärter Verstand 3
 aufgeklärteste Vernunft 5
 aufklären 283, 335
 Aufklärung meines Glaubens 343
 Aufklärung 5, 253
 Aufklärung, weitere 4
 Aufrichtigkeit 178, 407
 Auge, redliches 97
 Augen, eigene 22
 Augen, fremde 395
 Ausdrücke, figurliche 114
 Ausdrücke, uneigentliche 282
 Ausschweifung/ausschweifen 37, 397
 Austeilung, ungleiche 184
 Auswickelung aller Dinge 185
 Babylon 104
 Babylonische Gefangenschaft 100
 Bacchus 78
 Bären 52
 Bannstuhl zu Rom 4
 barmherziger Schöpfer 241
 Barmherzigkeit Gottes 310, 374
 Barmherzigkeit 308, 315, 318, 325, 333, 340
 Bauer 65, 259
 Baumeister 203
 Bedenklichkeit 328
 Bedingung der Seligkeit 414
 Bedürfnisse der Menschen 14
 Befleckung 321, 389
 Begierde 58
 Begierden zum Bösen 237
 begreiflich 126
 Begriff, höherer 243
 Begriffe und Empfindungen 340
 Begriffe 53, 279
 Begriffe, deutliche 136
 Begriffe, falsche 228
 Begriffe, hohe 303
 Begriffe, richtige 44, 229, 233, 338
 Begriffe, unanständige 114
 Begriffe, unrichtige 127
 beherzigen 94
 beide Naturen (Christi) 322, 325
 Beifall 38
 Beistand der Gnade 359
 Beistand des heiligen Geistes 361, 408
 Beistand Gottes 358, 362–370, 372f.
 Beistand 360, 388, 422
 Beistand, höherer 210
 Bekehrung 310
 Belohnung 181
 Beruf 19, 131, 147, 159, 298, 389
 Berufsgeschäfte 354
 Berufung der Heiden 88
 Berufung 387
 beruhigen 139

- Beruhigung 12, 73, 80, 149, 163, 371
Beruhigung, vollkommene 141
Beschaffenheit, eigentliche 149
Bescheidenheit 18, 20f., 26
bessere Welt 7
Besserung meines Herzens 178
Besserung 62, 152, 341, 397
Bestimmung des Menschen 79, 200, 206, 208, 223, 241
Bestimmung 204, 239, 336f., 387
Bestimmung, eigentliche 313
Bestimmung, wahre 28
beten 167, 352
Betrüger 105
Betrug 87, 105
Bewegungsgründe zur Tugend 373
Bewegungsgründe 297, 339, 369, 396f., 402, 420
Beweis 18, 24, 65
Beweisarten 4
Beweise, höhere 41
Bild Gottes 205, 241
Bildhauer 44
Blitz Gottes 378
böse 216
Böse, das 117, 200, 212f., 218, 221, 234, 238, 241f., 338–341
böses Gewissen 383
Bosheit 117, 180, 230, 236
Brandenburger, redliche 31
Brandenburgische Lande 399
Brillen 5
Bücher, falsche 105
Bürger des Reichs Gottes 342
Buße und Bekehrung 98, 327
Buße und Heiligung 405
Buße 310
- Christ 36
Christen, allerrechtgläubigste 26
Christen, erste 25, 106
Christen, rechtschaffene 348
Christentum 101
Christentum, wahres 421f.
christlich-tugendhaft 29
christliche Religion 18, 26, 28, 75, 108, 123, 125, 207, 302, 307, 327, 401f., 404, 407
chronologische Unrichtigkeiten 110
Controversisterey 257
- Dämmerung 200
Dankbarkeit und Liebe 174
Dankbarkeit 139f., 308, 335
Deisten 29
Demonstration 62f.
Demut 73, 158, 162–164, 166
denken und empfinden 388
Denkens, Unempfindlichkeit des 43
Denklosigkeit 74
Denkmal seines Todes 411, 419
Denkmal, immerwährendes 413
Denkungsart 355, 398
deutsche Nation 109
Deutsche, ehrliche 51
Dreieinheit in Gott 121
Dreieinheit 253, 255–259, 262, 269, 297
Dreieinigkeit in Gott 121
Drohung 226
Dummheit, denklose 43
Dummheit, viehische 43
dunkel und schwer 110
dunkle Stellen 111
Dunst, blauer 21
Durst nach Glückseligkeit 200
- Ebenbild 223, 238, 282, 348, 383
Ehemann 119
Ehre, eigene 5
Ehrfurcht 334
Eifer 17
eifernde Lehrer 394
Eigenliebe 216
Eigennutz 15, 373
Eigensinn 304, 312
Einbildung 69
Einbildungskraft 322
Einfalt des Christentums 132
Einfalt und Vernünftigkeit 355
Einsamkeit 159
Einsetzungsworte 404
Einsicht des Verstandes 205
Einsicht und Überzeugung 106
Einsicht 297
Einweihung zur christlichen Religion 402
empfinden 69, 367
Empfindung 39, 60, 68, 166, 170, 218, 282, 419
Empfindungen der Religion 419f.
Empfindungen 39, 116, 174, 266, 316, 378, 406

- Empfindungen, heitere 196
 Empfindungen, hohe 336
 Empfindungen, starke 338
 Endzweck 12, 189, 223, 225
 Engel 162, 170, 173, 227, 233, 243, 280f., 290f., 314, 339f., 346
 Engel, böser 234
 Engel, Reich der 203
 englische Kirche 417
 Enthusiast 358
 erbarmende Gnade 218f.
 Erbarmung 175, 297, 328, 333f.
 Erbauung 417
 Erbsünde 374
 erfahren 68, 73, 171, 217, 228, 367
 Erfahrung 19, 23, 51f., 61, 70, 84, 136, 148, 156, 202, 210, 214, 239, 242, 336, 341, 369, 416, 420
 Erfahrung, lange 342
 Erfahrung, traurige 211
 Erfahrungen des Bösen 340
 Erfahrungen 53f., 342, 352
 Erhabenheit der Gedanken 58
 Erkenntnis der Wahrheit 126
 Erkenntnis des wahren Gottes 99
 Erkenntnis Gottes 91, 112
 Erkenntnis und Empfindungen 318
 Erkenntnis 51, 53
 Erleuchtung/erleuchten 63, 343
 Erlöser 31, 92, 235, 242, 300, 307, 318f., 327, 335, 345, 348f., 352, 377, 390, 407, 411
 Erlösung eines Mittlers 313
 Erlösung 29, 59, 118, 122, 222, 225, 239, 242–244, 268f., 279, 290f., 302–304, 306f., 315, 317, 324f., 328, 333–335, 337, 339, 341, 343f., 346f., 351, 406, 410, 418
 Erlösungswerk 286
 Ermahnung der Schrift 179
 Erneuerung 242
 Erneuerung, gänzliche 405
 Erschaffung der Welt 285
 Erziehung zum ewigen Leben 349
 Erziehung 43, 51, 211f.
 Eskulap 78
 Evangelii, Ausbreitung des 15
 Evangelii, Erkenntnis des 101
 Evangelii, Moral des 16
 Evangelii, Reinigung des 3
 evangelische Kirchen 394
 evangelische Wahrheit 131
 evangelischer Glaube 131
 evangelisches Lehramt 420
 Evangelium des Lebens 133
 Evangelium, gereinigtes 130
 Evangelium, reines 5
 ewige Bestimmung 311
 ewige Glückseligkeit 308, 325
 ewige Kraft 159
 ewige Natur 325
 ewige Seligkeit 11
 ewige Szenen des Lichts 387
 ewige Welt 186
 ewiges Gesetz 337
 ewiges Heil 167, 171, 297
 ewiges Leben 6, 11, 13, 78, 134, 243, 287, 311, 331, 333, 376, 385, 408, 413
 ewiges Licht 345
 Ewigkeit 225, 343, 387
 Exempel 211f., 215
 Fähigkeiten 266
 Fall (des Menschen) 118, 224–226, 228, 230, 233, 236–238, 242f., 300, 315
 Fanatismus 67, 368
 Fatalität 12
 Fehler der Unwissenheit 109
 Fleischeslust 214
 Fleiß der Heiligung 171
 Folgen der Sünde 242
 Folgen des Bösen 342
 Forscher nach Wahrheit 5
 Frage der Vernunft 321
 Frechheit des Unglaubens 9
 Freidenker 92
 freier Gebrauch der Vernunft 260
 freier Wille 221
 freies Wollen 202
 Freigeist 22, 53, 65, 68, 98, 108f., 160, 194
 Freigeister 5, 9f., 16f., 22f., 25, 31, 69, 77, 110, 115
 Freigeister, Pöbel der 30
 Freigeisterei 11, 67, 133
 Freiheit zu denken 9
 Freiheit 11, 162, 233, 250, 260, 290, 336, 358, 399
 Freude 351
 Freundschaft 39
 Frühling 381
 Fügungen 304
 Führung 298, 300, 312, 314, 325, 360

- Fürsprecher 307
Furcht Gottes 318
Furcht 40
Furcht, sklavische 166
- Gährung 3, 6
gänzlich abhängen 85
gänzliche Abhänglichkeit von Gott 153, 227, 242
gänzliche Abhänglichkeit 12, 56, 171, 229, 236, 337, 371
gänzliche und beständige Abhänglichkeit 152
Galle 4
ganze Schöpfung 303
ganzer Mensch 204, 337
ganzes Herz 335
ganzes Leben 346, 351
Garn des Lasters 365
gebessert und geheiligt 370
Gebet um Weisheit 363
Gebet und Bemühung 374
Gebet 28, 32, 164, 178, 358, 362, 364
Gebot der Liebe 419
Gebot 227f., 230, 234, 236
Gedächtnis des Herrn 411f.
Gedächtnis des Todes Jesu 418, 422
Gedächtnis 124
Gedächtnis, feierliches 416
Gefäße seiner Barmherzigkeit 167
Gefühl der Gewissheit 60, 67
Gefühl der Seele 28
Gefühl für die Religion 337
Gefühl/fühlen 60, 73, 318
Gefühl, körperliches 74
Gefühl, tieferes 242
Gegenliebe 29
Gegenneigung 200
Gegenpartei 97
Geheimnis der Gottheit 281
Geheimnis der unermesslichen Gottheit 297
Geheimnis des Schöpfers 204
Geheimnis 149, 156, 269, 314, 316
Geheimnisse der christlichen Religion 123, 251
Geheimnisse des Glaubens 123, 262
Geheimnisse Gottes 243
Geheimnisse in der Natur 125
Geheimnisse 123f., 126, 268
Gehorsam 229
- Gehorsam, freier 338
Geist apostolischer Beurteilung 4
Geist der Verträglichkeit 394
Geist des Sohnes 292
Geist des wahren Christentums 250
Geist 113f.
Geist, Gottes 107
geistlicher Hochmut 361
geistlicher Sinn 414
geistlicher Stand 135
Geiz 389
Gelächter, kühnes 37
Gelindigkeit/gelinde 210, 315
Gemeine, versammelte 403
Gemeinschaft (mit Gott) 179
gemeinschaftlicher Glaube 415
Gemüt und Wandel 56
Gemüt 60, 69, 97
Gemütsberuhigung 18, 73, 153
Gemütsbeschaffenheit 132, 317
Gemütsbeschaffenheit, redliche 385
Gemütsfassung, gelassene 164
Gemütsruhe 80, 373, 422
genießen 337, 351
Gerechtigkeit Gottes 179f., 187, 327, 334
Gerechtigkeit 40
Gericht über die Welt 287
Gericht 102, 163, 188, 210, 238, 243, 317, 389
Geschichte der Gelehrten 69
Geschichte der Menschen 76
Geschichte der Weltweisheit 82
Geschichte 64, 185, 226
Geschichte, urälteste 111
Geschichtsbücher 214
Geschichtschreiber 86, 90
Geschichtsurkunden 226
Geschmack der Eitelkeit 388
Geschmack 79
Geschöpfe 169, 281
Geschöpfe, freie 162, 192
Geschöpfe, höhere 161
Geschrei 36
Gesetz der Natur s. Naturgesetz
Gesetz 117, 119, 180, 216, 227, 229, 337
Gesichter 383
Gespenter 67
Gewissen 4, 6, 12, 14, 59, 63, 67, 71, 75, 84, 98, 178, 181, 187, 210, 218, 237, 241, 250, 267, 295, 307, 309f., 312, 318, 328, 333, 365, 373f., 387–389, 395, 399, 408, 420

- Gewissen, böses 420
 Gewissen, gutes 38, 356
 Gewissens, Übertäubung des 74
 Gewissensangst 383
 Gewissensfrage 213
 Gewissensfreiheit 130
 Gewissensskrupel 395
 Gewissensstimme 216
 Gewissenstrieb 52, 136
 Gewissensverlegenheit 316, 398
 Gewissenszwang 9, 130, 260, 355
 Gewissheit der Erfahrung 65
 Gewissheit des Gefühls 65
 Gewissheit 25, 30, 38, 42, 61, 83, 265, 267, 270, 296, 298, 334
 Gewissheit, größte 333
 Gewohnheit 213
 Gift der Schmeichelei 164
 Gift des Unglaubens 69
 Gläser, gefärbte 195
 Glanz 383
 Glaube der Christen 6, 16, 32, 87, 327
 Glaube des reinen Evangelii 7
 Glaube 5, 15, 25, 37, 129, 224, 234, 249f., 287, 298, 311, 317, 324, 333f., 372, 387f., 401, 404, 413
 Glaube, einerlei 129
 Glaube, wahrer 407
 Glaubensartikel 132, 334
 Glaubensbekenntnis 248, 402f.
 Glaubensbekenntnisse 146, 399
 Glaubenslehre 109, 262, 312
 Glaubensregel 250
 Glaubenssachen 344
 Glaubenssystem 359
 Gleichnisreden 158
 Glück 30
 glücklich 224
 glückselig 179, 226
 Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft 135
 Glückseligkeit 13, 16, 28, 73, 119, 138, 141, 173, 176, 180, 206–208, 212, 223, 228, 236, 238, 300, 336–338, 340, 373, 422
 Glückseligkeit, höchste 131, 153, 178
 Glückseligkeit, Trieb nach der 83f.
 Glückseligkeiten 351, 388
 Glücksumstände 74
 Gnade 181f.
 Gnade, gleiche 316
- göttlich-schön 58
 göttliche Allmacht s. Allmacht Gottes
 göttliche Allwissenheit s. Allwissenheit Gottes
 göttliche Barmherzigkeit s. Barmherzigkeit Gottes
 göttliche Eigenschaft 291f.
 göttliche Eingebung 60, 65, 87, 127
 göttliche Gerechtigkeit s. Gerechtigkeit Gottes
 göttliche Gesetze 340
 göttliche Gnade 226, 367
 göttliche Kraft 70, 93, 138
 göttliche Langmut 175
 göttliche Liebe 173
 göttliche Natur s. Natur Gottes
 göttliche Person s. Person
 göttliche Regierung 120, 172
 göttliche Unterweisung 139
 göttliche Vollkommenheiten s. Vollkommenheiten Gottes
 göttliche Weisheit s. Weisheit Gottes
 göttlicher Beistand s. Beistand Gottes
 göttlicher Unterricht 55, 83, 91, 136, 150, 164, 191, 283, 334
 göttlicher Ursprung 93, 97, 103
 göttlicher Verstand s. Verstand Gottes
 göttliches Gebot 228
 göttliches Mitleiden 230
 göttliches Vorherwissen 162
 göttliches Wesen 121
 Götlichkeit der (christlichen) Religion 129, 134, 403
 Götlichkeit der Lehre Jesu 24
 Götlichkeit der Schrift 64, 67f., 94, 104
 Götlichkeit 3
 Goten 88
 Gottesacker 381
 Gottesdienst 397f., 403
 gottesdienstliche Handlung 415, 422
 Gottesfurcht 29, 68, 70, 364
 Gottesgehrtheit 251
 Gottesgelehrte 130, 253f., 256, 258f., 291, 358
 Gotteswort 7
 Gottheit, unergründliche 148
 Gottlosigkeit 23
 Gottseligkeit und Tugend 120, 131f.
 Gottseligkeit 111, 130, 356
 Grab 380, 382, 390

- Grenzen des Grabes 186
Grenzen unseres Verstandes 282
Griechen 88
Grönländer 43, 54
Gründe der christlichen Religion 40
Gründe 21
Gründe, stärkste 16
Grund des Glaubens 129, 132
Grund seines Seins 155
Grundartikel 130, 134, 355
Grundlehre der christlichen Religion 334
Güte des Schöpfers 343
gütiger Gott s. Güte/Güte Gottes
Gütekeit des höchsten Wesens 328
Güte/Güte Gottes 166, 171, 221
Gütekeit, unendliche 72
Gütekeit, unermessliche 116
gute Werke 387
Gutes/gut 174f.
- Haberechterei 66, 257
Haderer, gelehrter 65
Hadersucht 102, 213
Halbmenschen 41
Hand des Todes 377
Hand (Gottes) 192
Handlung des Abendmahls 416
Handschriften 109
Handwerksleute 24
Hang zum Bösen 211, 226
Hang zur Wollust und Sinnlichkeit 213
Harmonie 206
Hauptartikel 302
Hauptlehren 19
Hauptsache 17
Heiden 76, 102, 316–318, 364
Heiland und Richter 29
Heiland 100, 233, 270, 273, 284, 290, 319f., 329, 332, 355, 360, 383, 399, 401–404, 409f., 412–414, 416, 419
heilige Absichten 73
heilige Bestimmung 335
heilige Männer 138
heilige Pflichten 217
heiliger Geist 29, 60, 121, 138, 248, 250, 254–258, 262, 268–270, 291, 294, 296, 298, 325, 360
heiliges Schaudern 159
Heiligkeit Gottes 179
Heiligkeit und Tugend 347
- Heiligkeit 407
Heiligung und Tugend 298
Heiligung/heiligen 293, 346, 348, 373, 397
Heiligung 351f., 362
heilsamer Schrecken 193
heiter 160
Heiterkeit und Ruhe 41
Herr und Richter 306
Herrlichkeit 390
herrlichste Hoffnung 336
herrlichstes Licht 343
Herrschaft 205, 228
Herz und Wandel 402
Herz 5, 10, 27, 61, 63f., 70, 81, 83f., 140f., 157, 163f., 167, 175, 185, 187, 194f., 212, 215–217, 267, 307, 336
Herz, aufrichtiges 395
Herz, böses 25, 213
Herz, redliches s. Redlichkeit des Herzens
Herz, tückisches 347
Hilfsmittel 396f., 402, 420
himmlisch gesinnt 351
himmlisch heiter 345
himmlische Geister 313
himmlische Jugend 384
himmlisches Licht 200, 267, 310, 354, 358, 371
historisch 127
Hochmut 210, 215, 236, 238, 389, 404
Hochmutsdunkel 181
Höflichkeit 18
Hörsaal 66
Hoffnung der Seligkeit 335
Hoffnung 140, 153, 156, 166, 266, 387, 390
Hoffnung, feste 141
Hohe Schule 66
Hütte, irdische 384, 390
Huld des Allerhöchsten 160
- Irrgänge des Unglaubens 194
Irrgarten 297
Isländer 52
Israel 89
- Jahre des Verstandes 126
Jerusalem 101
Jerusalems, Zerstörung 89, 104
Juden 81, 87, 90
jüdische Freidenker 103
jüdische Lehrer 263

- jüdische Religion 103
 jüdisches Volk 14, 88, 100
 Jugend, unüberlegsame 74
 junge Leute 211
 Jungfrau 320
- kanonisch 106
 Kanzel 4, 66, 135
 Katechisation 259
 Ketzerei 131
 Kind, beugsames 166
 Kinder des Unglaubens 235
 Kinder Israels 383
 Kinder 224, 229
 Kinderzucht 212
 kindische Vorstellung 224
 Kirche 64, 130f., 134, 403f., 413
 Kirchen 417
 Kirchengeschichte 106, 250
 Kirchenparteien 248
 Kirchenväter 250, 282
 Kirchenväter, lateinische 257
 Kirchenversammlungen 129
 kläglich 54, 56, 110, 113, 124, 158, 223, 269, 279, 290, 319, 332, 361
 Klang der Worte 249
 Klarheit und Licht 123
 Kleinmütigkeit 60
 Klugheit 363
 Knechtschaft der Sünde 348
 König aller Welten 184
 Körper 203, 207, 230, 322, 376, 380
 Kommunionsbücher 417
 Kraft im Herzen 218
 Krankheit der Seele 385
 Kreatur, neue 44
 Kreuz 325
 Künste 54, 76
 Kunst 203
 Kunstworte 253, 255, 259
- Leben der Christen 25
 Leben der Unsterblichkeit 390
 Leben, ruchloses 185
 Leben, tugendhaftestes 15
 Leben, zukünftiges 13, 36, 79–81
 Lehrbegriff der heiligen Schrift 249
 Lehrbegriff, kirchlicher 5
 Lehrbücher 399
 Lehre Christi 5
- Lehre der Schrift 122, 283
 Lehre Jesu Christi 3
 Lehre, ungereimte 312
 Lehre, zusammenhängende 15
 lehren 403
 Lehrer der christlichen Religion 22, 395
 Lehrer des Evangelii 3
 Lehrer des Unglaubens 104
 Lehrer, erste 15
 Lehrer, heiligste 134
 Lehrer, nachgehende 106
 Lehrgebäude der christlichen Religion 108
 Lehrgebäude der heiligen Schrift 146
 Lehrgebäude 16, 84, 133, 253
 Lehrsätze 283
 Leib des Herrn 415
 Leib 201, 221, 230, 379, 382–384, 390
 Leib, unsterblicher 380
 Leib, unvergänglicher 383
 Leib, unzerstörlicher 379
 Leichtgläubigkeit 104
 Leidenschaft 215, 217
 Leidenschaften 187, 394
 Leitfaden 186
 Lesung der Schrift 137
 Licht der einfältigen Wahrheit 416
 Licht der Erkenntnis 100
 Licht der Offenbarung 200, 202, 358
 Licht der Vernunft 85
 Licht der Wahrheit 15, 69, 133, 193, 202, 312
 Licht des Evangelii 6
 Licht des Gewissens 216
 Licht des Trostes 349
 Licht des Verstandes 61
 Licht einer Offenbarung 328
 Licht meines Lebens 389
 Licht und Überzeugung 26
 Licht 18, 23, 55f., 60, 75, 78, 81, 84, 89, 97, 99, 101, 110, 113, 137, 152, 161f., 181, 194, 218, 222f., 235, 240, 267, 284, 290, 307f., 347, 351, 355, 358, 361, 369f., 374, 386
- Licht, erstes 54
 Licht, größeres 125, 196, 266
 Licht, helleres 82
 Licht, helles 41, 94
 Licht, klares 156, 292
 Licht, neues 85
 Licht, starkes 32, 59, 138
 Licht, wahres 108
 Lichts, Verachtung des 31

- Liebe des Guten 369
Liebe zur Gemäßlichkeit 93
Liebe zur Wahrheit 37, 100
Los der Zerstörung 202
Lücke, traurige 338
Lust zur Sünde 236
Lust, böse 237
Lutheraner 395
- Mahometaner 152
Majestät des Ausdrucks 58
Majestät Gottes 378
Manieren 212
Mann, ehrlicher 10, 20, 37, 152, 318
Materie 82
Mehrgötterei 259
Meißel 44
Meisterstück 314
Mensch 39, 44, 72, 102, 200f., 203, 206, 209, 211f., 215, 219, 221f., 225f.
Mensch, erster 225, 227, 230
Mensch, unparteiischer 18
Mensch, vernünftiger 10, 18, 38
Menschen, böse 234
Menschen, vernunftlose 166
Menschenatzungen 420
Menschheit (Christi), angenommene 325
menschliche Lehrformen 5
menschliche Natur s. Natur des Menschen
menschliches Geschlecht 332
menschliches Verderben s. Verderben des Menschen
Metaphysikus 358
Methode 17
Mitgeschöpfe 207
Mittel der Unsterblichkeit 210
Mittelperson 304
Mittler und Erlöser 311
Mittler 306f., 312, 314, 316f., 321, 324f., 327f., 332–335, 337, 339, 341, 343–346, 350f.
Mittleramt 377
Mode-Unglaube 31
Möglichkeit zu sündigen 230
Moral 83
moralische Empfindungen 52, 335
moralische Welt 337
moralischer Teil 290
morgenländisch 99
Mühe der Untersuchung 87
- Mut 167
Mystikus 358
- Nachahmung 37
Nachdenken 30, 163, 237
Nachfolge 348
Nachfolger Jesu Christi, Jünger und 418
Nacht der Trostlosigkeit 194
Nacht der Ungewissheit 201
natürliche Geburt 320
natürliche Religion 18, 27, 29, 42, 44, 73, 75, 80, 269f., 327
natürliches Gesetz s. Naturgesetz
natürliches Verderben 215
Natur der Religion 397
Natur der Sache 127
Natur des Menschen 13, 200, 205f., 211, 367f.
Natur Gottes 13, 229, 294, 296, 320, 322
Natur unserer Vernunft 124f.
Natur 51, 367
Natur, Bühne der 39
Natur, endliche 371
Natur, Stimme der 12, 41
Naturalisten 6
Naturgeschichte 269
Naturgesetz 13, 227, 236
Naturlehrer 320
Nebel und Wolken 97
Nebel 185, 267
Nebenbeweise 65
Nebengebräuche 399
Nebengeschöpfe 39
Nebenmeinung 355
Nebenpunkte 129
Nebenumstände 26
Neigung zum Bösen 221
Neigung, freie 337
Neigungen und Begierden 178
Neigungen, sinnliche 237
Neues Testament 70, 100, 105, 107f., 248, 263, 271, 283, 291, 293, 409
nicänisch 249
Nichts 171
Notmittel 225
Notwendigkeit der Tugend 346
Notwendigkeit des Todes 239
nützlich 176
Nutzen einer Offenbarung 151
Nutzen ihrer Religion 24

- Nutzen 30f., 51, 63, 207, 262, 297, 316f., 349, 387, 398, 404, 416
- Offenbarung der Wahrheit 6
- Offenbarung 13, 16, 42, 44, 53f., 56f., 75, 81, 84, 88f., 91, 97–101, 103, 118, 127, 138, 140, 146, 195, 201, 203, 205, 223, 225, 230, 233, 240, 251, 255, 265, 267, 269f., 279–282, 285f., 290–292, 296, 303, 307, 310, 312f., 315f., 318, 322, 324, 327, 333f., 359, 368, 370, 376f., 382, 395, 412
- Opfer der Versöhnung 311
- Opfer 156, 330, 332, 340
- Opfer, blutiges 327
- Orden, unser 6
- ordentlich 16, 21
- Ordnung der Dinge 180
- Ordnung und Glückseligkeit 342
- Ordnung und Tugend 420
- Ordnung 17, 19, 26, 82, 159, 166, 169, 184, 221, 341, 374
- Ordnung, gute 9, 134
- Ordnungen 306
- Orthodoxie 132
- Osterlamm 410
- päpstlich/papistisch 27, 395
- Paradies 238
- Partei 129, 154, 355
- Parteien oder Kirchen 130
- Parteien 18
- parteiische Liebe 174
- Parteilichkeit 180, 354
- Passionen 23
- Pelagianer 3
- Persönlichkeit 291, 296
- Person 121, 254–257, 279, 298, 302, 304, 321, 325, 340
- Pflanzenreich 232
- Pflicht gegen Gott 217
- Pflicht 139, 150, 152f., 159
- Pflichten des Glaubens 406
- Pflichten 365, 368, 371, 373, 389f., 396
- Pflichten, sittliche 396
- Pforte der Ewigkeit 6
- Philosophen 13, 75, 77, 352
- Philosophen, griechische 81
- Philosophen, morgenländische 82
- Philosophie der Christen 388
- Philosophie 62, 368
- Philosophie, wahre 7
- Pilgrimschaft 352, 390
- Poeten 77
- Policey 93
- Posaune Gottes 378
- Prediger 130, 134f., 322, 420
- Predigt 93, 195, 259, 318
- Principia der Reformation 355
- Privat-Kommunionen 421
- pro und contra 79
- Probierstein 127
- Propheten 86
- Proselyten 25
- Protestanten 23, 130, 355
- Protestanten, rechtschaffene 129
- protestantische Kirche 22
- protestantische Päpste 394
- protestantisches Deutschland 3
- Prüfung 3
- Prüfung, nähere 113
- Quäker 68
- Quelle aller Wahrheit 38
- Quellen, erste 368
- Rache 324
- Ratschluss 225, 314f., 317
- Raum zur Bekehrung 185
- Raum zur Buße 315
- Rechenschaft 24, 162, 359
- Recht und Billigkeit 179
- Recht zum ewigen Leben 351
- Rechtfertigung durch den Glauben 347
- Redekunst 265, 322
- Redensart des Apostels 415
- Redensart 257
- Redensart, metaphorische 414
- Redensart, uneigentliche 116
- Redensarten der Schrift 322
- Redensarten 114, 249, 253, 255, 259f.
- Redensarten,figürliche 282, 404
- Redensarten, mystische 417
- Redensarten, uneigentliche 115, 117
- Redlichkeit des Herzens 111, 132
- Redlichkeit 27
- Reformation 131, 251, 394, 403
- Reformation, fernere 133
- Reformationswerk 399
- Reformatores 399, 416
- Reformierte/Reformiertenkirche 369, 395

- Regel der Auslegung 322, 334
Regel des Glaubens 106
Regel 40
Regen und Schnee 71
regieren 304
Reisebeschreibungen 43
Religion im Herzen 26
Religion Jesu Christi 135
Religion und Gottesfurcht 98
Religion und Tugend 6, 9, 329, 336, 398
Religion 5, 10, 19, 54, 113, 321, 364, 373, 387, 396
Religion, eingeführte 10
Religion, einzige 337
Religion, reine 397
Religion, wahre 6
Religionsgebräuche 151
Religionshandlung 411, 413, 416, 418
Religionshandlung, öffentliche 295
Religionsphilosophie 80
Religionsspötter 224
Religionsstreitigkeiten 4
Religionsunterricht 90
Religionsverbesserung 399
Religionsverwandte 147
Rettung 192
Reue und Besserung 327
Reue und Buße 310, 327
Reue 74
Richter alles Fleisches 184
Richter der Welt 24, 336
Richter im Himmel 187
Richter 186, 308, 310f., 321, 333, 342, 389
Richter, höchster 184
richterliche Hand 159
Richtschnur 399, 401
Römer 88
Rührung/gerührt 70, 297
Ruhe 10, 85, 163, 184, 238, 328, 349, 384, 390
Ruhe, stolze 157
ruhen 158
- Sabellianismus/Sabellianischer Irrtum 256, 258
Sache des Glaubens 280
Sanftmut und Vernunft 27
Sanftmut 6, 9, 175
Sceptici und Zweifler 21
Scharfrichter 421
- Schauplatz der Natur 196
Schein von Gelehrsamkeit 105
Scheinheiligkeit 153
Scherz 17
Schicksal 72, 222
Schlüsse und Folgen 158
Schlupfwinkel 312
Schluss 54
Schmetterling 380
Schöpfer und Beherrscher 165
Schöpfer und Erhalter 72, 337
Schöpfer 36, 41, 51, 64, 85, 99, 220, 333, 371, 389
Schöpfung 39, 55, 82, 172, 203, 232, 281, 286
Scholastiker 249
Schranken der Ordnung 206
Schreier 30
Schrift und Erfahrung 209, 218
Schuld 230, 236, 239
Schule der Offenbarung 304
Schwärmer 67
Schwanengesang 6
Schwermut 383, 390
Schwierigkeiten 45
Seehunde 43
Seele 13, 39, 56, 148, 201, 221, 232, 266, 322, 336, 341, 370, 382, 384, 387
Seelenruhe 7, 32, 72, 75, 119, 212, 351
Segensvorrat 173
Selbstgefallen 170
Selbstgespräch 20
Selbstliebe 217, 348
selig 109
Seligkeit 5, 111, 134, 171, 234, 388, 398
Seligkeit, ewige 24
sicher 166
Sinnlichkeit 211, 232
Sintflut 98, 315
Sohn Gottes 16, 224, 280–288, 290, 321
Sorglosigkeit 74
Sozinianer 257
Spiel der Passionen 214
Spitzfindigkeit 115
Spötter 367
Spott 224
spottern 17
Sprache der lauteren Wahrheit 137
Sprache der Schrift 263
Sprache der Wahrheit 59, 85

- Sprache 52f., 114, 327
 Sprache, menschliche 282
 Sprachkunde und Kritik 89
 Spuren der Herrlichkeit 207
 Stärkung unserer Seele 413
 Stäubgen 82
 Sterblichkeit 378, 382
 Stifter 418
 Stille, sanfte 62
 stilles Denken 303
 Störer des Friedens 129
 stoische Sekte 79
 Strafe 181, 187, 238, 342
 Strafen der Sünde 241
 strafende Gerechtigkeit 183
 Streit 18
 Stufen der Vollkommenheiten 232
 Stunde, letzte 176
 Stunden, heitere 62
 Subtilitäten 371
 Sünde 55, 118f., 183, 186, 219, 223, 230, 234, 238, 307, 309, 318, 327, 338, 342, 347, 363, 365, 374, 405–407
 Sünde, Abscheulichkeit der 335, 339f.
 Sünde, eigene 239
 Sünde, fremde 238
 Sündenfall s. Fall (des Menschen)
 Sünder 173, 184, 308
 sündige Menschen 333f., 338
 sündigen 216, 237
 symbolische Bücher 4, 146, 398
 System der heiligen Schrift 333
 System des Evangelii 394
 System 336, 343, 358
 System, wankendes 4
 Systema der heiligen Schrift 22
 tägliche Betrachtungen 345
 Täufling 401
 Tag der Offenbarung 163
 Tag des Herrn 378
 Tage des Lichts 352
 Taufe in der Kindheit 403
 Taufe 401–407
 Taufgebrauch 405
 Taufgelübde 404
 Tempel 90
 Teufel 233f., 236, 331
 Theater 31
 theologischer Schauplatz 3
 Theologus 358
 Tier 175
 Tiere und Pflanzen 124
 Tiere, Klasse der 36
 Tiere, Reich der 203
 tierischer Teil 207
 Tierreich 232
 Tod am Kreuz 410
 Tod Jesu Christi 324, 329, 334
 Tod 73f., 141, 210, 223, 228, 230, 244, 331, 382, 389f.
 Todbett 421
 Tor 217
 Träumereien 81
 Transsubstantiation 4, 22
 Trennung der Christen 23, 129
 Trennung der Protestanten 394
 Trieb zur Sanftmut 212
 Tritheismus 256
 Triumphgeschrei 116
 tröstlichste Erfahrungen 117
 Tröstungen 298
 Tropfen 170
 Frost und Beruhigung 310
 Frost 63, 75, 140, 152–154, 163, 166, 309, 386, 397, 406
 trostsuchendes Herz 192
 Trunkenheit 74
 Tugend und Glückseligkeit 39, 85
 Tugend und Gottseligkeit 346, 351
 Tugend 28f., 154, 159, 195, 374
 Tugend, gesellschaftliche 336
 Übereilung 94
 Überlieferung, mündliche 136
 Übersetzung 109
 Übersetzungen, alte 108
 Überzeugung des Glaubens 370
 Überzeugung 10, 30, 45, 63
 Überzeugung, völlige 91
 Übung 23
 Übungen meines Glaubens 348
 unaussprechlich 367
 Unbegreiflichkeiten 123, 140, 268
 Undankbarkeit 102
 Unerforschlichkeiten 123, 156
 Ungehorsam 239
 ungereimt plaudern 124
 Ungläubige 110, 385
 Unglaube 10f., 25, 40, 70, 98, 157, 386

- unnütze Ermüdung 368
unnützes Nachforschen 297
unordentlich 241
Unordnung 226, 237, 341, 382
unparteiisch 37, 40, 80, 114, 124
unparteiische Gerechtigkeit 184
unparteiische Untersuchung 94
unparteiisches Nachdenken 365
unparteiisches Urteil 4
Unparteilichkeit 10
Unparteilichkeit, Auge der 129
Unschuld 349
Unschuldiger 328
unsterblich 223, 226, 228
unsterbliche Substanz 382
Unsterblichkeit der Seele 80
Unsterblichkeit 202, 238, 321, 377, 387
Unterricht der heiligen Schrift 367
Unterricht der Jugend 251
Unterricht zur Seligkeit 117
Unterricht 32, 42, 51, 53, 57, 84, 94, 99, 113, 136, 148f., 152, 156–158, 160f., 169, 177, 182, 189, 194, 196, 200, 205, 222, 296, 312, 315, 379, 382, 401
Unterricht, erster 55
Unterricht, fortdauernder 111
Unterricht, fremder 42
Unterricht, heilsamer 81
Unterricht, höherer 44, 155
Unterricht, verkehrter 195
unterrichten 78, 395
Unterrichtung, erste 54
unterscheiden 106
Unterscheidungskraft 28
Unterscheidungslehre 146
Unterweisung 98, 126, 280
Untreue 119
Unveränderlichkeit Gottes 155
Unwissenheit 101
Unwissenheit, unfreiwillige 319
Ursachen 31
Ursachen, vernünftigere 16
Ursprung der Schrift 62
Ursprung des Bösen 220
Ursprung des Christentums 92
Urteil, gesundes 346

Vater des Lichts 356
Vater 166, 271f., 277, 279
Verachtung der Religion 194

Veränderungen, kleine 107
Verantwortung 20
Verbindlichkeit der Tugend 42
Verbindlichkeit 139
Verbbindung mit Gott 345
Verderben des Menschen 210, 214
verdorbene Geschöpfe 182
verdorbene Natur 98, 239
verdorbener Mensch 241
Verdorbenheit der Sitten 9
Verdorbenheit 220
Verdunkelung 14
Verfälschung 108f.
Verfasser 103–105, 107
Verfolgungsgeist 23
verführen 236
Verführer 233
Verführung 230, 234, 331, 351
Vergebung 175, 307–310, 318, 333, 340, 398, 406, 410, 419
Vergeltung 13
Vergnügen 28, 156, 237
Vergnügen, heiterstes 206
Vergnügungen eines himmlischen Lebens 388
Vergnügungen, irdische 388
Verhärtung wider die Wahrheit 94
Verherrlichung 225
verklärte Seele 384
verklärter Leib 387
verklärter Zustand 297
Verklärung 385
verloren 104
vernünftig beruhigt 345
vernünftig denkende Natur 174
vernünftig handeln 149
vernünftig und glückselig 83
vernünftig zu glauben 385
vernünftig 40, 125, 388
vernünftige Anbetung 151
vernünftige Erleuchtung 97
vernünftige Geschöpfe 102, 160, 183, 227, 229, 232
vernünftige Gottesgelehrte 121
vernünftige Gründe 354
vernünftige Höflichkeit 21
vernünftige Natur 152, 180, 228, 361
vernünftige Religion 254
vernünftiger Begriff 101
vernünftiger Glaube 354, 371

- vernünftiger Grund 39
 vernünftiger Leser 362
 vernünftiger Sinn 363
 vernünftigerweise 36
 vernünftiges Zweifeln 79
 Vernunft und Billigkeit 111
 Vernunft und Freiheit 367
 Vernunft und Gewissen 74
 Vernunft und Gründe 10
 Vernunft und Menschenliebe 5
 Vernunft und Offenbarung 22
 Vernunft und Ordnung 207
 Vernunft und Tugend 23, 30, 120
 Vernunft, aufmerksame 147
 Vernunft, Aufopferung der 4
 Vernunft, Ausschweifung meiner 90
 Vernunft, bescheidene 163
 Vernunft, betrachtende 203
 Vernunft, bloße 13, 61, 75, 223, 232, 307, 309, 327
 Vernunft, forschende 102, 138, 266
 Vernunft, gesunde 20, 22, 26, 67, 224, 249, 253, 256, 304
 Vernunft, geübte 28
 Vernunft, heutige 82
 Vernunft, kurzsichtige 309
 Vernunft, nachdenkende 151, 185, 302
 Vernunft, nachforschende 221
 Vernunft, schwierige 62
 Vernunft, sehende 267
 Vernunft, stolze 125
 Vernunft, uneingenommene 37, 111
 Vernunft, unterrichtete 158, 181, 186
 Vernunft, verwaiste 3
 Vernunft, Vortrefflichkeit unserer 44
 Vernunft, wahre 268
 Vernunft, wahrheitsbegierige 302
 Vernunft, wankende 201
 Vernunftlehre, verbesserte 259
 Vernunftsschlüsse 53, 61, 226
 Verpflichtungen 418f.
 Verschiedenheit von Meinung 355
 Verschiedenheit 51
 Verschwender 120
 verseufzen 390
 Versöhner 321
 Versöhnung 323, 327, 334, 339, 413, 418
 Versöhnungsopfer 242, 333, 413
 Verstand Gottes 161, 304
 Verstand und Herz 20
 Verstand, aufmerksamer 86
 Verstand, eingeschränkter 124, 367
 Verstand, endlicher 335
 Verstand, forschender 136
 Verstand, gesunder 25, 32, 40f., 84, 115, 259, 302, 324, 359, 363, 385, 395
 Verstand, mittelmäßiger 10
 Verstand, prüfender 91
 Verstand, unbenebelter 206
 Verstand, uneigentlicher 114
 Verstand, unendlicher 169, 224
 Verstand, verfinsterter 241
 Verstandes, Krankheit des 125
 Verstandesfähigkeiten 52
 verstehen 283
 Verstockung 218
 Versuchungen 236
 Verteidiger der christlichen Religion 15, 76
 Verteidigung der Religion und Tugend 259
 Verteidigung des Christentums 110
 Verteidigungsschriften 19
 Vertrauen 267
 Vielgötterei 259
 Vielleicht, trostloses 79
 Vielleicht, ungewisses 157
 Vollendung aller Dinge 189, 191, 225
 Vollkommenheit Gottes 173
 Vollkommenheit 40, 131
 Vollkommenheiten Gottes 179, 311, 386
 Vollkommenheiten 177
 Vorfahren 51
 Vormund der Wahrheit 132
 Vorsatz Gottes 313
 Vorschmack 171
 Vorschrift der Offenbarung 355
 Vorsehung 3, 11f., 14, 16, 31, 33, 44, 56f., 72, 74, 77–81, 84, 88, 90, 92, 98, 100–102, 111, 120, 131, 133f., 138, 141, 157f., 173, 175, 189–193, 212, 225, 243, 302, 304, 349, 354, 370, 388, 390, 400, 420, 422
 Vorsichtigkeit 163, 187
 Vorsorge 161
 Vorstellungen, eingewickelte 53
 Vorstellungen, körperliche 114
 Vorstellungen, niedrige 115
 Vorstellungen, sinnliche 150
 Vorurteile 4, 15, 92, 132f.
 Waagschale der Prüfung 136
 Währung 155, 162, 186, 206, 266, 314, 346

- wahre Bestimmung 338
Wahre und Gute, das 336
wahre Urkunden 107
wahres Christentum 130
Wahrhaftigkeit Gottes 177
Wahrheit der christlichen Religion 26, 419
Wahrheit und Seelenruhe 97
Wahrheit und Tugend 25, 216
Wahrheit 4, 13f., 18, 23, 26, 28, 30, 36, 40, 128f., 178
Wahrheit, ABC der 79
Wahrheit, abwesende 195
Wahrheit, einfältige 67
Wahrheit, Gott der 21
Wahrheit, lautere 58
Wahrheit, praktische 63
Wahrheit, traurige 216
Wahrheit, Waffen der 21
Wahrheiten 3
Wahrheiten, heilsamste 139
Wahrheiten, kläreste 42
Wahrheiten, nützliche 77
Wahrheitverderber 27
wallen 171
Wandel der Heiligung 405
Wandel 32, 217
Weg der Seligkeit 64, 97
Weg Gottes 240
Weisheit der Philosophen 92
Weisheit des Vaters 303
Weisheit Gottes 169f.
Weisheit 93
Weissagungen 86f., 89f.
Weltalter 58
Weltbau 82
Welten 173
Weltgesinntheit 153
Weltraum 162, 169
Wenden 88
Wenn und Aber 101
Werke der Natur 55
Wesen der christlichen Religion 248
Wesen des Menschen 220
Widersprecher des Glaubens 20
Widerspruch 116, 118f., 121, 229
Widersprüche 113, 123
Wiedertäufer 403
Wille 84, 124, 126, 241, 369
Willkür 182
wirkliche Genießung 415
Wirklichkeit 180, 221, 268, 372
Wirkung einer göttlichen Kraft 380
Wirkung Gottes 127
Wirkung 24, 195f., 359, 407
Wirkungen der Gnade 367f.
Wirkungen des Denkens 148
Wirkungen des göttlichen Wesens 254
Wirkungen des göttlichen Willens 117
Wirkungen Gottes 369
Wirkungen 148, 169, 204, 292, 402
Wirkungen, höhere 407
Wissensbegierde 125
Wissenschaften 54, 76, 253
Witz 17, 22
Witzlinge 32
Wohlgefallen 160
Wollust 389
Wortblumen 59
Wortgelährsamkeit 285
Wortkriege 260
Wortverdrehung 256
Wunder 217
Wundermaschine 203
Wunderwerke 14, 90f., 100, 138
Zaum meiner Gedanken 159
Zeit 139
Zeremonien 396, 398, 402, 406
Zerstreuung, sinnliche 397
Zeughaus 147
Zorn Gottes 325
Zorn 324
zufälliger Missbrauch 396
Zufall/zufällig 11, 162
Zufriedenheit und Liebe 174
Zufriedenheit und Ruhe 171, 365
Zulassung des Bösen 239
Zulassung 222
Zuversicht und Ruhe 157
Zweck des Abendmahls 417
Zweifel 20, 26f.
Zweifelsknoten 183, 239
Zweifler 27
Zweifler, redliche 195